



AMAG
AUSTRIA METALL

JAHRESFINANZ- BERICHT 2012

GEM. §82 ABS. 4 **BÖRSENGESETZ**



KENNZAHLEN DER AMAG-GRUPPE

Konzernkennzahlen	2012	2011	Veränderung in %	2010 ¹⁾	2009 ¹⁾
(in mEUR)					
Absatz in Tonnen	344.200	340.900	1,0%	338.400	298.800
Externer Absatz in Tonnen	327.800	322.700	1,6%	318.400	283.300
Externe Umsatzerlöse Segment Metall	204,4	200,5	1,9%	177,8	145,4
Externe Umsatzerlöse Segment Walzen	497,9	486,8	2,3%	440,5	308,5
Externe Umsatzerlöse Segment Gießen	111,9	125,9	(11,1%)	109,6	63,5
Umsatzerlöse Gruppe	814,2	813,1	0,1%	728,0	517,4
EBITDA	133,8	149,7	(10,6%)	139,0	105,1
EBITDA-Marge	16,4%	18,4%	-	19,1%	20,3%
Betriebsergebnis (EBIT)	83,2	103,6	(19,7%)	93,8	60,2
EBIT-Marge	10,2%	12,7%	-	12,9%	11,6%
Ergebnis vor Steuern (EBT)	77,4	99,1	(21,9%)	89,3	52,8
Ergebnis nach Steuern ohne Anteil der Minderheitsgesellschafter	71,3	88,1	(19,1%)	75,7	50,0
Cashflow laufender Geschäftstätigkeit	117,4	104,5	12,3%	75,4	119,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(75,9)	(43,5)	(74,5%)	(43,5)	(99,4)
Bilanzsumme	880,0	875,6	0,5%	828,8	838,2
Eigenkapital	544,1	542,6	0,3%	514,2	499,7
Eigenkapitalquote	61,8%	62,0%	-	62,0%	59,6%
Working Capital Employed	250,9	248,3	1,0%	228,4	182,3
Capital Employed	562,8	524,6	7,3%	466,6	493,0
ROCE	13,4%	17,5%	-	16,9%	10,8%
ROE	13,1%	16,7%	-	14,9%	9,1%
Nettofinanzverschuldung	(25,8)	(13,0)	(96,9%)	4,7	(46,7)
Gearing	(4,7%)	(2,4%)	-	0,9%	(9,3%)
Anzahl Mitarbeiter Vollzeitäquivalent (Jahresdurchschnitt) ²⁾	1.490	1.422	4,8%	1.175	1.188
Börsentechnische Kennzahlen in EUR ³⁾					
Höchstkurs	23,49	18,94	24,0%	-	
Tiefstkurs	15,28	12,98	17,7%	-	
Schlusskurs	23,16	15,75	47,0%	-	
Ergebnis je Aktie	2,02	2,50	(19,2%)	-	
Kurs-/ Gewinn-Verhältnis (KGV)	11,47	6,30	82,1%	-	
Dividende pro Aktie ⁴⁾	0,60	0,75+0,75 Bonus		-	
Dividendenrendite (bezogen auf Jahresdurchschnittskurs)	3,1%	9,3%	-	-	
Aktien in Stück	35.264.000	35.264.000	0,0%	-	

1) Die angeführten Vergleichswerte für das Jahr 2010 und 2009 beziehen sich auf die AMAG Holding GmbH und ihre Tochtergesellschaften

2) Durchschnittliches Leistungspersonal (Vollzeitäquivalent) inklusive Leihpersonal, ohne Lehrlinge. Beinhaltet im Jahr 2011 erstmalig den 20%igen Personalanteil der Beteiligung an der Elektrolyse Alouette (196 Mitarbeiter)

3) Börsenkennzahlen seit dem IPO vom 8. April 2011

4) Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung

INHALTS- VERZEICHNIS

UNTERNEHMEN

Kennzahlen der AMAG-Gruppe	2
----------------------------	---

KONZERNLAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	6
Geschäftsentwicklung	8
Investitionen	13
Segment Metall	14
Segment Gießen	17
Segment Walzen	20
Segment Service	24
Finanzielle Leistungsindikatoren	26
Human Resources	28
Corporate Social Responsibility	31
Forschung und Entwicklung	33
Risiko- und Chancenbericht	35
Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB	40
Nachtragsbericht und Ausblick	42

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz	48
Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	49
Konzerngesamtergebnisrechnung	50
Konzern-Cashflow-Statement	51
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	52
Erläuterung zum Konzernabschluss	54
Erläuterung zur Konzernbilanz	68
Konzernunternehmen	106
Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG	108
Bestätigungsvermerk	109

JAHRESABSCHLUSS PER 31.12. 2012

Bilanz	Anlage 1
Gewinn- und Verlustrechnung	Anlage 2
Anlagespiegel	Anlage 3
Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2012	Anlage 4
Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG	
Bestätigungsvermerk	
Lagebericht zum Jahresabschluss per 31.12.2012	Anlage 5

Kontakt

KONZERNLAGEBERICHT 2012



Die AMAG Austria Metall AG ist Österreichs führender Hersteller von Aluminiumhalbzeug- und Gießereiprodukten für die weiterverarbeitende Industrie. Die Kombination eines hochspezialisierten integrierten Gieß- und Walzwerkes mittlerer Größe mit eigener Primärmetallversorgung (Elektrolyse Alouette in Sept-Îles, Kanada) ist einzigartig und stellt eine stabile Basis für die Geschäftsentwicklung der AMAG dar.



WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

6

Allgemein

Das Wachstum der Weltwirtschaft schwächte sich nach einer Belebung zu Jahresbeginn in der 2. Jahreshälfte 2012 wieder spürbar ab, wobei die Mehrzahl der großen Industrie- und Schwellenländer betroffen waren. Diese Entwicklung beruhte unter anderem auf der hartnäckigen Schuldenkrise in Europa und den USA. In China und Indien geht laut aktuellem Ausblick des IWF das Wachstum auf 7,8 % (-1,4 Prozentpunkte) und 4,9 % (-1,9 Prozentpunkte) im Vergleich zum Vorjahr zurück. Für die Weltwirtschaft wurde 2012 vom IWF¹ ein geringeres Wachstum von 3,3 % (Vorjahr: 3,8 %) errechnet.

Die Europäische Kommission geht in ihrer Herbstprognose² für Europa (EU27) von einem negativen Wirtschaftswachstum (BIP) von 0,3 % aus (Vorjahr: +1,5 %). Für Deutschland geht die Kommission für 2012 von einem Wachstum von 0,8 % (Vorjahr: 3,0 %) aus. Österreich soll basierend auf diesen Prognosen 2012 ebenfalls ein Wachstum von 0,8 % (Vorjahr: 2,7 %) aufweisen.

Für die AMAG-Gruppe ist der Verbrauch an Primäraluminium bzw. Guss- und Walzprodukten von zentraler Bedeutung. Für Primäraluminium und Gusslegierungen wurde 2012 jeweils ein Zuwachs von rund 4 % und ca. 5 % errechnet. Aufgegliedert nach Branchen werden Walzprodukte vor allem in der Transport-, Verpackungs-, Bau- und Maschinenbauindustrie nachgefragt.

Laut letzten Zahlen der CRU resultierte für den Transportsektor 2012 ein starkes Wachstum von 6 %, getrieben durch den zunehmenden Bedarf an Leichtbaulösungen. Abnehmerbranchen wie die Bauindustrie wiesen Wachstumsraten gegenüber 2011 von 4,3 % auf. Die Verpackungsindustrie blieb beim Verbrauch gegenüber dem Vorjahr stabil.

Aluminiumpreisentwicklung

Die AMAG hält 20 % an der kanadischen Elektrolyse Aluminiumerie Alouette, die über einen langfristigen Energievertrag verfügt und zu den kosteneffizientesten Elektrolysen der Welt gehört. Die Schwankungen des Aluminiumpreises werden am Standort Ranshofen gänzlich abgesichert. Die Ergebnisentwicklung im Segment Metall ist trotz Hedging von der Aluminiumpreisentwicklung an der Londoner Metallbörse (LME) abhängig.

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) zeigte im Jahresverlauf 2012 eine sehr volatile Entwicklung. Beginnend bei einem Startwert von 1.992 USD/t im Jänner stieg der Kurs auf einen Wert von 2.072 USD/t zum 31. Dezember 2012. Der maximale Preis betrug 2.349 USD/t, der minimale Preis lag bei 1.831 USD/t, eine Schwankungsbreite von 518 USD/t. Der durchschnittliche Preis betrug 2.050 USD/t (Vorjahr: 2.420 USD/t).

1) Vgl. Internationaler Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook, Oktober 2012

2) Vgl. Europäische Kommission, Herbstprognose 2012

Der Aluminiumpreis in Euro bewegte sich in einem Band zwischen 1.483 EUR/t und 1.767 EUR/t und lag im Durchschnitt bei 1.593 EUR/t (Vorjahr: 1.737 EUR/t).

Die Lagerbestände an Primäraluminium in LME-registrierten Lagerhäusern betragen zum Jahresresultimo 2012 rund 5,2 Mio. t oder etwa 11 % der Jahresproduktion. Im Jahresverlauf schwankten sie in einer Bandbreite zwischen 4,8 Mio. t und 5,2 Mio. t. Die gesamten Lagerbestände weltweit werden auf 8,2 Mio. t (Vorjahr: 7,4 Mio. t) geschätzt.

Die wichtigsten in der AMAG-Gruppe eingesetzten Rohstoffe sind Tonerde sowie Aluminiumschrott. Der Preis für Tonerde und Aluminiumschrott korreliert zumindest teilweise mit dem Preis des Endproduktes Aluminium. Der Preisrückgang bei sonstigen Rohstoffen wie Petrolkoks war nicht so ausgeprägt wie der Rückgang des Aluminiumpreises. Bei Pech und Aluminiumfluorid kam es zu leichten Preisanstiegen.

Aufgrund der gestiegenen Primärmetallprämien haben sich die Abschläge für Knetlegierungsschrotte verringert bzw. die Aufschläge erhöht.

Aluminiumpreisentwicklung und LME-Lagerbestände



Grafik: Aluminiumpreisentwicklung (3-Monats-LME in USD/t) und LME-Lagerbestände (in 1.000 t)

GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG

AMAG IM ÜBERBLICK

Die AMAG Austria Metall AG fungiert als Holdinggesellschaft der AMAG-Gruppe.

Die Tätigkeitsfelder der AMAG-Gruppe sind:

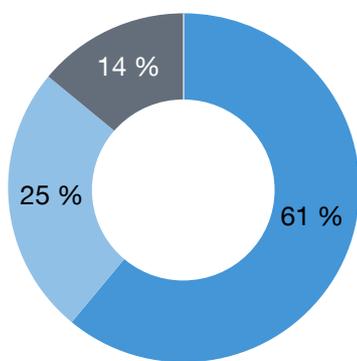
- Erzeugung von Primärmetall (20%ige Beteiligung an der kanadischen Elektrolyse Aluminerie Alouette Inc., Kanada (im Folgenden „Alouette“ genannt) über die Gesellschaft Aluminium Austria Metall Québec Inc. (Segment Metall).
- Erzeugung von Recycling-Gusslegierungen in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall (Segment Gießen).
- Erzeugung von hochqualitativen Walzprodukten (Segment Walzen).
- Bereitstellung von zentralen Diensten und Infrastruktur am Standort Ranshofen (Segment Service).

UMSATZ

Im Jahresvergleich stieg der Umsatz um 0,1 % von 813,1 mEUR in 2011 auf 814,2 mEUR in 2012. Der Rückgang im Segment Metall und im Segment Gießen konnte durch den Anstieg im Segment Walzen kompensiert werden. Im Regionalmix dominieren Westeuropa (ohne Österreich) mit 52 % des Umsatzes, Österreich mit 14 % und übriges Europa mit 9 %. Die Umsatzanteile aus Nordamerika betragen 22 %, Asien/Ozeanien und sonstige hatten einen Anteil von 3 %.

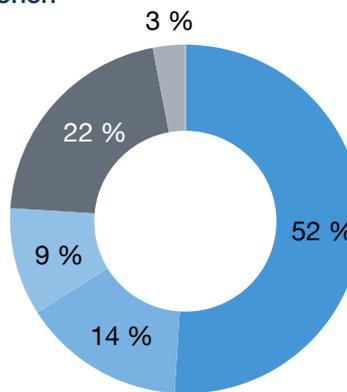
Die Umsatzanteile der einzelnen Segmente verteilen sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt: 25,1 % Segment Metall, 13,7 % Segment Gießen und 61,2 % Segment Walzen.

Außenumsatz 2012 nach Segmenten



■ Segment Walzen ■ Segment Gießen
■ Segment Metall

Konzernumsatz 2012 nach Regionen



■ Westeuropa (ohne Österreich) ■ Nordamerika
■ Österreich ■ Asien, Ozeanien und sonstiges
■ übriges Europa

ERTRAGSENTWICKLUNG

EBITDA

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA) der AMAG-Gruppe verringerte sich um 10,6 % von 149,7 mEUR in 2011 auf 133,8 mEUR in 2012. Das Segment Walzen verzeichnete einen 20%igen EBITDA-Zuwachs gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2011 und lieferte mit 79,9 mEUR einen neuerlichen Höchstwert. Der Ergebnisbeitrag des Segments Metall war im Wesentlichen durch den niedrigeren Aluminiumpreis belastet. Die EBITDA-Marge der AMAG-Gruppe blieb auf hohem Niveau, sank aber gegenüber dem Vorjahr von 18,4 % auf 16,4 %.

Das Segment Metall steuerte 42,6 mEUR (31,8 %) zum Gruppen-EBITDA bei, das Segment Gießen 6,1 mEUR (4,5 %) und das Segment Walzen 79,9 mEUR (59,7 %). Der EBITDA-Beitrag des Segments Service betrug 5,3 mEUR (3,9 %).

Materialaufwand

Der Materialaufwand stieg trotz gesunkenem Aluminiumpreis um 1,1 % von 530,6 mEUR im Vorjahr auf 536,5 mEUR. Verantwortlich für diesen Anstieg zeigten sich Preiserhöhungen bei Energie und aluminiumpreisunabhängigen Rohstoffen. Die Veränderung bei den Bewertungen von Finanzinstrumenten zur Aluminiumpreis-Absicherung beeinflussten die GuV-Position ebenfalls negativ. Der Materialaufwand stieg bezogen auf den Umsatz geringfügig von 65,3 % im Jahr 2011 auf 65,9 % im Jahr 2012.

Personalaufwand

Der Personalaufwand inklusive der anteiligen Personalkosten aus der 20%igen Beteiligung an der Elektrolyse Alouette stieg im Jahresvergleich um 3,3 % von 99,1 mEUR auf 102,3 mEUR. Das durchschnittliche Leistungspersonal der AMAG-Gruppe erhöhte sich von 1.422 (Jahresdurchschnitt 2011) auf 1.490 (Jahresdurchschnitt 2012). Der prozentuale Personalanteil der AMAG aus der 20%igen Beteiligung an der Elektrolyse Alouette ist ebenfalls in der Berechnung des Personalstandes enthalten.

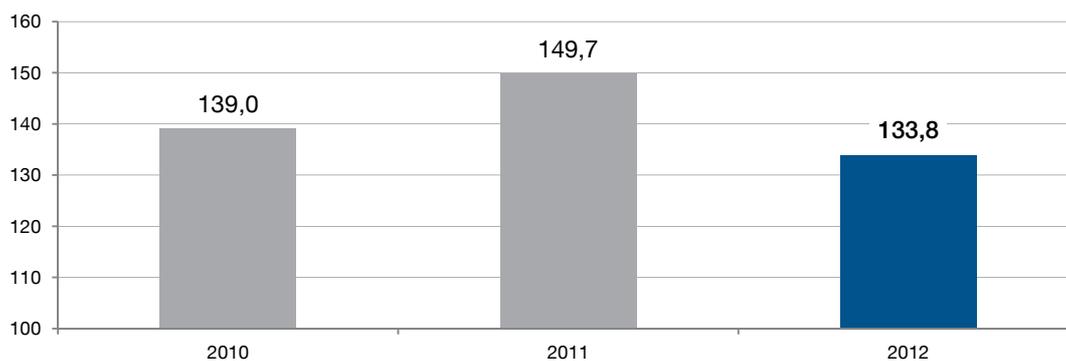
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 16,3 mEUR (Vorjahr: 17,2 mEUR) betrafen überwiegend weiterverrechnete Infrastrukturleistungen des Segments Service an Dritte.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken insbesondere durch niedrigere Aufwendungen für Weiterverrechnungen an Dritte von 58,9 mEUR in 2011 auf 56,9 mEUR in 2012.

Betriebsergebnis (EBIT)

Das Betriebsergebnis der AMAG-Gruppe betrug 2012 83,2 mEUR nach 103,6 mEUR im Jahr 2011. Die gesteigerte Investitionstätigkeit in den vergangenen Jahren führte im Vorjahresvergleich zu einem Anstieg der Abschreibungen um 9,7 % oder 4,5 mEUR auf 50,6 mEUR im Jahr 2012. Als Folge dieses Anstieges wurde der Unterschiedsbetrag zwischen EBITDA und EBIT der AMAG-Gruppe größer. Die korrespondierende EBIT-Marge betrug im abgelaufenen Jahr 10,2 % nach 12,7 % im Vorjahr.



Grafik: Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA)

Hauptsächlich durch den im Jahresvergleich um rund 15 % niedrigeren durchschnittlichen Aluminiumpreis konnte die EBIT-Marge im Segment Metall nicht auf dem Vorjahresniveau gehalten werden, während im Segment Walzen der Vorjahreswert aufgrund der gestiegenen Absatzmenge und einem höheren Preisniveau übertroffen wurde.

Im Segment Metall veränderte sich die EBIT-Marge von 8,8 % in 2011 auf 3,1 % in 2012, im Segment Gießen von 4,1 % im Vorjahr auf 3,1 % in 2012 und beim Segment Walzen von 9,5 % in 2011 auf 11,3 % im abgelaufenen Jahr.

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung in Kurzform in mEUR	2012	Struktur in %	2011	Struktur in %	Veränderung in %
Umsatzerlöse	814,2	100,0	813,1	100,0	0,1
Sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen	(40,6)	(5,0)	(41,6)	2,1	(2,4)
Materialaufwand	(536,5)	(65,9)	(530,6)	(65,3)	1,1
Personalaufwand	(102,3)	(12,6)	(99,1)	(12,2)	3,3
EBITDA	133,8	16,4	149,7	18,4	(10,6)
EBITDA-Marge in %	16,4	-	18,4	-	-
Abschreibungen	(50,6)	(6,2)	(46,1)	(5,7)	9,7
EBIT	83,2	10,2	103,6	12,7	(19,6)
EBIT-Marge in %	10,2	-	12,7	-	-
Finanzergebnis	(5,8)	(0,7)	(4,5)	(0,5)	30,4
EBT	77,4	9,5	99,1	12,2	(21,9)
EBT-Marge in %	9,5	-	12,2	-	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(6,1)	(0,8)	(11,0)	(1,4)	(44,4)
Ergebnis nach Ertragsteuern	71,3	8,8	88,1	10,8	(19,1)

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis war mit -5,8 mEUR im Jahr 2012 um -1,4 mEUR niedriger als im Vergleichszeitraum.

Ergebnis vor Steuern (EBT)

Das Vorsteuerergebnis (EBT) lag aufgrund der vorher beschriebenen Veränderungen mit 77,4 mEUR um 21,9 % unter dem Vorjahreswert von 99,1 mEUR.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag lagen auch aufgrund der niedrigeren Steuerbasis im Jahr 2012 bei -6,1 mEUR nach -11,0 mEUR im Vorjahr.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis im Jahr 2012 belief sich auf 71,3 mEUR nach 88,1 mEUR im Vorjahr.

Konzernbilanz in Kurzform in mEUR	2012	Struktur in %	2011	Struktur in %
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen	418,9	47,6	394,7	45,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	45,8	5,2	64,0	7,3
Langfristige Vermögenswerte	464,7	52,8	458,6	52,4
Vorräte	212,2	24,1	217,7	24,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	77,6	8,8	79,6	9,1
Sonstige Forderungen	41,3	4,7	59,1	6,7
Liquide Mittel	84,3	9,6	60,6	6,9
Kurzfristige Vermögenswerte	415,3	47,2	417,0	47,6
Vermögenswerte	880,0	100,0	875,6	100,0
Eigenkapital	544,1	61,8	542,6	62,0
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	228,9	26,0	174,3	19,9
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	107,1	12,2	158,8	18,1
Eigenkapital und Schulden	880,0	100,0	875,6	100,0

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

Gesamtvermögen

Das Gesamtvermögen der AMAG-Gruppe lag per Jahresende 2012 mit 880,0 mEUR leicht über dem Niveau des Vorjahres (Ende Vorjahr: 875,6 mEUR).

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich von 458,6 mEUR auf 464,7 mEUR. Die Vorräte und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich hauptsächlich aufgrund des niedrigeren Aluminiumpreisniveaus von 297,3 mEUR auf 289,7 mEUR. Die sonstigen Forderungen (ohne Forderungen aus laufenden Steuern) gingen vor allem bedingt durch eine niedrigere Stichtagsbewertung von Derivaten von 54,8 mEUR in 2011 auf 38,9 mEUR im abgelaufenen Jahr zurück.

Das Eigenkapital der AMAG-Gruppe stieg von 542,6 mEUR per Jahresende 2011 auf 544,1 mEUR zum Ultimo 2012. Trotz einer hohen Dividendenzahlung für das Jahr 2011 in Höhe von 52,9 mEUR (0,75 Euro Dividende je Aktie zuzüglich 0,75 EUR an Bonuszahlung je Aktie) erhöhte sich das Eigenkapital vor allem durch das Konzernergebnis um 1,5 mEUR.

Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten nahmen im Wesentlichen aufgrund höherer Bankverbindlichkeiten zur Finanzierung von Investitionen von 174,3 mEUR auf 228,9 mEUR zu. Die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten lagen unter anderem bedingt durch Tilgung von Bankverbindlichkeiten und der Bewertung von Derivaten mit 107,1 mEUR in 2012 deutlich niedriger als im Vorjahr (158,8 mEUR).

FINANZLAGE

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verbesserte sich um 12,4 % von 104,5 mEUR in 2011 auf 117,4 mEUR im Berichtsjahr 2012.

Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der geringeren Working-Capital-Bindung.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit erhöhte sich insbesondere durch das Ausbauprogramm „AMAG 2014“ im Jahresvergleich von -43,5 mEUR in 2011 auf -75,9 mEUR im Berichtsjahr 2012.

Free Cashflow

Der Free Cashflow betrug im Berichtsjahr 2012 somit 41,6 mEUR nach 61,0 mEUR im Vorjahr.

Mit der Zahlung einer Dividende samt Bonus in Höhe von 52,9 mEUR (Vorjahr: 200,0 mEUR) ergab sich im Jahr 2012 ein Cashflow aus Finanzierungstätigkeit von -16,9 mEUR.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Kapitalzuflüsse wurden durch neue Kredite und Darlehen in Höhe von 78,8 mEUR (Vorjahr: 214,2 mEUR) verzeichnet.

Konzern-Cashflow-Statement in Kurzform in mEUR	2012	2011	Veränderung in %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	117,4	104,5	12,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(75,9)	(43,5)	74,3
Free Cashflow	41,6	61,0	(31,9)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(16,9)	(66,5)	(74,5)

Die Investitionen der AMAG-Gruppe betragen im Geschäftsjahr 2012 80,5 mEUR, wovon 78,8 mEUR auf Sachanlagen und 1,7 mEUR auf immaterielle Vermögensgegenstände entfielen. Gegenüber dem Vorjahr (2011: 48,9 mEUR) wurde damit um 31,6 mEUR bzw. um 65 % mehr investiert.

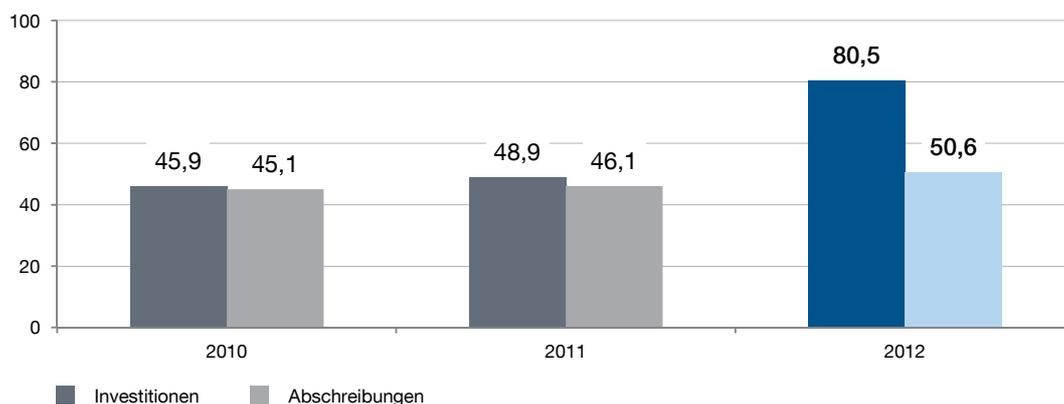
Diese Entwicklung ist vor allem auf Investitionen für das Großprojekt „AMAG 2014“ in Höhe von 34,4 mEUR zurückzuführen, aufgeteilt auf die Segmente Walzen und Service. Die größten Positionen im Jahr 2012 waren dabei das Logistikzentrum und die Anzahlungen für die Erweiterung der Plattenfertigung sowie wichtige Anlagenkomponenten für das neue Walzwerk (Walzgerüst, Recker, Blockstoßofen und Barrenfräse).

Bereinigt um das Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ war das Investitionsvolumen mit 46,1 mEUR um 5 % unter

dem Niveau des Jahres 2011. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit waren im Segment Metall Wartungsmaßnahmen an Elektrolysezellen und im Segment Service der Ausbau des Recycling Centers. Im Segment Gießen betraf die größte Investition die örtliche Verlegung und technische Aufrüstung eines Schmelzofens, ergänzt um Investitionen in Umwelt- und Sicherheitstechnik.

Im Segment Walzen betrafen die größten Anlagenzugänge abseits von „AMAG 2014“ kapazitäts- und qualitätserhöhende Maßnahmen im Bereich der Scheren (Inbetriebnahme einer neuen Längsteilschere, Anzahlungen für eine neue Querteilschere, Optimierung der Sicherheitstechnik an einer bestehenden Querteilschere), die Inbetriebnahme eines Kombi-Schmelz-/Gießofens zur Erweiterung der Gießerei-Kapazität für die Versorgung des Walzwerkes mit Walzbarren sowie Anzahlungen für einen Bandrecker.

Investitionen/Anlagenzugang sowie Abschreibungen



Grafik: Investitionen/Anlagenzugang sowie Abschreibungen der AMAG-Gruppe in mEUR

SEGMENT METALL

14

Das Segment Metall beinhaltet die 20%-Beteiligung an der Elektrolyse Alouette und verantwortet innerhalb der AMAG-Gruppe das Risikomanagement sowie die Steuerung der Metallströme. Die kanadische Alouette ist eine der effizientesten Elektrolysen weltweit mit langfristig abgesicherter Energieversorgung in einem politisch stabilen Land. Die Beteiligung dient zudem der strategischen Absicherung der Materialversorgung für langfristige Verträge am Standort Ranshofen und ist Teil der Kernstrategie der AMAG.

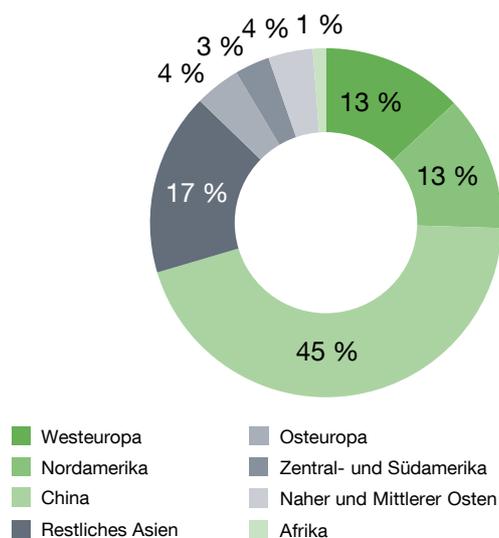
Wirtschaftliches Umfeld

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) bewegte sich im Jahr 2012 um einen Mittelwert von 2.050 USD/t und damit deutlich unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres von 2.420 USD/t. Nach einem Startwert von 1.992 USD/t im Jänner 2012 stieg der Preis bis Ende Jänner auf seinen Höchstwert von 2.349 USD/t. Daraufhin setzte ein nachhaltiger Abwärtstrend ein, der am 16. August mit 1.831 USD/t seinen Tiefpunkt erreichte.

Kurzfristig beeinflusst wurde die Preisentwicklung im September von geldpolitischen Maßnahmen der Notenbanken. Am Jahresende 2012 notierte der Aluminiumpreis bei 2.072 USD/t (Ende Vorjahr: 1.992 USD/t).

Das Jahr 2012 war in den USA, Japan, und Europa von einem hohen Prämienniveau im Primäraluminiumbereich geprägt. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die angespannte physische Angebotslage und die bedingt durch die Contangosituation und günstige Finanzierungsbedingungen anhaltenden „Finance Deals“.

Regionaler Verbrauch an Primäraluminium im Jahr 2012: 46,7 Mio. t



Quelle: CRU, Oktober 2012

Der weltweite Verbrauch an Primäraluminium ist laut dem Marktforschungsinstitut Commodity Research Unit (CRU) nach 44,9 Mio. t in 2011 auf 46,7 Mio. t (+4 %) gestiegen. Einmal mehr war der Haupttreiber für diesen Trend China mit einem Wachstum von 19,3 Mio. t in 2011 auf 20,9 Mio. t in 2012 (+8,0 %).



Grafik: Gerundetes Produktionsvolumen der Elektrolyse (AMAG-Anteil) in Tonnen

Auf der Angebotsseite bei Primäraluminium war bei einem Zuwachs von 45,6 Mio. t in 2011 auf 47,2 Mio. t in 2012 ein Plus von 3,5 % zu verzeichnen. Dieser Produktionsanstieg wurde vor allem von China und zu einem kleineren Teil vom Mittleren Osten getragen. Die USA und Europa verzeichneten deutliche Produktionsrückgänge.

Die LME-Lagerbestände an Primäraluminium verharrten bedingt durch das wirtschaftliche Umfeld auch im Jahr 2012 auf hohem Niveau. Zum Jahresende 2012 wurden Lagerbestände von 5,2 Mio. t registriert. Insgesamt (inkl. der IAI – International Aluminium Institute und der chinesischen Bestände) wurden von CRU zum Jahresende 2012 etwa 8,2 Mio. t (Ende Vorjahr: 7,4 Mio. t) an Lagerbeständen berichtet.

Geschäftsjahr 2012

Vom Jahresumsatz von 562,5 mEUR (Vorjahr: 581,0 mEUR) entfielen 358,1 mEUR auf konzerninterne Umsätze. Dies betraf zum Großteil die Versorgung der Gießerei und des Walzwerkes mit Aluminium-Vormaterial wie Primäraluminium, Schrotten und Walzbarren.

Die Verringerung der Umsatzerlöse resultierte hauptsächlich aus der niedrigeren durchschnittlichen Aluminiumnotierung an der LME in 2012.

Die wertschöpfenden Tätigkeiten des Segments und somit die Beiträge zum EBITDA umfassen:

- Produktion von Primäraluminium in der kanadischen Elektrolyse Alouette,
- Aluminium-Vormaterialversorgung für die Schwes-tergesellschaften in der AMAG-Gruppe,
- Aluminiumpreis-Risikomanagement (Absicherung der AMAG-Gruppe gegen Aluminiumpreisschwankungen an der LME).

Das EBITDA des Segments lag mit 42,6 mEUR unter dem Vorjahreswert von 73,6 mEUR, die EBITDA-Marge verminderte sich von 12,7 % auf 7,6 %.

Die Hauptgründe für den Rückgang im EBITDA waren die niedrigere Absatzmenge und der gesunkene Aluminiumpreis bei gestiegenen LME-unabhängigen Vormaterialkosten.

Das Betriebsergebnis (EBIT) fiel im Jahresvergleich von 51,0 mEUR auf 17,6 mEUR, die EBIT-Marge verminderte sich von 8,8 % auf 3,1 %.

Aluminiumpreis-Risikomanagement

Das Aluminiumpreisexposure aus Einkäufen, Verkäufen und Beständen an Aluminium für das Segment Walzen und das Segment Gießen wird durch das Segment Metall gesichert. In diesem Zusammenhang werden über Broker Derivate an der LME (London Metal Exchange) abgeschlossen. Für diese Leistungen wird an die beiden Segmente eine fremdübliche Gebühr verrechnet.

Das Ergebnis des Segments Metall hängt auch von der Terminstruktur für Aluminium ab. Im Jahr 2012 war die Notierung für Aluminium an ferneren Terminen meist höher als der Kassapreis, wodurch Contangoerlöse in Höhe von 3,4 mEUR erzielt werden konnten.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse aus der Beteiligung an der Elektrolyse Alouette wird der Verkaufspreis für deren Produktion über einen Zeitraum von einem Jahr und länger an der Börse durch Terminverkäufe und Optionen gesichert, sofern der gesicherte Aluminiumpreis über den voraussichtlichen Produktionskosten liegt. Dadurch wird das Verlustrisiko weitgehend ausgeschaltet und trotzdem die Chance der Partizipation bei steigenden Preisen gewahrt. Die spätere physische Erfüllung dieser Transaktionen ist nicht vorgesehen, im Normalfall erfolgt die Glattstellung durch Hedgeschäfte.

Management der Beteiligung an der Elektrolyse Alouette

Eine der Kernaufgaben im Segment Metall ist die anteilige Beschaffung von Tonerde. Das Einkaufsvolumen betrug 2012 rund 240.000 t (Vorjahr: rund 230.000 t). Dieser Hauptrohstoff wurde für 2013 weitestgehend als Prozentsatz des LME-Preises eingekauft. Große Tonerdeproduzenten stellten auf einen Tonerdepreisindex (API = Alumina-Preis-Index) um, wodurch mittlerweile für Lieferung ab 2014 API-Verträge für die Elektrolyse Alouette abgeschlossen wurden.

Die Elektrolyse Alouette weist eine Jahreskapazität von rund 600.000 t Primäraluminium auf, wobei im Jahr 2012 ca. 118.400 t auf das Segment Metall entfielen. Beim Verkauf der auf das Segment Metall entfallenden Primäraluminiumproduktion gilt ein Hauptaugenmerk der Bonität der Kunden.

Investitionen

Im Segment Metall waren die Investitionen in Sachanlagen stabil und betrugen 11,4 mEUR (Vorjahr: 12,2 mEUR). Der Rückgang ist vor allem auf allgemeine Investitionszurückhaltung zurückzuführen. Im Rahmen der Erneuerung der Feuerfestauskleidung von Elektrolysezellen wurden im Vorjahresvergleich etwa gleich viele Einheiten zugestellt.

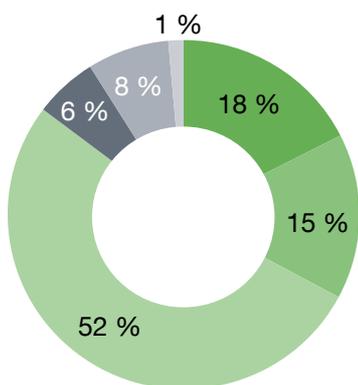
Kennzahlen Segment Metall in mEUR	2012	2011	Veränderung in %
Umsatzerlöse	562,5	581,0	(3,2)
davon Innenumsätze	358,1	380,5	(5,9)
EBITDA	42,6	73,6	(42,1)
EBITDA-Marge in %	7,6	12,7	-
EBIT	17,6	51,0	(65,6)
EBIT-Marge in %	3,1	8,8	-
Investitionen	11,4	12,2	(6,2)
Mitarbeiter	204	203	0,5

Das Segment Gießen verantwortet innerhalb der AMAG-Gruppe die Produktion von hochwertigen Recyclinggusslegierungen aus Aluminium-Schrotten. Das Produktportfolio umfasst kundenspezifisch angepasste Aluminiumwerkstoffe in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall. Kernkompetenz liegt in der aktiven Weiterentwicklung von Legierungen gemeinsam mit Kunden und in der Beschaffung und Aufbereitung von Aluminiumschrott am Standort Ranshofen.

Wirtschaftliches Umfeld

Das Marktumfeld im Segment Gießen war im Jahr 2012 von einer zunehmenden Nachfrageabflachung – mit Schwerpunkt Automobilindustrie – geprägt. Aufgrund der fehlenden Binnennachfrage in ihren Heimatländern drängten Masselproduzenten aus dem südeuropäischen Raum verstärkt auf die für das Segment Gießen relevanten Absatzmärkte Deutschland, Österreich und Schweiz.

Regionaler Verbrauch an Gussprodukten im Jahr 2012: 13,4 Mio. t



Quelle: Metal Bulletin Research, September 2012

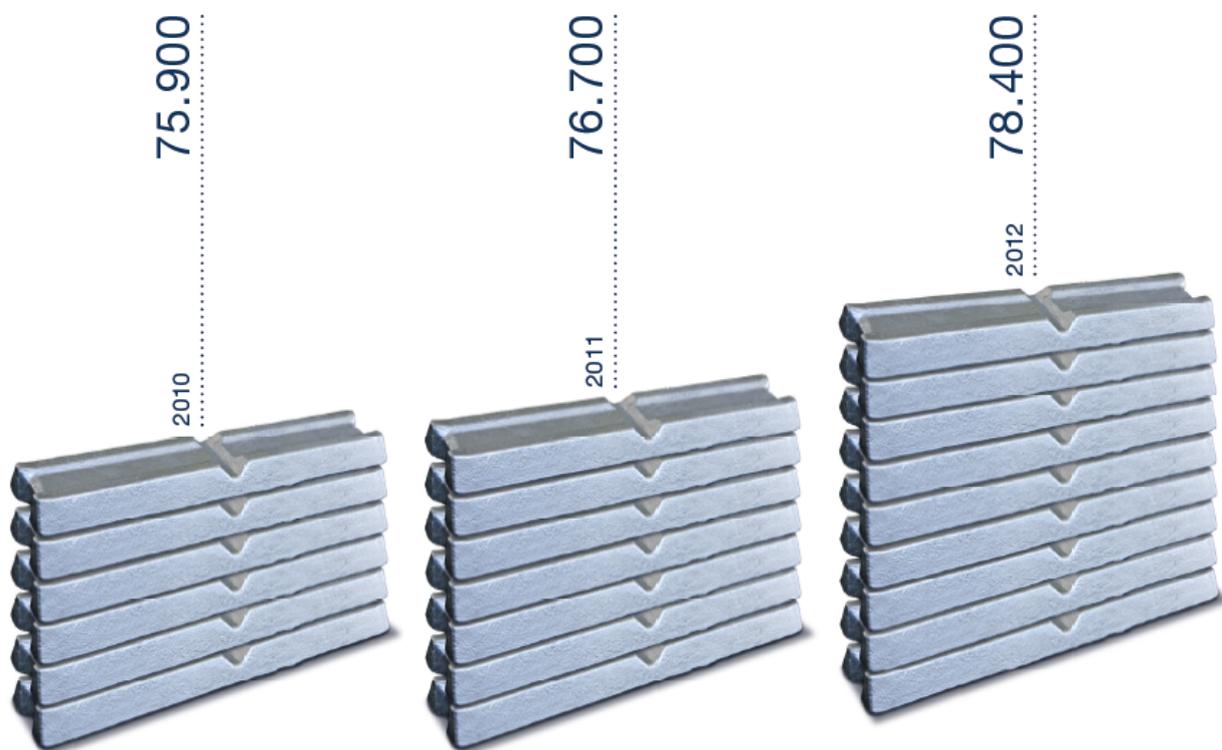
Der weltweite Absatzmarkt für Gussprodukte soll laut letzten Schätzungen des Metal Bulletin Research (MBR)³ im Zeitraum 2011 bis 2016 mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 4,9 % auf rund 16,2 Mio. t zulegen. Analysiert nach Branchen und Regionen wird das größte Wachstum im Transportsektor und in Asien erwartet. Im für das Segment Gießen relevanten Absatzmarkt in Westeuropa wird eine durchschnittliche Wachstumsrate im Zeitraum 2011 bis 2016 von 2,8 % auf 2,6 Mio. t erwartet. Getrieben wird dieser Zuwachs von Transport (+3,3 %), Industrie (+1,4 %) und Bausektor (+0,9 %).

Die Entwicklung der Automobil- und Zulieferindustrie, mit einem Absatzanteil von rund 66 % die größte Kundenbranche des Segments Gießen, war zunehmend von kurzfristigerem Abrufverhalten bei jedoch nur marginalen Mengenverschiebungen geprägt. Es zeigte sich dabei ein heterogenes Bild, wobei vor allem deutsche Premiumhersteller mit globaler Aufstellung und Exportstärke sich im Jahr 2012 als krisenresistenter erwiesen.

Der Verband der deutschen Automobilindustrie (VDA)⁴ zeigt sich für die großen Absatzmärkte USA, China und Russland weiterhin optimistisch. Die Situation in Westeuropa blieb im Jahr 2012 dagegen mit Zulassungsrückgängen von 8,1 % angespannt.

³) Vgl. Metal Bulletin Research (MBR), September 2012

⁴) Vgl. Verband der Automobilindustrie (VDA), 16. November 2012



Grafik: Gerundetes Absatzvolumen des Segments Gießen in Tonnen

Zur weiteren Differenzierung gegenüber dem reinen Commodity-Markt wurden im Berichtsjahr 2012 gemeinsam mit Kunden mehrere Legierungsentwicklungs- und Optimierungsprojekte gestartet. Zudem konnte sich das Segment Gießen im Jahr 2012 für die Lieferung von Kolbenlegierungen in Form von Flüssigmetall bei einem namhaften Kunden qualifizieren.

Das Segment Gießen arbeitete im Berichtsjahr zielstrebig an der Ausweitung der rezyklierbaren Schrottbasis. Aus diesem Grund werden die Recycling-Aktivitäten für den Einsatz von verunreinigten und nicht-sortenreinen Schrotten forciert.

Parallel dazu verfolgt das Segment Gießen das Ziel eines „Alloy-to-alloy“-Recyclings. Durch gezielte Trennung, idealerweise bereits an der Entfallstelle, und adäquate Aufbereitungsmaßnahmen, sollen die Schrotte wieder für analytisch idente Fertigproduktlegierungen eingesetzt werden können. Dadurch wird die Wertschöpfung entscheidend verbessert, weil „Downgraden“ vermieden wird.

Geschäftsjahr 2012

Das Segment Gießen war im Jahr 2012 von einer zufriedenstellenden Auslastung und Unternehmensentwicklung geprägt, wobei im 2. Halbjahr 2012 eine Nachfrageabflachung vor allem im Zulieferbereich der Automobilindustrie bemerkbar war.

Die Umsatzerlöse des Segments betrugen im Jahr 2012 119,1 mEUR, ein Minus von 8,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den niedrigeren Aluminiumpreis zurückzuführen.

Das EBITDA des Segments von 7,5 mEUR aus dem Vorjahr konnte im Jahr 2012 mit 6,1 mEUR nicht erreicht werden. Gezielte Produktmixverschiebungen in Richtung höherwertiger Produkte federten den Margendruck aufgrund des schwierigen Marktumfeldes in Südeuropa nur teilweise ab. Die EBITDA-Marge betrug 5,1 % nach 5,8 % im Vorjahr. Das Betriebsergebnis (EBIT) verringerte sich auf 3,7 mEUR (Vorjahr: 5,4 mEUR). Die EBIT-Marge betrug 3,1 % (2011: 4,1 %).

Forschung und Entwicklung

Um den hohen Ansprüchen an die Werkstoffe in der Automobilbranche auch in Zukunft gerecht zu werden, setzte das Segment Gießen, im Jahr 2012 verschiedene F&E-Schwerpunkte.

Im Entwicklungsschwerpunkt „Warmfestigkeit von Gusslegierungen“ wurde der Einfluss diverser Legierungselemente auf Warmfestigkeit und Wärmeleitfähigkeit von Aluminiumgusslegierungen systematisch ermittelt. Ziel ist, dem Kunden eine wirtschaftlich optimierte, warmfeste Legierung anbieten zu können bzw. vorhandene Legierungen zu optimieren.

Im Schwerpunkt „Optimierung der Legierung A226 / EN AC 46000“ wurden weitere bauteilbezogene Projekte mit Kunden (z.B. Reduktion der Lunkerneigung) erfolgreich durchgeführt.

Im Rahmen des F&E-Schwerpunktes „Entwicklung einer Recyclinglegierung für Strukturbauteile“ wird gemein-

sam mit einem namhaften Automobilhersteller eine Legierung entwickelt, die die bisher eingesetzte Primär-gusslegierung durch eine recyclingfreundliche Variante ersetzen soll.

Die in den letzten Jahren entwickelte Beratungskompetenz in den oben angeführten Schwerpunkten, aber auch in einer Reihe weiterer Projekte, ermöglicht es dem Segment Gießen, den Kunden mehr als nur Legierungsprodukte anzubieten.

Investitionen

Im Segment Gießen betrugen 2012 die Investitionen in Sachanlagen 3,8 mEUR (Vorjahr: 2,0 mEUR). Die annähernde Verdoppelung resultierte vor allem durch die Modernisierung eines Schmelzofens auf neueste Technologie-, Sicherheits- und Umweltstandards, wodurch die Aufbereitung spezifischer Schrotte ermöglicht wurde. Im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung wurde in eine moderne Entstaubungsanlage investiert.

Kennzahlen Segment Gießen in mEUR	2012	2011	Veränderung in %
Umsatzerlöse	119,1	130,6	(8,8)
davon Innenumsätze	7,2	4,7	53,6
EBITDA	6,1	7,5	(19,6)
EBITDA-Marge in %	5,1	5,8	-
EBIT	3,7	5,4	(32,2)
EBIT-Marge in %	3,1	4,1	-
Investitionen	3,8	2,0	88,4
Mitarbeiter	120	116	3,4

SEGMENT WALZEN

20

Das Segment Walzen ist innerhalb der AMAG-Gruppe für die Produktion und den Vertrieb von Walzprodukten (Bleche, Bänder und Platten) und für Präzisionsguss- und Walzplatten zuständig. Das Walzwerk ist dabei auf Premiumprodukte für ausgewählte Produktmärkte spezialisiert. Von der Walzbarren-Gießerei wird das Walzwerk mit Walzbarren mit sehr hohem Schrottanteil versorgt. Im Zuge des Erweiterungsprojektes „AMAG 2014“ wird die Produktionskapazität bis Ende 2014 um rund 50 % auf 225.000 t Walzprodukte erhöht werden.



Grafik: Gerundetes Absatzvolumen des Segments Walzen in Tonnen

Wirtschaftliches Umfeld

Die globale Nachfrage nach Aluminium-Walzprodukten stieg laut letzten Schätzungen der CRU⁵ im Jahr 2012 auf 19,6 Mio. t. Das ist ein im Vorjahresvergleich leichtes Plus von 1,4 %. Westeuropa verzeichnete dabei konjunkturbedingt einen Rückgang um 4,5 % auf 3,7 Mio. t, wobei auch Deutschland ein 2,2%iges Minus hinnehmen musste. Nordamerika legte dagegen, bedingt durch solide Nachfra-

geentwicklung aus dem Luftfahrt- und Automobilbereich, um 1,6 % auf 4,5 Mio. t beim Verbrauch zu. Wachstumstreiber waren die Länder aus dem asiatisch-pazifischen Raum, allen voran China mit einem Zuwachs von 4,6 %.

Am stärksten wird von der CRU im Zeitraum 2011 bis 2016 der Transportsektor mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 8,3 % pro Jahr eingestuft. Im

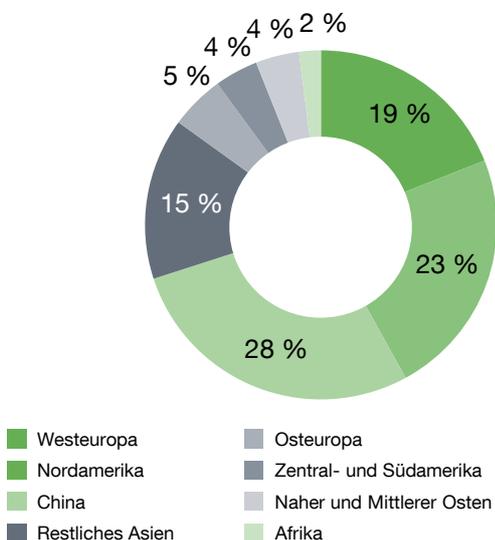
⁵) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Quarterly, November 2012

Vorjahresvergleich wird für 2012 ein Zuwachs von 5,9 % auf 2,6 Mio. t für den Transportsektor prognostiziert.

In den entwickelten Industrieländern wird die Nachfrage durch die Leichtbaubestrebungen aufgrund strengerer Umweltstandards getrieben, in den Schwellenländern sind dagegen höhere Absatzzahlen im Transportbereich für die Zuwächse verantwortlich.

Die Nachfrage aus dem Bausektor steigerte sich im Jahresvergleich um 4,3 % auf 2,3 Mio. t. Für 2013 und die Folgejahre wird von einer Erholung in diesem Sektor ausgegangen. Mit einem Anteil am weltweiten Verbrauch von 52 % blieb der großvolumige Markt für Verpackung und Folienvorwalzbänder mit 10,2 Mio. t stabil.

Regionaler Verbrauch an Walzprodukten im Jahr 2012: 19,6 Mio. t



Quelle: CRU, November 2012

Ausgangsmaterial der meisten hochwertigen Walzprodukte der AMAG sind die mittels moderner Gießtechnologie in Ranshofen produzierten Knetlegierungen. Im Jahr 2012 wurden aus der eigenen Gießerei 180.000 t (Vorjahr: 176.000 t) bezogen. Durch das hohe Know-how in der Legierungsentwicklung werden die metallurgischen Voraussetzungen für innovative Walzprodukte geschaffen.

Aus ökologischer Sicht sind insbesondere der mit rund 80 % hohe Schrotteinsatz und damit die energie- und umweltschonende Produktion von zentraler Bedeutung.

Manche Walzprodukte verlangen jedoch niedrig legiertes, elektrolyse-basiertes Vormaterial. Diese Walzbarren im Umfang von 34.360 t bezieht die AMAG bei qualifizierten externen Lieferanten.

Das Segment Walzen bediente im Jahr 2012 neun Produktlinien, die in Summe ein Wachstum vorweisen konnten. Erstmals in der Firmengeschichte wurden mehr als 150.000 t Flachprodukte in einem Jahr abgesetzt. Auch in Zukunft wird auf eine strategisch ausgewogene Zusammensetzung des Portfolios geachtet. Mit hochfesten, aushärtbaren Legierungen belieferte das Segment Walzen im Jahr 2012 weiterhin erfolgreich die Automobil-, Luftfahrt-, Sport- und Freizeitindustrie sowie den Handel.

Die Luftfahrtindustrie zeichnete sich im Jahr 2012 kundenseitig durch steigende Bauraten und volle Auftragsbücher aus. Das Segment Walzen konnte von dieser Entwicklung auf Basis der umfassenden Zertifizierungen und Zulassungen sowohl bei EADS/Airbus und Boeing als auch beim Handel für Luftfahrtprodukte profitieren. Die gesetzliche Forderung nach Reduktion von CO₂-Emissionen führt in der Automobilindustrie zu einem verstärkten Einsatz von Blechen in Struktur- und Außenhaut-Anwendungen und generell zu einem höheren mittleren Aluminiumanteil je Fahrzeug.

Solides Wachstum konnte ebenso die Sportgeräte- und Freizeitindustrie vorweisen. Weitere Schwerpunkte im Produktportfolio bilden Folienvorwalzbänder, Trittbleche, lotplattierte Werkstoffe und Glanzqualitäten.

Die von einem Großkunden im Bereich der Verpackungsindustrie weiterverarbeiteten Folienvorwalzbänder haben

sich durch die Nähe zum Konsumgüterbereich als krisenresistent erwiesen. Die im Hinblick auf enge Toleranzen und höchste Genauigkeit gefertigten Präzisionsguss- und Walzplatten werden vor allem im Maschinen- und Werkzeugbau eingesetzt. Dieses neue Produktsegment hat sich sofort nach Einführung positiv entwickelt.

Kennzahlen Segment Walzen in mEUR	2012	2011	Veränderung in %
Umsatzerlöse	565,6	547,1	3,4
davon Innenumsätze	67,7	60,3	12,2
EBITDA	79,9	66,7	19,9
EBITDA-Marge in %	14,1	12,2	-
EBIT	64,0	52,2	22,6
EBIT-Marge in %	11,3	9,5	-
Investitionen	46,3	27,5	68,3
Mitarbeiter	1.049	992	5,7

Geschäftsjahr 2012

Die Umsatzerlöse des Segments Walzen lagen im Berichtsjahr 2012 bei 565,6 mEUR (Vorjahr: 547,1 mEUR), was insbesondere durch die gestiegene Absatzmenge gegenüber 2011 auf das Rekordniveau von 151.300 t sowie durch eine Verschiebung des Produktmix zu höherwertigen Produkten bedingt war.

Das EBITDA stieg um 19,9 % von dem Rekordniveau 2011 von 66,7 mEUR auf 79,9 mEUR im Jahr 2012 weiter an. Die EBITDA-Marge betrug 14,1 % (Vorjahr: 12,2 %).

Das Betriebsergebnis (EBIT) verbesserte sich um 22,6 % auf 64,0 mEUR im Jahr 2012, wobei die Abschreibungen sich investitionsbedingt um 10 % erhöhten.

Forschung und Entwicklung

Die F&E-Aktivitäten des Segments Walzen konzentrierten sich im Jahr 2012 rund um das Thema Mobilität und Nachhaltigkeit. Hohe Wachstumsraten im Transportsektor und strengere regulatorische Anforderungen im Hinblick auf Umweltstandards erforderten umfangreiche Entwicklungsarbeit und Innovationsstärke.

Durch eine der weltweit modernsten multifunktionellen Band-Passivierungsanlagen konnte sich das Segment Walzen den Markt für Außenhautbleche erschließen, wodurch ein Grundstein für weitere intensive Entwicklungsarbeiten mit OEMs aus dem Premium-Automobilbereich gelegt wurde. Im Jahr 2012 wurden umfangreiche Qualifikationsprogramme für Blechwerkstoffe gestartet und teilweise bereits erfolgreich abgeschlossen.

Das Segment Walzen konnte in der Berichtsperiode zwei innovative Produktanwendungen im Automobilbereich lancieren. So wurden erstmals aushärtbare Aluminium-Bleche im Fahrwerk des BMW M5 verschweißt, ein Beweis für die hohe Fertigungskompetenz der AMAG bei aushärtbaren 6xxx-Legierungen. Im Mercedes-Benz SL kam ein Aluminiumblech aus sogenanntem „AMAG Green Alu“ mit einem garantierten Recyclatanteil von über 90 % für eine Kofferraummulde zum Einsatz.

Aus der engen F&E-Kooperation mit renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen sind im Berichtsjahr 2012 zwei Patentanmeldungen zum Thema Korrosionsverbesserung bei hochfesten Werkstoffen und alternative Wärmebehandlung von Legierungen hervorgegangen.

Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen betragen 2012 46,3 mEUR und lagen damit 68,4 % über dem Vorjahresniveau von 27,5 mEUR.

Das Anfang 2011 gestartete Projekt „Organisches Wachstum“ zur Steigerung der Kapazität und Erhöhung der Produktqualität wurde im Jahr 2012 mit der Inbetriebnahme weiterer wichtiger Aggregate wie der Passivierungsanlage, der Längsteilschere sowie der Restbündent-sorgung und Bündelvorbereitung am Kaltwalzwerk weitgehend abgeschlossen.

Zusätzliche Investitionen zur Verbesserung der Produktqualität und Anlagensicherheit im Segment Walzen erfolgten durch Modernisierung der Streckrichtanlage, Ersatz der Querteilanlage und einem Teilaustausch der Kranbahnen.

Neu angelaufen und im Berichtsjahr 2012 der wichtigste Investitionsschwerpunkt war die Großinvestition „AMAG 2014“.

Über den Zeitraum 2012 bis 2014 werden gemeinsam mit dem Segment Service rund 220 mEUR in ein neues Warmwalzwerk, eine neue Plattenfertigung, ein neues Logistikzentrum sowie in den Ausbau der Walzbarrengebiere und der Homogenisierungsanlage investiert. Im Zuge des Erweiterungsprojektes „AMAG 2014“ wird die Produktionskapazität bis Ende 2014 um rund 50 % auf 225.000 t Walzprodukte erhöht. Zusätzlich werden größere Produktbreiten (bis 2.300 mm) und Produktdicken (bis 150 mm) ermöglicht.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung im Februar 2013 waren bereits rund 60 % des Investitionsvolumens an Lieferanten vergeben worden. Das Logistikzentrum mit einer Lagerkapazität von 11.000 t konnte bereits im November 2012 in Betrieb genommen werden. Die baulichen Aktivitäten im Bereich der neuen Plattenfertigung wurden im Oktober 2012 gestartet. Der Baubeginn für das neue Warmwalzwerk ist für Mitte 2013 geplant.

Das Segment Service besteht aus 117 Mitarbeitern und stellt innerhalb der AMAG-Gruppe zentrale Dienstleistungen wie auch Infrastruktur bereit. Services umfassen dabei das Facility Management (Gebäude- und Flächenmanagement), die Versorgung mit Energie, die Entsorgung von Abfallstoffen, Einkauf und Materialwirtschaft für Hilfs- und Betriebsstoffe, das Rechnungswesen, das Personalwesen, die Informationstechnologie (IT), das Konzerncontrolling und die Abteilung Corporate Technology.

Das Segment Service leistet durch die Bereitstellung von Infrastruktur und Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Unternehmenserfolg und zukünftigen Wachstum der AMAG-Gruppe. Schwerpunkt im Jahr 2012 war die Schaffung der Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Großprojektes „AMAG 2014“.

Bereiche des Segments Service

Das Gebäude- und Flächenmanagement umfasst die Betreuung von 280 ha Grundfläche, davon 70 ha bebaut. Im Jahr 2012 wurden zahlreiche Investitions- und Instandhaltungsprojekte am Standort Ranshofen abgewickelt. Wichtigstes Projekt war das Investitionsvorhaben für das neue Walzwerk, wo es im Vorfeld zu einer intensiven Einbindung in die Planungs- und Projektumsetzungsphase gekommen ist. So wurden 2012 die Einreichpläne erstellt und den Bau- und Gewerbebehörden übergeben.

Im Jahr 2012 wurde vom Bereich Versorgung ein Beschaffungsvolumen von 137 GWh (Vorjahr: 134 GWh) an elektrischer Energie und etwa 31 Mio. m³ Erdgas (Vorjahr: rund 30 Mio. m³) bereitgestellt. Die Optimierung des Energieeinsatzes wurde auch in 2012 vorangetrieben, so wurde zum Beispiel eine Tageslichtregelung implementiert. In die Wege geleitet wurde der Ausbau der Stromversorgung und Erhöhung der Kanalanschlussleistung im Hinblick auf den Werksausbau. Zusätzlich wird noch die Beschaffung von wichtigen Ressourcen wie Druckluft, Trink- und Nutz-

wasser als auch der Betrieb von Anlagen- und Infrastruktureinrichtungen in Gebäuden verantwortet.

In die Zuständigkeit des Segmentes Service fallen zudem die Entsorgung sowie Maßnahmen im Bereich Abfallvermeidung und Wiederverwertung.

Bei den Werksdiensten sind infrastrukturelle Standortdienstleistungen wie die Werkswache oder Botendienste zusammengefasst.

Der Fokus der Einkaufstätigkeit und Materialwirtschaft im Jahr 2012 lag in der kaufmännischen Begleitung des Investitionsprojektes „AMAG 2014“. Für einen Großteil der technischen Komponenten des neuen Walzwerkes konnte der Ausschreibe- und Vergabeprozess erfolgreich abgeschlossen werden.

Neben der Sicherstellung der zeitgerechten und kostengünstigen Versorgung des Standortes Ranshofen mit Hilfs- und Betriebsstoffen, Ersatzteilen und Dienstleistungen, lag ein Schwerpunkt in der Einbindung unserer Lieferanten in die AMAG-Unternehmenskultur. Basierend auf der AMAG-Ethikleitlinie wurden Compliance-Regeln für AMAG-Lieferanten erarbeitet, welche seit Herbst 2012 neben den überarbeiteten Allgemeinen Einkaufsbedingungen die Basis für eine Geschäftsbeziehung mit AMAG darstellen.

Geschäftsjahr 2012

Das Segment Service weist die Erlöse als sonstige betriebliche Erträge und nicht als Umsatzerlöse aus, weil diese Art der Tätigkeit nicht das Kerngeschäft der AMAG-Gruppe betrifft.

Die sonstigen Erträge betrugen 62,0 mEUR (Vorjahr: 58,2 mEUR) und beinhalteten Leistungen an die übrigen Segmente sowie an Konzernfremde.

Das EBITDA des Segments Service betrug 5,3 mEUR (Vorjahr: 1,9 mEUR). Die Abweichung ist auf nicht wiederkehrende sonstige Erträge zurückzuführen.

Investitionen

Die Investitionen in Höhe von 19,0 mEUR (Vorjahr: 7,2 mEUR) betrafen, wie in den Vorjahren, insbesondere Investitionen in Infrastruktur und Gebäude.

Kennzahlen Segment Service in mEUR	2012	2011	Veränderung in %
Umsatzerlöse	0,0	0,0	-
davon Innenumsätze	0,0	0,0	-
EBITDA	5,3	1,9	176,3
EBITDA-Marge in %	-	-	-
EBIT	(2,0)	(5,0)	(60,5)
EBIT-Marge in %	-	-	-
Investitionen	19,0	7,2	163,5
Mitarbeiter	117	111	5,4

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Return on Capital Employed

Der ROCE (Return on Capital Employed) ist definiert als Verhältnis des um das Zinsergebnis und die darauf entfallenden Steuern bereinigten Ergebnisses nach Ertragsteuern (NOPAT = Net Operating Profit after Taxes) zum durchschnittlichen Capital Employed in Prozent.

Der ROCE misst daher die Rentabilität des Geschäftes bezogen auf das in einem Geschäftsjahr durchschnittlich eingesetzte Kapital.

Dieses versteht sich als Summe aus durchschnittlichem Eigenkapital und durchschnittlicher Nettoverschuldung (lang- und kurzfristig verzinsliche Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel und kurzfristiger Wertpapiere).

Der Return on Capital Employed der AMAG-Gruppe lag bei 13,4 % in 2012 nach 17,5 % im Vorjahr. Einem im Vorjahresvergleich um 17,7 % niedrigeren NOPAT stand ein um rund 7,3 % höheres durchschnittliches Capital Employed gegenüber.

Return on Equity

Der ROE (Return on Equity) ist das Verhältnis des Ergebnisses nach Ertragsteuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Prozent und misst die Rentabilität bezogen auf das im Geschäftsjahr durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital.

Analog zum ROCE verringerte sich auch der Return on Equity von 16,7 % im Vorjahr auf 13,1 % im abgelaufenen Berichtsjahr 2012. Diese Entwicklung war vor allem durch ein niedrigeres Ergebnis nach Ertragsteuern in 2012 bedingt.

Berechnung des ROCE und ROE in mEUR	2012	2011
Ergebnis nach Ertragsteuern	71,3	88,1
Zinsergebnis	(5,8)	(5,0)
Steuern auf das Zinsergebnis	1,5	1,3
NOPAT	75,7	91,9
Eigenkapital ¹⁾	543,3	528,4
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	80,5	36,3
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	11,5	23,2
Finanzmittelbestand ^{1,2)}	(72,5)	(63,3)
Capital Employed ¹⁾	562,8	524,6
ROCE in %	13,4	17,5
Ergebnis nach Ertragsteuern	71,3	88,1
Eigenkapital ¹⁾	543,3	528,4
ROE in %	13,1	16,7

1) Jahresdurchschnitt

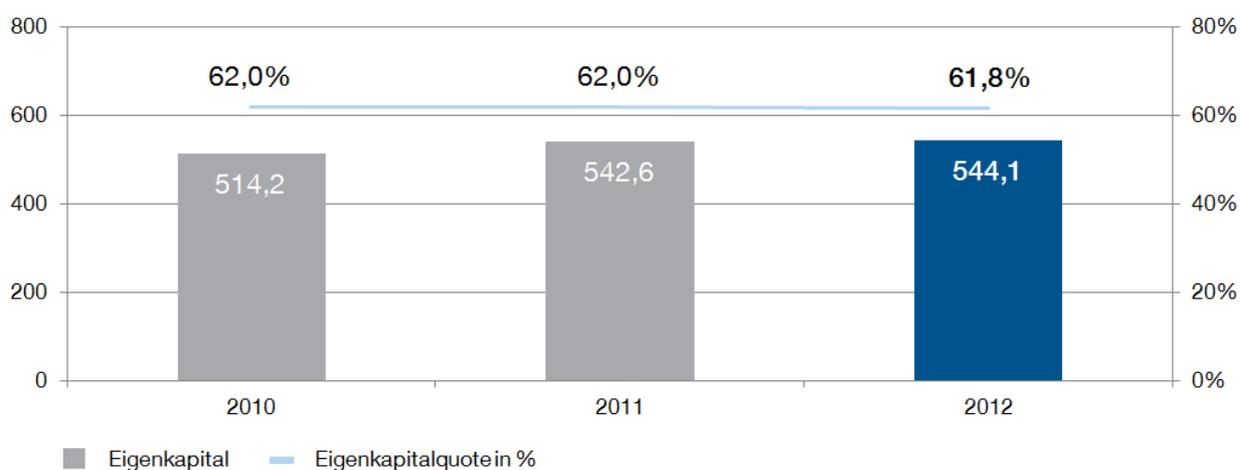
2) Liquide Mittel und Finanzforderungen

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote entspricht dem Verhältnis des Eigenkapitals zur Summe aus Eigenkapital und Schulden.

Die Eigenkapitalquote von 61,8 % in 2012 hat sich gegenüber dem Vorjahr (62,0 %) nur geringfügig geändert.

Eigenkapital in mEUR und Eigenkapitalquote in %



Nettofinanzverschuldung

Die Nettofinanzverschuldung errechnet sich aus dem Saldo von liquiden Mitteln und Finanzforderungen abzüglich Finanzverbindlichkeiten.

Die Nettofinanzverschuldung war zum Jahresultimo 2012 mit 25,8 mEUR negativ, zum Jahresultimo 2011 ergab sich ein negativer Wert von 13,0 mEUR.

HUMAN RESOURCES

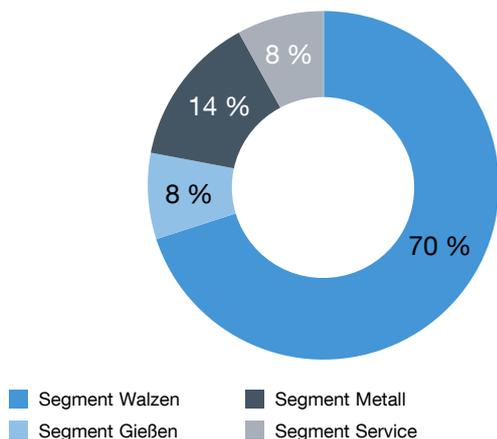
MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen der AMAG-Gruppe leisten mit ihrem Engagement und Know-how einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Moderne Rahmenbedingungen und ein offenes Miteinander von Unternehmensleitung, MitarbeiterInnen und Arbeitnehmervertretungen schaffen die dafür notwendigen Voraussetzungen.

Zahlen und Fakten

Die strategischen Wachstumsziele der AMAG-Gruppe spiegeln sich im erhöhten Personalstand wider. Der Gesamtpersonalstand (inklusive Lehrlinge und anteiliges Personal der 20%igen Beteiligung an der Elektrolyse Alouette) stieg um 3,6 % und betrug am Ende des Jahres 1.593 MitarbeiterInnen. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren 1.490 (Vollzeitäquivalent) MitarbeiterInnen für die AMAG-Gruppe tätig. Die stark industriell geprägte Struktur bringt es mit sich, dass 64 % als Arbeiter, 31 % als Angestellte und 5 % als Lehrlinge beschäftigt sind.

MitarbeiterInnen nach Segmenten



Die Anteile der Segmente am Mitarbeiterstand betragen 13,7 % Segment Metall, 8,1 % Segment Gießen, 70,4 % Segment Walzen und 7,8 % entfielen auf den Servicebereich. Von der regionalen Aufteilung ist ein Großteil der Personalkapazitäten in Österreich angesiedelt. Über die AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung als Kernaktionär der AMAG partizipieren die MitarbeiterInnen am Unternehmenserfolg der AMAG. Die AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung hält 3,9 Mio. Aktien oder 11,1 % der Anteile an der AMAG.

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung genießt mit ihren Aktivitäten und Maßnahmen einen sehr hohen Stellenwert in der AMAG. Im Rahmen von Mitarbeitergesprächen wird der Schulungsbedarf erhoben. Die Wichtigkeit dieses Instruments wird nicht nur durch die Rücklaufquote von beinahe 100 % dokumentiert, sondern vor allem durch die daraus abgeleiteten notwendigen Schulungen und Seminare. 2012 wurden mehr als 1.000 Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Die Inhalte reichten von den verschiedensten fachlichen Schulungen über Sicherheits- und Gesundheitsthemen bis hin zur Vermittlung sozialer Kompetenz. Je nach Bedarf wurden die Schulungen im eigenen Schulungszentrum oder extern abgehalten. Der Schulungskatalog enthielt auch besondere Programme für die verschiedenen Beschäftigungsgruppen wie z.B. Lehrlinge, Arbeiter, Nachwuchsführungskräfte und Führungskräfte.

Bei den Lehrlingen (62 gewerbliche und 9 kaufmännische) ist es der AMAG wichtig, dass mehr als nur das fachliche Rüstzeug für die Zukunft vermittelt wird. Outdoor-Schulungen, die den Teamgeist fördern, zählen genauso zur Ausbildung, wie das offene Gespräch über Suchtmittel in Präventionsseminaren. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Schulen und einer sehr offensiven HR-Marketingstrategie ist es 2012 wieder gelungen, sehr gute Lehrlinge für neun verschiedene Lehrberufe aufzunehmen. In Anbetracht der Standorterweiterung in Ranshofen wurden im Berichtsjahr 27 Lehrlinge aufgenommen. Dies bedeutet eine Erhöhung der Lehrlingszahl um 4,4 % gegenüber dem Vorjahr. Sehr positiv ist im Jahr 2012 die Lehrabschlussprüfung ausgefallen. Von den 23 Lehrlingen, die 2012 zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, haben 16 mit sehr gutem oder gutem Erfolg die Lehre abgeschlossen. Eine zusätzliche Aufwertung der Lehre ist durch das Angebot „Lehre mit Matura“ gegeben.

Für MitarbeiterInnen, die bereits in der Produktion arbeiten, besteht die Möglichkeit, sich in der Meisterakademie das notwendige Wissen in Führungs-, Konflikt- und Teammanagement anzueignen. Ebenfalls werden modulare Seminarprogramme für Nachwuchsführungskräfte und Führungskräfte angeboten. Zu Beginn des Jahres 2012 wurde ein Traineeprogramm gestartet, das sich als sehr erfolgreich erwiesen hat und daher im Jahr 2013 fortgesetzt wird.

Die niedrige Fluktuation von unter 2 % und eine durchschnittliche Beschäftigungsdauer von mehr als 13 Jahren spricht nicht nur für die AMAG als attraktiven Dienstgeber, sondern garantiert, dass aufgebautes Wissen dem Unternehmen erhalten bleibt.

Attraktiver Arbeitgeber

Interessante berufliche Herausforderungen mit Zukunftsperspektiven, leistungsorientierte Entlohnung, flexible Arbeitszeitmodelle, strukturierte und zielgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, soziale Leistungen und die Mitarbeiterbeteiligung machen die AMAG zu einem attraktiven Dienstgeber. Um der angespannten Lage am Arbeitsmarkt rechtzeitig entgegenzuwirken, wurde 2012 die Zusammenarbeit mit Universitäten und regionalen Bildungseinrichtungen weiter ausgebaut. An den Universitäten wurde nicht nur an Karrieremessen teilgenommen, sondern es wurden auch Informationsabende für Studierende und Absolventen gestaltet. An höher bildenden Schulen wurden Vorträge und Präsentationen gehalten.

Ziel für das Jahr 2013 ist es, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, um den notwendigen Personalbedarf aufgrund des Ausbaus des Standortes in Ranshofen gewährleisten zu können.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)

Der KVP-Prozess ist ein interner Verbesserungsprozess, in den alle Bereiche der AMAG-Gruppe einbezogen sind. Dieser über das reine Vorschlagswesen hinausgehende Prozess konnte auch im Jahr 2012 Optimierungspotenziale heben. Gefördert wird damit die Kultur zur Veränderung – ein zentraler Bestandteil der Innovationsstärke der AMAG.

KVP-Schwerpunkte im Jahr 2012 waren die Themen:

- Arbeitssicherheit
- Steigerung der Produktivität, Qualität und Liefertreue
- Planung und Inbetriebnahme von Neuanlagen
- Projektunterstützung „AMAG 2014“

Die Anzahl der eingereichten Vorschläge stieg mit 10.344 erstmals über die 10.000er-Marke (Vorjahr: 9.553) und erreichte damit rund 7,6 Vorschläge pro MitarbeiterIn (Vorjahr: rund 7,5).

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Neben der zwingenden Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist es Ziel der AMAG, unter Einbeziehung aller MitarbeiterInnen die Gefährdungspotenziale im Sinne einer „Null-Unfälle“-Strategie systematisch zu ermitteln, zu analysieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Unter dem Motto „Konsequent sicher“ wurde unternehmensweit eine umfassende Arbeitssicherheitsinitiative gestartet. Zu Jahresbeginn 2012 wurden alle 1.300 MitarbeiterInnen aus Produktion, Vertrieb und Verwaltung auf unser Programm „Konsequent Sicher“ geschult. Die Sicherheitsauditoren wurden in ganztägigen Auffrischungseminaren neu aktiviert. Unterstützt von einem Sonder-KVP-Programm „Arbeitssicherheit“ wurden laufend Verbesserungen an Arbeitsabläufen und maschinellen Anlagen vorgenommen.

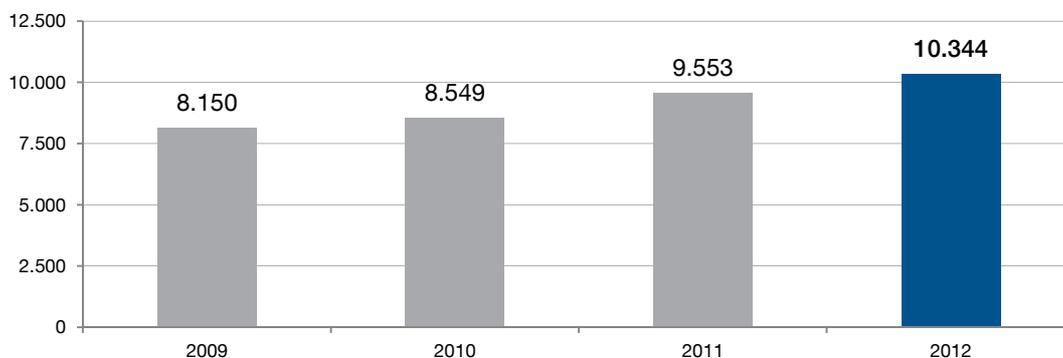
Als Erfolg konnten wir im Jahr 2012 eine Reduzierung der absoluten Unfallanzahl um 20 % verzeichnen. Die LTI-Rate

(Lost Time Injuries) bezogen auf 1 Mio. Produktivstunden beträgt 2012 nun 12,2 (Vorjahr: 15,6).

Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung wird als ein Projekt auf Lebenszeit angesehen, wobei die Nachhaltigkeit von Maßnahmen in diesem Sektor das wesentliche Gütekriterium ist. Unsere Grundsätze und unsere Unterstützung der MitarbeiterInnen wurden im Jahr 2012 mit der Ausstellung des Gütesiegels zur Gesundheitsförderung des BGF-Netzwerkes mit Gültigkeit bis 2014 bestätigt.

Mit dem „AMAG Vital Scheck“ wurde 2012 allen Mitarbeitern eine finanzielle Unterstützung für individuelle gesundheitsfördernde Maßnahmen (Nichtraucherseminare, Entspannungskurse...) gewährt. Auch mit der Umstellung des Anmeldesystems für den „AMAG Vital Check“ konnte eine hohe Teilnehmerzunahme bei der freiwilligen Gesundheitsuntersuchung mit Schwerpunkt arbeitsbedingter Einflüsse erreicht werden.

Das Gesundheits- und Arbeitssicherheitssystem der AMAG-Gruppe wurde im Jahr 2012 nach OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment System) rezertifiziert und ist bis in das Jahr 2015 weiter gültig.



Grafik: Anzahl der eingereichten KVP-Vorschläge

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Allgemein

Die AMAG ist ein guter Beweis dafür, dass Erfolg mit innovativen Produkten auf globalen Märkten und regionale soziale Verantwortung kein Widerspruch sind. Soziale Verantwortung, nachhaltiges Denken und umweltbewusstes Handeln gehören bei AMAG zu wichtigen Eckpfeilern der Unternehmenspolitik.

Soziale Verantwortung für die Region

Als größter Arbeitgeber und Leitbetrieb in der Region hat AMAG auch in den letzten Jahren zahlreiche Projekte im regionalen Umfeld unterstützt und so zur kulturellen Entwicklung, aber vor allem auch zur Abfederung sozialer Benachteiligungen beigetragen.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2012 der AMAG-Sozialpreis, an dem alle Mitarbeiter mit Vorschlägen für Projekte teilnehmen können, ausgeschrieben. Dabei sollen eigene Mitarbeiter motiviert werden, sich im Umfeld des Unternehmens sozial zu engagieren und Verantwortung für Sozialprojekte zu übernehmen.

Wesentliches Kriterium dabei ist, dass die Unterstützungsleistung direkt an benachteiligte oder in Not geratene Menschen in der Region geht. Leistungen können in Form einer Geld- oder Sachspende an eine Organisation (Krankenhaus, Seniorenheim...) oder an eine Einzelperson erbracht werden. Arbeitsleistung (z.B. Handwerker malen einen Kindergarten aus, reparieren Geräte etc.) sowie die Übernahme von Kosten für Ärzte, Lehrer oder Pflegepersonal können ebenfalls erbracht werden. Zur Beurteilung der Vorschläge wurde eine mit externen Teilnehmern besetzte Jurysitzung abgehalten.

Der AMAG-Sozialpreis 2012 wurde an eine schwer vom Schicksal betroffene Familie, die dringend finanzielle Mittel für die Kinderbetreuung und Ausbildung benötigt, vergeben.

Weiters wurden zur Unterstützung von Hilfsorganisationen aus Aluminium gefertigte Geschenkartikel zum Verkauf bei Adventmärkten für einen guten Zweck zur Verfügung gestellt.

Der Sonderpreis für nachhaltiges soziales Engagement wurde für das Projekt „Sinnema“ des sonderpädagogischen Zentrums der Pestalozzischule Braunau verliehen. Dabei werden den beeinträchtigten Kindern in einer kinoähnlichen Situation Produktionen zu den Themen Ernährung, Bewegung und Lernen sowie Prävention (Gewalt, Missbrauch, Sucht) nahegebracht.

Im kulturellen Bereich tritt AMAG als Sponsor von regionalen Kultureinrichtungen und Veranstaltungen auf. Im Jahr 2012 war AMAG Hauptsponsor der länderübergreifenden oberösterreichisch-bayerischen Landesausstellung mit den Ausstellungsorten Ranshofen, Mattighofen und Burghausen in Bayern. In diesem Zusammenhang wurde neben dem finanziellen Sponsoring auch Aluminium für skulpturale Gestaltungen im Umfeld der Landesausstellung zur Verfügung gestellt.

Als dynamisches und leistungsorientiertes Unternehmen unterstützt die AMAG als aktiver Sponsor regionale Sportvereinigungen und Sportveranstaltungen, insbesondere die Sportarten Fußball, Tennis und den Reitsport. Weiters betätigte sich AMAG als Hauptsponsor beim diesjährigen Landesfeuerwehrbewerb, welcher in Braunau veranstaltet wurde und eine beeindruckende Leistungsschau der oberösterreichischen Feuerwehren bot.

Im Ausbildungsbereich verfolgt AMAG verschiedenste Unterstützungs- und Sponsoringaktivitäten. Neben der finanziellen Unterstützung für Schulveranstaltungen wird auch Material für den schulischen Werkstattbetrieb bzw. die Teilnahme von Schulteams an Rennwettbewerben mit innovativen Fahrzeugkonzepten (Aluminiumleichtbau, Elektroantrieb...) zur Verfügung gestellt. Weiters sind Schulklassen gerne zu Informationsveranstaltungen und Werksführungen willkommen. Darüber hinaus bietet AMAG Praktikumsplätze sowie fachliche Unterstützung bei Abschluss- und Projektarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen an.

Soziale Aspekte auf Unternehmensebene

Der Erfolg des Unternehmens basiert auf engagierten und motivierten Mitarbeitern; deshalb fördert und fordert die AMAG diese auf allen Unternehmensebenen. Als Arbeitgeber setzt das Unternehmen auf gezielte Personalentwicklung, Nachwuchsförderung durch Aus- und Weiterbildung, Engagement und moderne Arbeitszeitmodelle. Zudem ist die Gesundheit der Mitarbeiter ein wichtiges Anliegen, das mit zahlreichen Initiativen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung gefördert wird. Das betriebliche Vorschlagswesen bindet die Mitarbeiter zudem in das Innovations- und Sicherheitsmanagement ein und fördert die Identifikation mit dem Unternehmen.

Nachhaltig, verantwortungsvoll und ressourcenschonend

Die Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Mitarbeitern ist für die AMAG genauso wichtig, wie der nachhaltige Zugang zu Ressourcen und die energieeffiziente Herstellung von nachhaltigen Produkten. Ökonomie und Ökologie sind deshalb keine Gegensätze für die AMAG, sondern ein ganzheitlicher Ansatz mit Blick auf zukünftige Generationen. Durch die ressourcenschonende Erzeugung von Primäraluminium mit Strom aus Wasserkraft im kanadischen Werk Alouette sowie durch das Recycling von Aluminiumschrotten in Ranshofen mit modernsten energie- und emissionsoptimierten Schmelztechnologien, zeigt sich die AMAG dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet und geht verantwortungsvoll mit vorhandenen Ressourcen um.

Die AMAG hat in den letzten Jahren die Energieeffizienz der Produktionsprozesse kontinuierlich erhöht und den relativen Verbrauch an Strom und Erdgas gesenkt. Zudem wurde der Ausbau der Recyclingkapazitäten am Standort Ranshofen vorangetrieben und in ein neues Recyclingcenter investiert, denn Aluminiumrecycling leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, schließt Stoffkreisläufe und spart bis zu 95 % des Energiebedarfs der Primärerzeugung.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Nachhaltige Mobilität ist ein zunehmendes Bestreben weltweit und hat für die AMAG-Gruppe im Berichtsjahr 2012 die F&E-Aktivitäten geprägt.

Von führenden Automobil-OEM werden zunehmend hochwertige Gusslegierungen aus Sekundäraluminium angefragt, die ein komplexes Anforderungsprofil erfüllen. Das Segment Gießen hat dafür Recycling-Gusslegierungen entwickelt, die mit ihrem Eigenschaftsprofil diese hohen Anforderungen erfüllen, als auch durch die ausbalancierte chemische Zusammensetzung sehr gute Gießereigenschaften haben und damit vielfältige und komplexe Bauteilgestaltungen ermöglichen. Bei diesem zurzeit stark wachsenden Bauteilsegment werden bei den mechanischen Eigenschaften vor allem hohe Dehnungswerte verlangt, um im Crashfall möglichst viel Energie zu absorbieren.

Recycling-Gusslegierungen haften hier der Ruf an, generell wenig duktil zu sein, wobei der erhöhte Eisengehalt meist als Ursache angeführt wird. Neben dem Eisengehalt enthalten Recyclinglegierungen allerdings auch noch weitere Begleitelemente, die unweigerlich bei der Verarbeitung von Schrotten auftreten. Deren Einfluss muss bei einer Legierungsentwicklung unbedingt berücksichtigt werden. Die Entwicklungsergebnisse im Segment Gießen zeigen, dass sachkundiger Schrotteinsatz und geeignete Legierungszusammensetzung bei der Legierungsherstellung diese negativen Effekte gegen Null reduzieren lassen. Gemeinsam mit einem Automobil-OEM wurde auf Basis dieser Entwicklungsergebnisse eine neue Recycling-Gusslegierung für Strukturussteile zum Patent eingereicht.

Langjährige intensive Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Nichteisenmetallurgie der Montanuniversität Leoben und der ETH Zürich führten zu einem verbesserten Verständnis der Mechanismen Warmfestigkeit und Wärmeleitfähigkeit von Gusslegierungen für Motorenanwendungen. Mit dem AMAG TopCast® Alloy Designer wurde ein Software-Tool entwickelt, das bei der Legierungsauswahl bzw. konkreten Legierungszusammensetzung unterstützt und vom Segment Gießen bei der Kundenberatung eingesetzt wird. Damit kann der beste Preis-Leistungs-Kompromiss ermittelt werden.

Im Segment Walzen wurde durch die vorausschauende Investition in die multifunktionelle Band-Passivierungsanlage der Grundstein für intensive gemeinsame Entwicklungsarbeiten mit OEM aus dem Automobilbereich gelegt. Durch global zunehmende Bestrebungen im Bereich umfassenden Leichtbaus steigen die Anforderungen an Automobilbleche, zudem werden die nachgefragten Kombinationen von Halbzeugeigenschaften immer komplexer. Umfassende Zulassungsaktivitäten für die unterschiedlichsten Blechwerkstoffe wurden im Jahr 2012 gestartet und laufen aktuell mit europäischen und nordamerikanischen Automobil-OEM. Besonders höherfeste aushärtbare Legierungen erfordern detailliert abgestimmte Walz- und Wärmebehandlungsprozesse, die zunehmend mithilfe von Berechnungsprogrammen und Tools für computerunterstützte Werkstoff- und Prozessentwicklung ausgelegt werden. Umfangreiche Entwicklungsarbeiten mit dem am AMAG-Standort ansässigen Partner, dem Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen (LKR), der TU Wien und der Montanuniversität Leoben haben in den letzten Jahren die Simulationsmodelle zur Mikrostrukturentwicklung und zu Ausscheidungsvorgängen sowie die Detailkenntnisse zu den metallphysikalischen Randbedingungen entscheidend verbessert.

Eine an der Montanuniversität Leoben in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und der AMAG als Industriepartner erstellte Doktorarbeit, welche sich mit der alternativen Wärmebehandlung von AlMgSi-Legierungen beschäftigte, wurde 2012 mit dem „Acta Student Award“ der renommierten Fachzeitschrift „Acta Materialia“ ausgezeichnet.

Neben hohen Werkstoffeigenschaften werden insbesondere bei Blechwerkstoffen auch hohe Anforderungen an die Oberflächenqualität und Oberflächenbeschichtungen gestellt. Für die neue Oberflächen-Passivierungsanlage sind für die von unterschiedlichsten Kunden geforderten Beschichtungsmedien speziell abgestimmte Parametersätze entwickelt worden, die gleichmäßige und höchste Oberflächenqualitäten ermöglichen. Über die heute verfügbaren Beschichtungsmedien hinaus entwickelt die Gesellschaft mit externen Partnern bereits an Oberflächenbeschichtungen der nächsten Generation, die sich universeller auf allen Legierungssystemen applizieren

lassen und z.B. noch besseren Korrosionsschutz oder stärkere Klebstoffhaftung bieten.

Besonderes Augenmerk wird bei Automobil-Blechwerkstoffen auf das Thema Nachhaltigkeit gelegt. Intensive Entwicklungsarbeiten der F&E ermöglichen auch bei höchstwertigen Premiumlegierungen einen sehr hohen Einsatz von Recyclingmaterial, der in der Branche Maßstäbe setzt. Spitzenprodukte wie z.B. „AMAG Green Alu“ mit einem Rezyklatanteil von über 90 % nach ISO 14021:2001 für die Kofferraummulde des neuen Mercedes SL sind nur ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit der AMAG Technologie zum Thema Nachhaltigkeit. Weitere intensive Entwicklungsarbeiten zur Recyclingkompetenz sollen zukünftig einen höheren Schrotteinsatz auch bei Werkstoffen mit hohen Anforderungen bei dynamischen Eigenschaften und sensiblen Oberflächen erlauben.

Um die führende Position des Segments Walzen nicht nur bei monolithischen Werkstoffen, sondern auch bei plattierten oder mehrfach plattierten Werkstoffen zu festigen, läuft aktuell ein längerfristiges Dissertationsprojekt zum Thema plattierte Blechwerkstoffe mit der Montanuniversität Leoben. Insbesondere in puncto Korrosionsverbesserung bei hochfesten AlZn-Werkstoffen gibt es bei diesem Projekt interessante Ergebnisse, sodass eine Patentanmeldung dazu erfolgt ist. Unter Anwendung dieser Ergebnisse, umfangreichem Wärmebehandlungs-Know-how für aushärtbare Legierungssysteme in Kombination mit detailliertem Wissen zur Legierungszusammen-

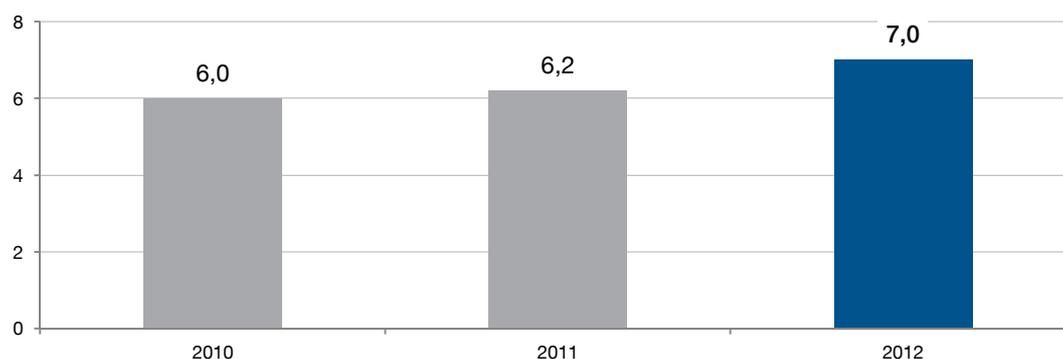
setzung und Interaktion der Legierungselemente war es möglich, z.B. innovative Lotwerkstoffe darzustellen, die bezüglich ihrer Festigkeitseigenschaften konventionellen Lotwerkstoffen bei weitem überlegen sind und modernste Leichtbau-Wärmetauscher realisierbar machen.

Die heute schon umfangreiche Expertise zu thermomechanischen Prozessen bei aushärtbaren Werkstoffen wird durch zahlreiche interne und externe Entwicklungsprojekte sowohl für Bleche als auch Plattenwerkstoffe ständig ausgebaut. Aktuelle Entwicklungsergebnisse bei den Themenbereichen Ausscheidungssequenz sowie Cluster- und Keimbildung bei der kontinuierlichen Wärmebehandlung von Blechwerkstoffen haben beispielsweise zur Weiterentwicklung von AlMgSi-Werkstoffen geführt, die aufgrund ihres stark verbesserten Eigenschaftsspektrums sogar für anspruchsvolle Luftfahrtanwendungen in Frage kommen könnten.

Im Jahr 2012 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 7,0 mEUR (Vorjahr: 6,2 mEUR). Rund 4 % davon entfallen auf das Segment Gießen, 94 % auf das Segment Walzen und 2 % auf das Segment Service.

Insgesamt waren im Jahr 2012 rund 66 Personen (Vollzeitäquivalent) mit F&E- sowie Innovationsaufgaben beschäftigt.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung



Grafik: Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der AMAG-Gruppe in mEUR

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Integraler Bestandteil der Geschäftstätigkeit der AMAG-Gruppe ist ein systematisches Risikomanagementsystem, welches auf die Identifizierung, Beurteilung und Kontrolle aller wesentlichen Risiken und Chancen abzielt. Risiken sollen frühzeitig erkannt und ihnen nach Möglichkeit proaktiv begegnet werden, um sie weitestmöglich begrenzen zu können. Andererseits sollen auch unternehmerische Chancen gezielt genutzt werden. In diesem Sinn stellt ein ausgewogenes Chancen- und Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Unternehmensgruppe dar.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Das Risikomanagement der AMAG ist auf die Sicherstellung einer nachhaltig positiven Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie einer nachhaltigen Wertsteigerung der gesamten Gruppe ausgerichtet. Das System fußt im Wesentlichen auf

- der Regelung betrieblicher Abläufe mittels Konzernrichtlinien, um die Erkennung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken und damit eine aktive Steuerung des Umgangs mit Risiken und Chancen sicherzustellen,
- dem aktiven Hedging der spezifischen Risiken (Volatilität des Aluminiumpreises, Währungen),
- der Abdeckung bestimmter Risiken durch Versicherungen im Rahmen eines umfassenden Versicherungskonzeptes.

Die Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis dieser Richtlinien auf allen Hierarchieebenen. Bezüglich der strategischen Risiken erfolgt eine jährliche Überprüfung und allfällige Neuausrichtung im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses.

Zusätzlich erfolgen anlassbezogene Prüfungen der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems für ausgewählte Unternehmensbereiche durch einen externen Wirtschaftsprüfer.

INTERNES KONTROLLSYSTEM

Das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement der AMAG-Gruppe orientieren sich an den Maßstäben des international bewährten Regelwerks für interne Kontroll-

systeme (COSO – Internal Control and Enterprise Risk Managing Frameworks des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und an ISO 31000:2010. Ziel ist das bewusste Erkennen und Kontrollieren von latent vorhandenen Risiken durch das jeweils verantwortliche Management.

WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEMS IN HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Finanzberichterstattung liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung. In der AMAG-Gruppe wurden hinsichtlich Risikomanagements sowohl für die wesentlichen Geschäftsrisiken als auch für den Finanzberichterstattungsprozess gruppenweit verbindlich anzuwendende Standards verabschiedet. Diese werden von der Geschäftsführung der Segmente angewandt und soweit erforderlich ergänzt.

Das Rechnungswesen mit der darin integrierten Finanzbuchhaltung wird für den Standort Ranshofen zentral durchgeführt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben – die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Eintragung in die Bücher und sonstige Aufzeichnungen – erfüllt werden. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen Regeln und Richtlinien, welche jegliches damit in Zusammenhang stehende Risiko vermeiden sollen.

Zu diesen Maßnahmen und Regeln zählen unter anderem Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigungen für Zahlungen sowie systemunterstützte Prüfungen durch die verwendete Software (SAP). Die verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme sind überwiegend Standard-Software, die gegenüber unbefugten Zugriffen geschützt sind.

In der AMAG-Gruppe wird ein standardisiertes Finanzberichtswesen zur Verfügung gestellt. Ergänzt um gesell-

schaftsspezifische Themen wird die Geschäftsführung laufend über alle relevanten Sachverhalte informiert. Der Aufsichtsrat der Austria Metall AG wird in zumindest einer pro Quartal stattfindenden Aufsichtsratssitzung über den laufenden Geschäftsgang inklusive operativer Planung und mittelfristiger Strategie des Konzerns unterrichtet, in besonderen Fällen wird der Aufsichtsrat auch unmittelbar informiert. In den Prüfungsausschusssitzungen wird unter anderem auch das interne Kontroll- und Risikomanagement behandelt.

PERSONALRISIKEN

Hohen Stellenwert für die AMAG-Gruppe hat die Förderung der Arbeitssicherheit und der Gesundheit der Mitarbeiter, die durch ihre Kompetenz und ihr Engagement ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg der AMAG-Gruppe sind. Zur Sicherung und Stärkung dieses Faktors positioniert sich die AMAG-Gruppe als attraktiver Arbeitgeber. Unterstützt wird diese Position durch ein leistungsgerechtes Entlohnungssystem, Aus- und Weiterbildungsprogramme, die frühzeitige Identifikation und Förderung von Potenzialträgern und ein attraktives Anreizsystem für Führungskräfte.

In Zusammenhang mit der Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ werden in der AMAG-Gruppe ca. 200 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dem Projektfortschritt entsprechend werden bereits laufend neue Arbeitskräfte aufgenommen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten im Bereich „Employer Branding“ verstärkt, um AMAG als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

OPERATIVE RISIKEN

Risiken aus der Produktion

Innerhalb des Wertschöpfungsprozesses sind die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe der Gefahr von Betriebsunterbrechung oder Risiken in Bezug auf Qualität oder Arbeitssicherheit ausgesetzt. Durch umfassende Verfahrensanweisungen in den Bereichen Produktion, Qualität und Arbeitssicherheit sowie durch die im Wege des KVP-Prozesses begünstigte hohe Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter werden diese Risiken weitgehend vermieden. Dem Ausfallrisiko der Anlagen wird auch durch systematische vorbeugende Instandhaltung und laufende TPM-Aktivitäten (Total Productive Maintenance) begegnet.

Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen werden zudem langfristig geplant. Eine zusätzliche Absicherung ist durch die Maschinenbruch-Versicherung gegeben.

Risiken aus technologischen Entwicklungen

Der Werkstoff Aluminium ist gerade in den technisch anspruchsvollen Bereichen wie Luftfahrt, Automobilbau und Sport möglicher Substitution durch die Entwicklung alternativer „Leicht“-Werkstoffe mit vergleichbaren Materialeigenschaften, wie Carbonfaser-Composites, Kunststoffen, Magnesium und weiterentwickelten Stahlqualitäten ausgesetzt. Durch aufmerksame Beobachtung des Marktes und Entwicklungsarbeiten gemeinsam mit Kunden sowie die laufende Verbesserung der Eigenschaften der angebotenen Aluminiumwerkstoffe versucht die AMAG-Gruppe diesem Gefährdungspotenzial entgegenzuwirken. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, neue Anwendungsgebiete für Aluminiumlegierungen zu erschließen.

ELEMENTARRISIKEN

Entsprechend den Erfordernissen werden ausgewählte Maßnahmen zur Minimierung von Elementarrisiken getroffen.

- Brandschutz: Bauliche, technische und organisatorische Brandschutz-Maßnahmen werden je nach Gefahrenpotenzial realisiert: z.B. Brandabschnitte, Brandmeldeanlage, CO₂-Schutzanlagen, Betriebsfeuerwehr sowie Abschluss von Feuerversicherungen.
- Unfallschutz: Arbeitsplatzevaluierung mit Arbeitsplatzgestaltung, Aufzeigen von Beinaheunfällen und Erarbeiten von Präventivmaßnahmen, wiederholte Schulung der Mitarbeiter.
- Hochwasser sowie andere Elementarrisiken: laufende Anpassung der Präventivmaßnahmen.

Risiken der Informationsverarbeitung

In diesem sensiblen Bereich liegt das Hauptaugenmerk auf der Datensicherheit, Kompatibilität der Systeme, Zugriffssicherheit, Betriebssicherheit und Effizienz der Systeme. Die konzernweite Steuerung der IT-Aktivitäten erfolgt durch den Chief Information Officer auf Basis der IT-Richtlinie.

Die in dieser Richtlinie festgelegten Vorgaben sind so gestaltet, dass die IT-Leistungen die gestellten Anforderungen an Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit, Disaster-Toleranz und Service-Zeit erfüllen und die Personal- und Produktressourcen beim Erbringen der IT-Leistungen wirkungsvoll, effizient und effektiv genutzt werden.

Weiters sind Sicherheits- und Berechtigungskonzepte implementiert und es stehen örtlich getrennte Ausweichrechenzentren zur Verfügung, um das Risiko eines Systemausfalls durch Hardwaredefekt, Datenverlust oder Manipulation zu reduzieren.

Risiken aus unzulänglichen Überwachungssystemen und betrügerischen Handlungen

Zur Früherkennung, Überwachung und Vermeidung von Risiken ist ein umfassendes internes Kontrollsystem institutionalisiert. Dieses umfasst adäquate Instrumente und Abläufe zur Vermeidung, Früherkennung und zur sinnvollen Reaktion auf eintretende Risikofälle.

GESCHÄFTSRISIKEN

Beschaffungsrisiken

Für die Elektrolysebeteiligung Alouette sind Preis und Verfügbarkeit von elektrischer Energie und Tonerde ein wesentliches Risiko, das jedoch durch langfristige Lieferverträge begrenzt wird.

Bei den Gießereien liegt das Hauptrisiko in einer hinreichenden quantitativen und qualitativen Schrottversorgung. Durch Rahmenverträge mit Schrotthändlern und größeren Entfallstellen sowie durch internationale Streuung der Bezugsquellen wird das Risiko minimiert. Das zusätzlich benötigte Primärmetall in Form von Masseln oder Sows ist ein liquides Commodity und wird mittels Jahresverträgen von renommierten Lieferanten, mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, bezogen.

Das Walzwerk erhält die Walzbarren mit hohem Recyclinganteil zum Großteil aus der eigenen Gießerei in Ranshofen. Zur Sicherstellung der restlichen benötigten elektrolysebasierten Mengen wurden nach einem Qualifikationsprozess Verträge mit renommierten internationalen Partnern abgeschlossen.

Das Risiko aus der Vormaterialbeschaffung kann für die AMAG-Gruppe somit grundsätzlich als gering eingeschätzt werden.

Absatzrisiken

Die breit gefächerte Produktpalette der AMAG-Gruppe und ihr Know-how gewährleisten die Unabhängigkeit von einigen wenigen Großabnehmern. Im Jahr 2012 betrug der Umsatzanteil der Top-10-Kunden rund 37 %.

Langfristige Rahmenverträge mit Schlüsselkunden unterstützen die Politik zur Minimierung von Absatzrisiken. Gleichzeitig erfolgt die Erweiterung der Produktpalette und der Absatzmärkte in attraktiven Premiumsegmenten, in denen innovative Lösungen und höchste Qualität gefragt sind. Das Segment Walzen in der AMAG-Gruppe liefert an Kundenbranchen mit geringer bis mittlerer Zyklizität, wie etwa an die Verpackungs- und Sportgeräteindustrie, aber auch an zyklische Unternehmen in der Bau-, Flugzeug-, Automobil- und deren Zulieferindustrie.

Durch eine konsequente Ausrichtung auf Premium-Produkte sowie durch die breite Palette von Kundenbranchen wird ein Ausgleich geschaffen. Die Beziehung zu Großkunden wird auch durch gemeinsame Entwicklungsprojekte und intensive Kundenbetreuung abgesichert. Auch die Lieferung von Flüssigaluminium trägt in der Gießerei wesentlich zu einer verstärkten Kundenbindung bei. Aluminiumpreis- und Währungsrisiken werden durch aktives Hedging minimiert.

Projektrisiken

Die Risiken im Zusammenhang mit dem Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ werden in regelmäßigen Projektauf-sichtssitzungen unter der Leitung des Vorstandes der AMAG-Gruppe, der verantwortlichen Geschäftsführungen und im Beisein der Projektteams überwacht. Dabei wird insbesondere Augenmerk auf Termine und Kosten sowie den technischen Projektfortschritt gelegt. Weiters werden Absatz- und Beschaffungsrisiken verbunden mit den zusätzlichen Produktionsmengen verfolgt. Eine wesentliche Aufgabe der Projektauf-sicht, ist die laufende Definition und Überwachung der Umsetzung von risikominimierenden Maßnahmen.

Wettbewerbsrechtliche und Kapitalmarktrisiken

Die AMAG-Gruppe bekennt sich ohne jede Einschränkung zum fairen Wettbewerb und zur fairen Vertragsgestaltung mit ihren Geschäftspartnern. Sämtliche Mitarbeiter der Gesellschaft sind verpflichtet, Prinzipien und Regeln des fairen Wettbewerbs einzuhalten und das europäische sowie das jeweilige nationale Kartellrecht nicht zu verletzen.

Dieses Bekenntnis zum kartellrechtskonformen Verhalten ist durch die Einführung einer entsprechenden Richtlinie sowie durch den Verhaltenskodex (Code of Ethics) institutionalisiert.

Risiken aus der Forschung und Entwicklung

Ein Risiko für die Entwicklungsarbeiten besteht in der generellen Zunahme an Schutzrechten für „Intellectual Properties“, insbesondere vorangetrieben durch die fortschreitende Konsolidierung der Aluminiumkonzerne.

Zur Abklärung dieses Risikopotenzials ist daher verpflichtend bei der Planung von Entwicklungsarbeiten der Stand der nationalen und internationalen Forschung zu erheben und zu dokumentieren, inklusive der Auswirkungen auf die Wettbewerbs- und Schutzrechtssituation. Interne technische Risiken sowie die Auswirkungen des Projektes auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind bei Beantragung in einem Projektantrag zu erläutern. Ein F&E-Steuerkreis aus dem Top-Management des Unternehmens und einem renommierten externen Expertengremium beurteilt regelmäßig die Projektanträge und Projektfortschritte. Darüber hinaus werden gemeinsame Forschungsaktivitäten mit Kunden durchgeführt. Dadurch soll das Risiko von Fehlentwicklungen minimiert werden. Zur Risikominimierung erfolgt zudem eine Patentüberwachung mit externen Anwälten.

Umweltrisiken

Die Gefahr des Eintritts von Umweltrisiken wird durch zertifizierte Umweltmanagementsysteme in den Konzerngesellschaften mit Gefährdungspotenzial gemindert. Steigende Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen werden zum Teil durch Einsparungen bei Energie und Entsorgungskosten aufgrund des Einsatzes moderner Anlagen ausgeglichen. Altlasten aus der früheren Nutzung des Betriebsgeländes in Ranshofen wurden durch rasche Umsetzung der Sanierungspflichten behoben oder sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Rechtliche Risiken

Die AMAG-Gruppe nimmt in den verschiedensten Ländern aktiv am Marktgeschehen teil. Damit auf Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen rechtzeitig reagiert werden kann, werden die jeweils relevanten Rechtsvorschriften und Gesetzgebungsvorhaben beob-

achtet. Die operativen Gesellschaften werden dabei durch die Rechtsabteilung der AMAG-Gruppe unterstützt.

Risiken durch mögliche Schäden aus dem Bereich der Produkthaftung werden durch Qualitätssicherungsmaßnahmen möglichst ausgeschaltet. Verbleibende Restrisiken sind größtenteils durch Betriebshaftpflichtversicherungen gedeckt. In der AMAG-Gruppe stehen einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen für Kunden und einheitliche Einkaufsbedingungen für Lieferanten zur Verfügung. Soweit durchsetzbar werden diese auch in den einzelnen operativen Gesellschaften angewandt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als Produzent und Verarbeiter von Aluminium unterliegt die AMAG-Gruppe vor allem dem Metallpreis- und Währungsrisiko. Aluminium wird an der LME in US-Dollar gehandelt und die volatilen Verläufe sowohl der Aluminiumnotierung als auch des Dollarkurses hätten ohne entsprechende Sicherungsmaßnahmen direkte Auswirkungen auf die Ertragslage der AMAG-Gruppe. In den verbindlichen Konzernrichtlinien „Metallmanagementrichtlinie“ und „Finanzmanagementrichtlinie“ sind die Vorgangsweisen zur Erfassung dieser beiden Hauptrisiken und deren Absicherung geregelt.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse im Bereich der Elektrolysebeteiligung wurden die Verkaufspreise von Teilen der Produktion bis ins Jahr 2014 durch Terminverkäufe und Optionen gesichert. Dadurch soll das Risiko eines notwendigen Verkaufs unter den Herstellungskosten weitgehend ausgeschaltet und die Ergebnisvolatilität reduziert werden.

Am Standort Ranshofen werden grundsätzlich Aluminiumpreisschwankungsrisiken abgesichert. Das Metallmanagement in der AMAG-Gruppe erfasst zentral alle LME-korrelierten Aluminiumeinkäufe und -bestände sowie die einschlägigen Aluminiumverkäufe der operativen Gesellschaften und ermittelt laufend die dem Kursrisiko ausgesetzte Aluminiumposition. Als wesentliches Hilfsmittel fungiert hier das „Metallbuch“, eine in SAP abgebildete Software-Eigenentwicklung.

Die offenen Aluminiumpositionen werden durch Kontrakte mit Brokern und Investmentbanken gegen das Metallpreisrisiko abgesichert. Das Marktpreisrisiko der Grundgeschäfte wird in der Folge vollständig durch gegenläufige Bewegungen der Sicherungsgeschäfte ausgeglichen. Alle

im Metallbuch enthaltenen Grund- und Sicherungsgeschäfte werden täglich gegen den Markt bewertet.

Da bei Recycling-Legierungen keine ausreichende Preiskorrelation mit der LME-Notierung gegeben ist, werden die Verkäufe der Recycling-Gießerei durch physische Einkäufe des Einsatzmaterials abgesichert.

Für die mit den derivativen Sicherungsaktivitäten potenziell verbundenen Einschussverpflichtungen (Liquiditätsrisiko) wird durch vorhandene Liquiditätsreserven und Bankgarantien vorgesorgt. Das Kreditrisiko, das durch die Nichterfüllung durch Kontrahenten von Derivaten mit positivem Marktwert besteht, wird durch die sorgfältige Auswahl internationaler Banken und Broker sowie eine vereinbarte Limitpolitik zur Risikostreuung begrenzt.

Bei den Forderungen begrenzen die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe das Ausfallrisiko durch den Abschluss von Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten, wie Garantien und Akkreditive.

Das Risiko betreffend Guthaben bei Kreditinstituten wird durch Vergabe interner Veranlagungslimits unter Beachtung von Ratings aktiv gemanagt. Die Betriebsmittelfinanzierung wird für alle Unternehmensteile der AMAG-Gruppe von AMAG Austria Metall AG durchgeführt. Diese sorgt mit ihrem Cash Management auf Basis von Vorschauplanung für ausreichende Liquidität in der AMAG-Gruppe. Durch ein zentrales Euro-Clearing erfolgt ein täglicher konzerninterner Finanzausgleich zwischen den Gesellschaften. Investitions- und gegebenenfalls Exportfinanzierungen werden ebenfalls von der AMAG Austria Metall AG gesteuert und für die operativen Gesellschaften abgewickelt. Soweit durch Zahlungseingänge und -ausgänge in gleicher Fremdwährung nicht ein natürlicher Risikoausgleich bei Kursschwankungen gegeben ist, werden die wesentlichen Fremdwährungspositionen in der Austria Metall GmbH durch den Abschluss von Devisentermin- und Optionsgeschäften gesichert. Das verbleibende Währungsrisiko ist daher als gering einzustufen. Das Zinsrisiko aus der Emission eines Schuldscheindarlehens wurde durch den Abschluss von Zins-Swaps minimiert.

GESCHÄFTSCHANCEN

Die AMAG Austria Metall AG als Holdinggesellschaft hält sämtliche Anteile an der AMAG-Gruppe. Das operative

Geschäft wird durch die Austria Metall GmbH und deren Tochtergesellschaften wahrgenommen.

Der Fokus der AMAG-Gruppe liegt konsequent auf Premiumprodukten für attraktive Marktnischen in einem breiten Spektrum von belieferten Branchen.

Ein wesentliches Potenzial für erfolgreiches Wachstum der AMAG liegt im internationalen Vertrieb der hochwertigen Produkte der AMAG. Deshalb wird das internationale Vertriebsnetzwerk konsequent ausgebaut. Als letzter wichtiger Expansionsschritt wurde die Errichtung der AMAG Asia Pacific GmbH in Taiwan im Segment Walzen beschlossen und mit der Errichtung begonnen.

Als ein führender Anbieter innovativer Produkte ist die AMAG-Gruppe außerdem flexibel genug, um auf die Wünsche der Kunden rasch und maßgeschneidert einzugehen. Das Unternehmen nutzt die Chancen aus Veränderungen frühzeitig und ist aufgrund seiner breiten Streuung an Kundenbranchen gut für die Zukunft aufgestellt. Gerade bei wirtschaftlich turbulenten Rahmenbedingungen sieht der Vorstand die strategische Ausrichtung und die Geschäftsaufstellung mit Primäraluminium von Alouette sowie hochwertigen Walzprodukten und Recycling-Gusslegierungen aus Ranshofen als gelungene Verbindung von Stabilität und langfristigen Wachstumschancen in attraktiven Märkten.

Der integrierte Standort der AMAG mit Gießereien und Walzwerk sowie die räumliche Nähe zu starken Industrieregionen erleichtern die technologische Weiterentwicklung und intensive Kundenbetreuung vor allem auch im Geschäft der Lieferung von Flüssigmetall. Durch die beiden Gießereien am Standort Ranshofen sind Schmelztechnologien für praktisch alle Schrottsorten und hohes Know-how für die Schrottbemusterung ebenso vorhanden wie Anlagen zur Schrottaufbereitung.

Die hohe technologische Kompetenz bei Oberflächen, Plattieren und Wärmebehandlung von Walzprodukten eröffnet Chancen für die Weiterentwicklung in rentablen Bereichen, z.B. Glanzqualitäten, hochfeste Werkstoffe für Anwendungen in der Sportindustrie sowie lotplattierte Werkstoffe und Kathodenbleche. Die kanadische Aluminerie Alouette Inc., an der die AMAG 20 % hält, gehört zu den effizientesten Elektrolysen mit vorteilhaften Strompreisverträgen bis 2041.

ANGABEN ZU § 243A ABS. 1 UGB

Gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind folgende Informationen anzugeben:

1. Das Grundkapital der AMAG Austria Metall AG beträgt EUR 35.264.000 und setzt sich aus 35.264.000 nennbetragslose Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von EUR 1 pro Aktie zusammen. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Es gibt keine unterschiedlichen Aktiengattungen.
2. Die im Vorjahr bestehenden Veräußerungs- bzw. Übertragungsverbote („Lock-Up“) sind ausgelaufen. Dem Vorstand sind keine Veräußerungs- bzw. Übertragungsverbote bekannt.
3. Die direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zumindest zehn Prozent betragen, setzten sich wie folgt zusammen:

B&C Alpha Holding GmbH	29,99 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	
Alu Invest GmbH	16,5 %
AMAG Arbeitnehmer-Privatstiftung	11,1 %
4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.
5. Die Stimmrechte der von der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung an der AMAG Austria Metall AG gehaltenen Aktien, werden durch den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung. Entscheidungen werden in gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und des Beirates getroffen. Über die Zustimmung wird mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat setzt sich aus drei Mitgliedern, die vom Konzernbetriebsrat nominiert werden, zusammen. Dem Vorsitzenden des Vorstandes steht ein Dirimierungsrecht zu. Die österreichischen Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind die Begünstigten der Privatstiftung.
6. Eine Änderung der Satzung der Gesellschaft kann mit einfacher Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beschlossen werden, soweit gesetzlich nicht zwingend eine höhere Mehrheit vorgeschrieben ist. Mitglieder

des Aufsichtsrates können mit einfacher Stimmenmehrheit vorzeitig abberufen werden.

7. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 15.000.000 durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börsenganges erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 15.000.000 gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen. Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechten aus Wandelschuldverschreibung, die auf Basis der Ermächtigung des

Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potenziell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.

8. Zwei langfristige Finanzierungsverträge, welche die Gesellschaft mit nationalen und internationalen Kredit-

instituten abgeschlossen hat, enthalten sogenannte Change-of-Control-Klauseln. Den kreditgewährenden Banken steht im Falle eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Mit Ausnahme der angeführten Verträge bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die AMAG Austria Metall AG beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der AMAG Austria Metall AG infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen AMAG Austria Metall AG und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

NACHTRAGSBERICHT UND AUSBLICK

NACHTRAGSBERICHT

Am 9. Jänner 2013 gab die AMAG Austria Metall AG bekannt, dass die B&C Industrieholding GmbH gemeinsam mit ihren direkten und indirekten 100%igen Tochtergesellschaften („B&C-Gruppe“) eine Beteiligungsvereinbarung mit der Oberbank AG gemeinsam mit ihren direkten und indirekten 100%igen Tochtergesellschaften („Oberbank-Gruppe“) im Bezug auf deren Anteile an der AMAG Austria Metall AG abgeschlossen haben. Die abgeschlossene Beteiligungsvereinbarung steht unter anderem unter der aufschiebenden Bedingung des Vorliegens aller notwendigen kartellbehördlichen Genehmigungen.

Nach Eintritt aller aufschiebenden Bedingungen werden die beiden Unternehmen vorerst einen Anteil von ca. 35% an der AMAG haben. Die B&C-Gruppe und die Oberbank-Gruppe werden ein Pflichtangebot gemäß §§ 22 ff ÜbG legen. Allen Aktionären der AMAG sollen EUR 20,81 je Aktie zuzüglich der Dividende für das Geschäftsjahr 2012 angeboten werden.

Mögliche Auswirkungen daraus auf die AMAG-Gruppe und die operativen Gesellschaften sind noch nicht abschätzbar.

AUSBLICK

Wirtschaftlicher Ausblick

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft im Jahr 2013 sind weiterhin mit Unsicherheit verbunden und die Prognosen wurden im Verlauf des Jahres 2012 ständig nach unten korrigiert. Als Risikofaktoren sind dabei die Fiskalkonsolidierung und ein weiterhin schwächelndes Finanzsystem, die Wachstumsabschwächung in wichtigen Schwellenländern und die europäische Schuldenkrise anzuführen. In manchen Ländern finden sich aber auch Anzeichen für eine Verbesserung des wirtschaftlichen Ausblicks, so dürfte in China die Talsohle bereits durchschritten sein.

Die letzten Prognosen des IWF⁶ für die Weltwirtschaft lassen für 2013 ein Wachstum von 3,6 % erwarten. In der aktuellen Herbstprognose der Europäischen Kommission vom Oktober 2012 wird für die Eurozone ein leichter BIP-Zuwachs von 0,1 % geschätzt.

Ausblick Aluminiummarkt

Als Rahmenbedingung für das mittelfristige Wachstum und den Ausblick der AMAG für das Jahr 2013 wurden unter anderem CRU-Prognosen herangezogen, die jeweils ein jährliches durchschnittliches 6%iges Wachstum bei Primäraluminium und Walzprodukten im Zeitraum 2012 bis 2016 erwarten lassen. Strukturelles Wachstum in Branchen wie dem Transportsektor entsteht dabei durch Leichtbaubestrebungen sowie höhere regulatorische Anforderungen und wird durch Werkstoffentwicklungen im Sinne von Produktinnovationen weiter angetrieben.

Die CRU⁷ geht beim globalen Aluminiumverbrauch für das Jahr 2013 von einem 6,7%igen Wachstum auf 49,8 Mio. t aus. Das Verbrauchswachstum wird vor allem in Asien mit einem Plus von 9,2 % stattfinden. Europa sollte 2013 wieder ein leichtes Wachstum von 0,7 % aufweisen, nachdem 2012 ein Rückgang von 4,7 % hingenommen werden musste. Für Nordamerika werden Verbrauchszuwächse von 3,7 % erwartet. Für die Primäraluminiumproduktion wird bedingt durch deutliche Produktionszuwächse in China ein Anstieg von 6,9 % auf 50,4 Mio. t im Jahr 2013 prognostiziert.

Das Jahr 2013 lässt für das Segment Metall aufgrund des unsicheren Marktumfeldes bei anhaltend hoher Volatilität nur geringe Visibilität zu. Es wird erwartet, dass die globalen Lagerbestände an Aluminium auf weiterhin hohem Niveau verbleiben, was im Wesentlichen auf anhaltende Überproduktion und die Attraktivität der Investition in Aluminiumbestände zurückzuführen ist.

Der für das Segment Walzen maßgebende globale Verbrauch an Walzprodukten soll 2013 um 5,6 % auf 20,7 Mio. t zulegen. Als Wachstumstreiber sollte sich nach den Experten der CRU⁸ die Region Asien-Pazifik mit Plus 8,5 % erweisen, allen voran China mit 10,5 %. Für Westeuropa wird ein leichter Verbrauchszuwachs von 1,8 % auf 3,8 Mio. t in 2013 prognostiziert.

6) Vgl. IWF World Economic Outlook, Oktober 2012

7) Vgl. CRU Aluminium Market Outlook, Oktober 2012

8) Vgl. CRU Aluminium Flat Rolled Products Quarterly, November 2012

Bezogen auf aluminiumverbrauchende Industriesektoren findet nach CRU-Prognosen solides Wachstum im Bereich Transport mit einem Anstieg des Verbrauches von 7,6 % auf 2,8 Mio. t statt. In der Elektronik- und Elektrobranche werden Zuwachsraten von 11,1 % auf 1,0 Mio. t und im Bausektor wird ein Plus von 5,9 % auf 2,4 Mio. t erwartet. Der Maschinenbau soll 2013 um 3,2 % auf 1,8 Mio. t und der großvolumige Bereich Verpackung um 4,9 % auf 10,7 Mio. t zulegen.

In einer Analyse des Metal Bulletin Research⁹ wird im Zeitraum 2011 bis 2016 von einem durchschnittlichen weltweiten Marktwachstum bei Gussprodukten von rund 4,9 % pro Jahr ausgegangen. Für Westeuropa wird ein Zuwachs von 2,8 % pro Jahr erwartet. Bezogen auf Branchen wird für den Transportsektor ein jährliches Wachstum von 5,7 % beziehungsweise für Westeuropa ein jährliches Wachstum von 3,3 % geschätzt. Das Segment Gießen erwartet für das Jahr 2013 basierend auf dem allgemeinen Marktwachstum, den Leichtbaubestrebungen im Automobilbereich und den regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf Emissionsstandards eine stabile Nachfrage nach Recycling-Gusslegierungen.

Das herausfordernde Marktumfeld prägt den Ausblick für das Geschäftsjahr 2013. Insbesondere makroökonomische Unsicherheiten wie Volatilitäten bei Rohstoffen, Fremdwährungen sowie mögliche Auswirkungen aus der Staatsschuldenkrise erschweren zum jetzigen Zeitpunkt eine präzise Vorhersage für das Gesamtjahr 2013. Für das erste Quartal 2013 gehen wir jedoch auf Basis eines guten Auftragsstandes von einer positiven Geschäftsentwicklung aus. Unter der Annahme, dass die wesentlichen Rahmenbedingungen stabil bleiben, gehen wir trotz Vorlaufkosten für das Projekt „AMAG 2014“ von einer flachen Ergebnisentwicklung für 2013 aus.

Die Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ wird in 2013 planmäßig umgesetzt. Schwerpunkte bilden der Abschluss eines Großteils der Bauleistung für die Walzwerkshallen und die Plattenfertigung. Im 2. Halbjahr 2013 kann somit mit ersten Anlageninstallationen begonnen werden.

Ranshofen, 11. Februar 2013

Der Vorstand



KR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



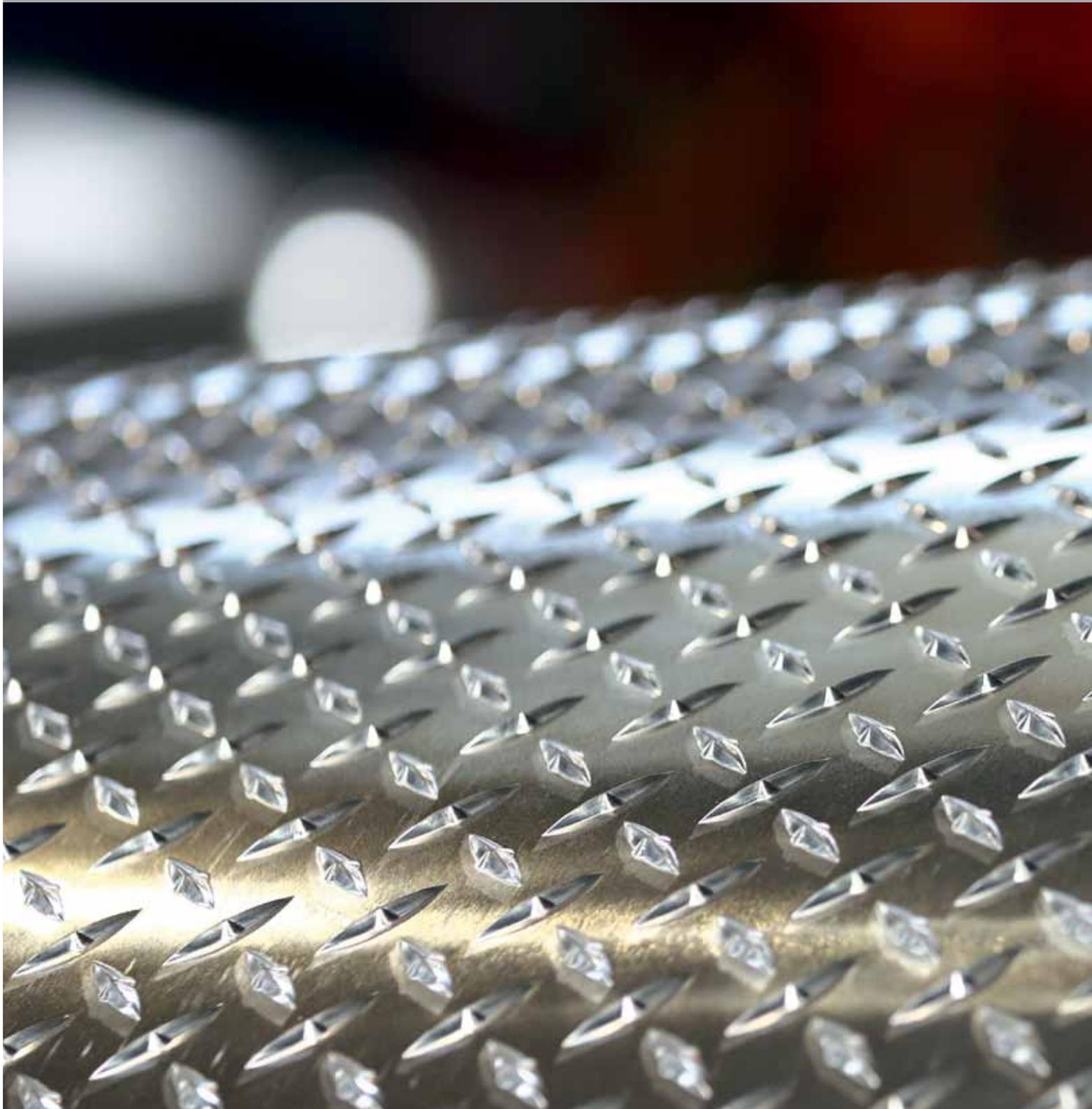
Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

⁹⁾ Vgl. Metall Bulletin Research, September 2012

KONZERNABSCHLUSS 2012



Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
Konzerngesamtergebnisrechnung
Konzern-Cashflow-Statement
Entwicklung des Konzerneigenkapitals
Erläuterung zum Konzernabschluss
Bestätigungsvermerk



KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Vermögenswerte in kEUR	Kapitel I	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	1	1.764	180
Sachanlagen	1	417.093	394.483
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	2	20.121	38.448
Aktive latente Steuern	J17	25.707	25.537
Langfristige Vermögenswerte		464.685	458.648
Vorräte	3	212.152	217.706
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4	77.580	79.602
Forderungen aus laufenden Steuern		2.400	4.327
Sonstige Forderungen	5	38.858	54.775
Liquide Mittel		84.337	60.583
Kurzfristige Vermögenswerte		415.327	416.993
SUMME VERMÖGENSWERTE		880.011	875.641
Eigenkapital und Schulden in kEUR	Kapitel I	31.12.2012	31.12.2011
Grundkapital	6	35.264	35.264
Kapitalrücklagen	6	379.337	379.337
Hedgingrücklage		12.937	19.130
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		(18.491)	(10.443)
Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung		13.084	15.731
Gewinnrücklagen	6	121.951	103.535
Eigenkapital		544.082	542.554
Langfristige Rückstellungen	7	79.273	70.569
Verzinsliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	9	110.100	50.827
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	9	7.761	12.541
Passive latente Steuern	J17	31.725	40.385
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		228.860	174.322
Kurzfristige Rückstellungen	8	23.045	28.382
Verzinsliche kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	9	0	22.901
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	49.738	58.104
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	9	2.120	8.650
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	32.166	40.729
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		107.070	158.766
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN		880.011	875.641

Die folgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss bilden einen wesentlichen Bestandteil der Konzernbilanz.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

in kEUR	Kapitel J	1-12/2012	1-12/2011
Umsatzerlöse	11	814.194	813.132
Veränderungen des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		(1.507)	7.057
Aktivierete Eigenleistung		551	781
		813.238	820.970
Sonstige betriebliche Erträge	12	16.324	17.249
Materialaufwand		(536.452)	(530.619)
Personalaufwand	13	(102.340)	(99.052)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14	(56.941)	(58.861)
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)		133.828	149.687
Abschreibungen		(50.578)	(46.093)
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)		83.249	103.594
Zinsergebnis	15	(5.810)	(5.008)
Sonstiges Finanzergebnis	15	(14)	543
Finanzergebnis		(5.825)	(4.465)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)		77.424	99.128
Laufende Steuern	16	(9.714)	(11.865)
Latente Steuern	17	3.602	872
Steuern vom Einkommen und Ertrag		(6.112)	(10.993)
Ergebnis nach Ertragsteuern		71.312	88.136
Davon:			
Nicht beherrschende Anteile		0	2.116
Anteil der Anteilseigner der Muttergesellschaft		71.312	86.020
Anzahl an nennwertlosen Stückaktien		35.264.000	35.264.000
Gewinn je nennwertloser Stückaktie (in EUR)		2,02	2,50
Vorgeschlagene Dividende je nennwertloser Stückaktie (in EUR)	6 (Kap. I)	0,60	1,50

Die folgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss bilden einen wesentlichen Bestandteil der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

in kEUR	1-12/2012	1-12/2011
Ergebnis nach Ertragsteuern	71.312	88.136
Veränderung der Hedgingrücklage	(5.344)	13.204
Gewinne/Verluste durch Änderungen der Zeitwerte	7.059	28.050
darauf entfallende latente Steuern	(1.801)	(7.246)
Übertragung in die Gewinn- und Verlustrechnung	(14.268)	(10.224)
darauf entfallende latente Steuern	3.666	2.624
Differenz aus Währungsumrechnung	(3.356)	6.282
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	(8.188)	(4.258)
Zugang/Abgang versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	(11.073)	(5.774)
darauf entfallende latente Steuern	2.885	1.516
Sonstiges Ergebnis nach Ertragsteuern	(16.888)	15.228
Davon:		
Nicht beherrschende Anteile	0	(1.637)
Anteil der Anteilseigner der Muttergesellschaft	(16.888)	16.865
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen	54.424	103.364

KONZERN-CASHFLOW-STATEMENT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

in kEUR	1-12/2012	1-12/2011
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	77.424	99.128
Zinsergebnis	5.810	5.008
Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	50.578	45.589
Verluste/Gewinne aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	(146)	15
Sonstige unbare Aufwendungen und Erträge	2.959	3.752
Veränderungen Vorräte	5.024	(18.304)
Veränderungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.101	(7.575)
Veränderungen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(4.014)	6.941
Veränderungen Rückstellungen	(9.371)	1.791
Veränderungen Derivate	(598)	(18.940)
Veränderungen sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten	5.524	(5.051)
	135.292	112.354
Steuerzahlungen	(14.339)	(4.393)
Zinszahlungen	(3.529)	(3.456)
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	117.423	104.505
Einzahlungen aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	2.361	876
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(79.199)	(44.400)
Einzahlungen aus Zuschüssen für Investitionen	967	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(75.871)	(43.524)
Veränderungen verzinslicher Finanzverbindlichkeiten	35.957	10.215
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung und Kapitalzuschuss	0	123.242
Gezahlte Dividenden	(52.896)	(200.000)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(16.939)	(66.543)
Veränderung aus Finanzmittelbestand	24.613	(5.561)
Einfluss von Wechselkursänderungen auf den Finanzmittelbestand	(859)	180
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	60.583	65.964
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	84.337	60.583
Veränderung des Finanzmittelbestands	24.613	(5.561)

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

in kEUR	Den Anteilseignern zurechenbarer Teil			
	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Hedgingrücklage	Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung
Stand zum 1.1.2011	35	97.141	3.700	6.466
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen		0	13.986	7.137
Transaktionen mit Anteilseignern				
Erweiterung Konsolidierungskreis	35	2		
Kapitalerhöhung CP Group 3 B.V.	29.930			
Kapitalerhöhung durch Börsegang	5.264	89.724		
Erwerb restliche nicht beherrschende Anteile		192.470	1.444	2.128
Dividendenausschüttung				
Stand zum 31.12.2011	35.264	379.337	19.130	15.731
Stand zum 1.1.2012	35.264	379.337	19.130	15.731
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen			(5.344)	(3.356)
Veränderungen aus Währungsumrechnung			(849)	709
Transaktionen mit Anteilseignern				
Dividendenausschüttung				
Stand zum 31.12.2012	35.264	379.337	12.937	13.084

	Vers.math. Gewinne/ Verluste	Gewinn- rücklagen	Summe	Nicht beherr- schender Anteil	Eigen- kapital
	(3.790)	217.341	320.893	193.281	514.174
	(4.258)	86.020	102.885	479	103.364
		61	98		98
		0	29.930		29.930
		0	94.988		94.988
	(2.395)	113	193.760	(193.760)	0
		(200.000)	(200.000)		(200.000)
	(10.443)	103.535	542.554	0	542.554
	(10.443)	103.535	542.554	0	542.554
	(8.188)	71.312	54.424		54.424
	141		0		0
		(52.896)	(52.896)		(52.896)
	(18.491)	121.951	544.082	0	544.082

A ALLGEMEINES UND UNTERNEHMENSZWECK

Unternehmenszweck der AMAG Austria Metall AG und ihrer Konzerngesellschaften (in weiterer Folge als „Konzern“ bzw. „AMAG“ bezeichnet) ist insbesondere die Erzeugung, Verarbeitung und der Vertrieb von Aluminium, Aluminiumhalbzeug und Gießereiprodukten.

Als österreichische Holding ist die AMAG Austria Metall AG im Firmenbuch beim Landesgericht Ried im Innkreis eingetragen, der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Ranshofen. Als oberstes Mutterunternehmen erstellt sie den Konzernabschluss. Die Aktien der AMAG Austria Metall AG sind seit 8. April 2011 im Prime Market der Wiener Börse gelistet.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbarten International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind, erstellt.

Der Konzernabschluss wird in tausend Euro aufgestellt. Zahlreiche im Konzernabschluss dargestellte Beträge und Prozentsätze werden gerundet, daher können Summierungen von den dargestellten Werten abweichen.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

Der Konzernabschluss wurde am 11. Februar 2013 vom Vorstand genehmigt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

B BERICHTSWÄHRUNG UND WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG wird in Euro erstellt, die Einzelabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften in der jeweiligen funktionalen Währung. Für die Einbeziehung in den Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und Schulden jener Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, zum Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet, die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnitt des Referenzkurses. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral in der Position Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebs in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Zeitpunkt der Transaktion mit dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Wechselkurs berücksichtigt. Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit den Kursen zum Bilanzstichtag bewertet. Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in der sie auftreten. Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist.

Die Wechselkurse der für die AMAG-Gruppe wesentlichen Währungen haben sich folgendermaßen entwickelt:

in EUR	Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011
US-Dollar (USD)	1,3194	1,2939	1,2932	1,4000
Kanadische Dollar (CAD)	1,3137	1,3215	1,2984	1,3805
Pfund Sterling (GBP)	0,8161	0,8353	0,8119	0,8713
Schweizer Franken (CHF)	1,2072	1,2156	1,2091	1,2318
Japanische Yen (JPY)	113,6100	100,2000	109,7053	111,3208
Norwegische Krone (NOK)	7,3483	7,7540	7,3503	7,7809

C KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethode

Der Konzernabschluss umfasst die AMAG Austria Metall AG und die von ihr beherrschten Unternehmen. Beherrschung ist dann gegeben, wenn die AMAG Austria Metall AG, direkt oder indirekt, mehr als 50 % der Stimmrechte am Stammkapital der jeweiligen Gesellschaft besitzt und in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik der Gesellschaft zu bestimmen, um aus deren Tätigkeiten Nutzen zu ziehen. Das den Anteilen ohne Beherrschung zuzurechnende Eigenkapital und Ergebnis nach Ertragsteuern wird in der Konzernbilanz und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

Die AMAG Austria Metall AG hält über die AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH 100 % an der Austria Metall GmbH, die wiederum direkt oder indirekt 100 % der Anteile an den übrigen einbezogenen Gesellschaften besitzt. Eine genaue Darstellung der Beteiligungsverhältnisse sowie der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind Punkt „P. Konzernunternehmen“ der Erläuterungen zu entnehmen.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Der Bilanzstichtag sämtlicher Unternehmen ist der 31. Dezember 2012.

Die Auswirkungen konzerninterner Transaktionen zwischen im Rahmen der Voll- und Quotenkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses vollständig bzw. anteilmäßig eliminiert.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden konzerninternen Verbindlichkeiten aufgerechnet.

Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende wesentliche Zwischenergebnisse werden ebenfalls eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Für Unternehmenskäufe wird gemäß IFRS 3 die Erwerbsmethode verwendet. Unternehmen, die im Verlauf des Geschäftsjahres erworben oder veräußert wurden, werden ab Erlangen bzw. bis zur Beendigung der Kontrolle in den Konzernabschluss einbezogen. Bei Erwerbsvorgängen wird der Überschuss der Anschaffungskosten der Beteiligung über den zum Zeitpunkt der Anschaffung beizulegenden Zeitwert der erworbenen, identifizierbaren Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten als Firmenwert angesetzt. Im Geschäftsjahr wurden keine Unternehmenskäufe getätigt.

Wenn bei Erwerbsvorgängen die Anschaffungskosten unter dem zum Zeitpunkt der Anschaffung erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten liegen, wird dieser Differenzbetrag nach erneuter Überprüfung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen

Der Konzern ist an einem Unternehmen (Joint Operation) beteiligt, bei welchem eine vertragliche Vereinbarung zwischen den Partnerunternehmen zur gemeinschaftlichen Führung der wirtschaftlichen Tätigkeiten dieses Unternehmens besteht.

Gemäß IAS 31 bilanziert der Konzern seinen Anteil an der Joint Operation unter Anwendung der Quotenkonsolidierung.

Im Konzernabschluss 2012 wurden folgende Beträge für das Joint Venture Aluminerie Alouette Inc. berücksichtigt:

Langfristige Vermögenswerte 168.712 kEUR (Vorjahr: 165.443 kEUR), kurzfristige Vermögenswerte 22.762 kEUR (Vorjahr: 24.530 kEUR), Langfristige Verbindlichkeiten 30.649 kEUR (Vorjahr: 21.136 kEUR), kurzfristige Verbindlichkeiten 25.002 kEUR (Vorjahr: 28.530 kEUR) sowie Aufwendungen von 97.728 kEUR (Vorjahr: 95.663 kEUR).

D AKQUISITIONEN UND SONSTIGE VERÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag nicht verändert und umfasst zum 31. Dezember 2012, einschließlich der AMAG Austria Metall AG als Muttergesellschaft, 15 vollkonsolidierte Gesellschaften sowie eine quotenkonsolidierte Gesellschaft (siehe Beteiligungsübersicht).

E BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die folgenden wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses der AMAG Austria Metall AG angewendet.

Lang- und kurzfristige Vermögenswerte und Schulden

Die Gliederung der Konzernbilanz wird gemäß IAS 1 nach Fristigkeiten vorgenommen. Vermögenswerte und Schulden mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr werden als kurzfristig eingestuft, jene mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr als langfristig. Die Feststellung der Restlaufzeiten erfolgt immer ausgehend vom Bilanzstichtag.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibung erfolgt linear über einen Zeitraum von 4 bis 10 Jahren. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft.

Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Immaterielle Vermögenswerte betreffen entgeltlich erworbene gewerbliche Schutz-, Konzessions-, Marken- und Wasserschutzrechte, Lizenzen, Patente und Software.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern aktiviert. Die voraussichtliche Nutzungsdauer sowie die angewendete Abschreibungsmethodik werden periodisch darauf überprüft, ob diese dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzen der Anlagen entsprechen.

Die Anschaffungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich der Importzölle und nicht refundierbarer Steuern sowie alle jene direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert an den zur Nutzung vorgesehenen Ort zu bringen und in einen arbeitsbereiten Zustand zu versetzen. Zuschüsse und Förderungen zu Anlageninvestitionen werden direkt gegen die Anschaffungskosten verrechnet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer:

Immaterielle Vermögenswerte	4 bis 10 Jahre
Geschäfts-/Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten	25 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	6 bis 20 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 12 Jahre

Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teils eines Vermögensgegenstandes, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Wenn wesentliche Teile von Sachanlagen in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden müssen, erfasst der Konzern solche Teile als gesonderte Vermögenswerte mit spezifischer Nutzungsdauer bzw. Abschreibung. Bei Durchführung einer Großinspektion werden entsprechend die Kosten im Buchwert der Sachanlagen als Ersatz aktiviert, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Der Barwert der erwarteten Kosten für die Entsorgung des Vermögenswertes nach dessen Nutzung ist in den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes enthalten, wenn die Ansatzkriterien für eine Rückstellung erfüllt sind.

Ausgaben, die nach der Inbetriebnahme von Anlagevermögen entstehen, wie Reparaturen, Wartungen und Überholungskosten, werden grundsätzlich als Aufwand verrechnet.

Ist es wahrscheinlich, dass die nachträglichen Aufwendungen zu weiteren zukünftigen wirtschaftlichen Vorteilen aus der Nutzung des Vermögenswertes führen, werden sie aktiviert.

Die Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen Einzelkosten sowie die angemessenen Teile der produktionsnotwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Verwaltungskosten werden nicht aktiviert. Gewährte Subventionen für Sachanlagen werden als Kürzung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten berücksichtigt. Unter den in Bau befindlichen Anlagen werden noch nicht betriebsbereite Sachanlagen erfasst und mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Sie werden bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft des jeweiligen Vermögenswertes nicht planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 36 auf Wertminderung geprüft, sobald Ereignisse oder Veränderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert des Vermögenswertes möglicherweise höher als der erzielbare Betrag ist. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Sobald der Buchwert eines Vermögenswertes den erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine Wertminderung vorgenommen und der Vermögenswert auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind.

Leasing

Gemäß IAS 17 erfolgt die Zuordnung eines Leasinggegenstandes zum Leasinggeber oder Leasingnehmer nach dem Kriterium der Zuordenbarkeit aller wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind. Gemietete Sachanlagen von wesentlicher Bedeutung, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden gemäß IAS 17 mit dem zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwert des Leasingobjektes oder dem niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden entsprechend passiviert. Die überlassenen Gegenstände der übrigen Leasing-, Miet- und Pachtverträge werden als operatives Leasing behandelt und dem Leasinggeber, Vermieter oder Verpächter zugerechnet. Die laufenden Zahlungen werden als Aufwand verrechnet.

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden beinhalten sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und sonstige Verbindlichkeiten sowie liquide Mittel und verzinsliche Finanzverbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzanlagen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung

zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Für die Schätzung der Tageswerte von Finanzinstrumenten zum Bilanzstichtag werden Preisangebote von Banken oder entsprechende Preismodelle verwendet. Die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden entsprechen in der Regel den Marktpreisen zum Bilanzstichtag. Sofern Preise aktiver Märkte nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie - wenn sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind - unter Anwendung anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und aktueller Marktparameter (insbesondere Zinssätze, Wechselkurse und Bonitäten der Vertragspartner) berechnet. Dazu werden die Cashflows der Finanzinstrumente auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus den Vermögenswerten auslaufen oder der Konzern seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt (sog. Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung eingeht und dabei im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, jedoch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert behält, erfasst der Konzern einen Vermögenswert im Umfang seines anhaltenden Engagements. Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen

Die sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Finanzanlagen umfassen nicht konsolidierte Beteiligungen, zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und sonstige langfristige Vermögenswerte. Diese werden zu Anschaffungskosten, vermindert um allfällige Wertminderungen, ausgewiesen. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen werden bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral, bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Zinsen aus Wertpapieren werden periodengerecht abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen. Erträge aus nicht konsolidierten Beteiligungen und übrigen sonstigen Finanzanlagen werden im sonstigen Finanzergebnis dargestellt.

Forderungen

Forderungen werden gemäß IAS 39 als Kredite und Forderungen klassifiziert und sind mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, ausgewiesen. Fremdwährungsforderungen werden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Wertminderungen werden auf Wertberichtigungskonten erfasst; erst bei Insolvenz oder erfolgloser rechtlicher Geltendmachung wird die Forderung ausgebucht. Wertminderungen werden erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Liquide Mittel

Als liquide Mittel werden Barbestände und kurzfristige Kapitalanlagen erfasst. Die Bewertung erfolgt zu Tageswerten (Mark-to-Market) zum Bilanzstichtag. Die Buchwerte können als angemessene Schätzwerte für die Marktwerte betrachtet werden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Effektivzinsmethode amortisiert den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Nominalwert unter Verwendung des effektiven Zinssatzes. Als effektiver Zinssatz gilt der Kalkulationszinssatz, mit dem der erwartete künftige Zahlungsmittelfluss bis zum Endfälligkeitstermin oder zum nächsten marktpreisorientierten Zinsanpassungstermin auf den gegenwärtigen Buchwert des finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit abgezinst wird. Die Buchwerte von Forderungen und Verbindlichkeiten, alle zu üblichen Zahlungskonditionen, können als angemessene Schätzwerte für die Marktwerte betrachtet werden.

Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente, bei denen die Kriterien des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllt werden, werden gemäß IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst.

Cashflow-Hedges

Bei Cashflow-Hedges wird der effektive Teil der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes direkt im sonstigen Ergebnis in der Hedgingrücklage erfasst, der ineffektive Teil hingegen sofort erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis berücksichtigt. Führt die Cashflow-Absicherung zu einem Vermögenswert oder zu einer Schuld, werden die Beträge, die im Eigenkapital abgegrenzt wurden, in dem Zeitpunkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem die abgesicherte Position das Ergebnis beeinflusst. Resultiert die Absicherung einer erwarteten Transaktion im Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit, werden die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt des nicht finanziellen Vermögenswertes oder der nicht finanziellen Verbindlichkeit.

Zur Absicherung von Zinsrisiken werden Zins-Swaps eingesetzt. Auf den Nominalwert des Swap-Kontraktes werden fixe Zinsen bezahlt, im Gegenzug dafür erhält der Konzern variable Zinsen auf denselben Kapitalbetrag. Diese Zins-Swaps gleichen Auswirkungen auf die Cashflows der zugrunde liegenden variablen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten aufgrund zukünftiger Veränderungen der Zinssätze aus.

Im Konzern werden die zukünftigen Verkäufe der anteiligen Produktion der Aluminerie Alouette Inc. teilweise durch Forward-Kontrakte und Optionen abgesichert, wobei die verwendeten derivativen Instrumente als Absicherung des Cashflows klassifiziert werden.

Fair-Value-Hedges

Bei Fair-Value-Hedges werden sowohl das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos als auch das derivative Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert bewertet und die Änderung erfolgswirksam erfasst. Die Wertsicherung des physischen Bestands erfolgt mittels Terminverkäufen an der LME, wobei teilweise Hedge-Accounting zur Anwendung gelangt. Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zum Marktwert.

Die physischen Bestände werden gegen Fremdwährungs- und Preisschwankungsrisiken abgesichert.

Firm Commitment

Wurden bilanzunwirksame bindende Verpflichtungen (Kundenaufträge) als abgesicherte Grundgeschäfte designiert, so werden die nachfolgenden kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, als Vermögenswert oder Verbindlichkeit mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Eingebettete Derivate

In anderen Finanzinstrumenten oder in anderen Basisverträgen eingebettete Derivate werden als separate Derivate behandelt, wenn die Risiken und ihre Charakteristiken nicht dem Wesen der Basisverträge entsprechen.

Stromvertrag Aluminerie Alouette Inc.

Alouette hält einen mit dem staatlichen Stromanbieter abgeschlossenen Strombezugskontrakt, den von Alouette zu bezahlenden Strompreis auf Basis einer vertraglich festgelegten Strompreisformel unmittelbar an den Marktpreis des Aluminiums koppelt. Dieser Vertrag enthält aufgrund der Verlinkung zwischen Strompreis und Aluminiumpreis ein eingebettetes Derivat. Der Fair Value des Derivats wurde mittels Mark-to-Market-Bewertung ermittelt. Aufgrund des monopolistischen Strommarktes existiert in Kanada für Strom kein liquider Marktpreis im herkömmlichen Sinne (d.h. ein Mark-to-Market-Preis ist nicht direkt beobachtbar). Zur Bewertung wird daher eine Discounted-Cashflow-Analyse unter Verwendung eines Strom-Referenzpreises für Alouette und der entsprechenden Zinsstrukturkurven und der Forward-Preise von Aluminium herangezogen.

Um eine marktnahe Bewertung des Kontrakts zu erhalten, wurde in weiterer Folge der Barwert zukünftiger Stromzahlungen auf Basis von Aluminium-Forwards berechnet und dem Barwert zukünftiger Stromzahlungen auf Basis des Strom-Referenzpreises für Alouette gegenübergestellt. Diese Vorgehensweise liefert eine Mark-to-Market-Bewertung des eingebetteten Derivats. In den sonstigen langfristigen und kurzfristigen Forderungen ist zum 31.12.2012 ein Fair Value von insgesamt 10.725 kEUR (Vorjahr: 13.725 kEUR) bilanziert. Ab 1.1.2010 wurde dieses Derivat als Finanzinstrument zur Absicherung künftiger Cashflows aus dem Verkauf von Aluminium designiert.

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt überwiegend zu gleitenden Durchschnittspreisen, wobei Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten unter Beachtung von niedrigeren Marktpreisen aktiviert werden. Abwertungen werden vorgenommen, wenn der Nettoveräußerungspreis unter dem Buchwert liegt.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie die noch nicht abrechenbaren Leistungen werden auf Basis der variablen und fixen Kosten zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswert aktiviert. Die Herstellungskosten beinhalten direkt zurechenbare Material- und Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten auf Basis einer Normalauslastung. Allgemeine Verwaltungs- und Vertriebskosten werden nicht berücksichtigt. Der Nettoveräußerungswert ist der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erzielbare Verkaufspreis abzüglich der noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten sowie der notwendigen Vertriebskosten.

Der LME-Anteil der Vorräte, welcher als Fair-Value Hedge designiert wurde, wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Der LME-Anteil der Vorräte, welcher sich in keiner Hedgebeziehung befindet, wird mit den Anschaffungskosten bewertet. Ist der Marktwert (durchschnittlicher Wert der Kundenaufträge) zum Bilanzstichtag niedriger, so wird dieser angesetzt.

Grundkapital

Es gibt nur Stammaktien, die alle ausgegeben sind und dieselben Rechte verbriefen.

Kapitalrücklagen

In den Kapitalrücklagen sind Zuschüsse von Gesellschaftern und Zahlungen der Aktionäre anlässlich der Ausgabe von Aktien und Auswirkungen aus Umgründungen enthalten.

Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

Rückstellungen aufgrund von leistungsorientierten Pensionsplänen sowie Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden jährlich durch unabhängige Versicherungsmathematiker bewertet. Die Verpflichtungen und Aufwendungen werden durch Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämie (Anwartschaftsbarwertverfahren) gemäß IAS 19 ermittelt.

Dabei werden die erwarteten Versorgungsleistungen auf den gesamten Zeitraum der Beschäftigung verteilt. Bei der Berechnung der Rückstellungen werden angenommene Gehaltstrends mit gewichteten Fluktuationsabschlägen sowie Abzinsungssätzen berücksichtigt. Die Abzinsungssätze werden von den Konzernunternehmen anhand des jeweiligen Zinssatzes für mittelfristige Anleihen erstklassiger Bonität jeweils am lokalen Wertpapiermarkt festgelegt.

Auch die Fluktuationsabschläge werden unternehmensspezifisch angesetzt. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden nach IAS 19.93A ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen dienen die von den Tabellenwerten Ettl-Pagler abgeleiteten Angestellten-Tafeln der Aktuarvereinigung Österreichs (AVÖ 2008). Bei Pensionsplänen, die die Voraussetzungen für eine Saldierung des Planvermögens mit der Rückstellung nach IAS 19 erfüllen, erfolgt eine diesbezügliche Aufrechnung. Bei den übrigen Pensionsplänen wird das Planvermögen unter den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesen und mit dem Rückdeckungswert bilanziert.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie die Vermögensmehrungen aus dem Planvermögen werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Dasselbe gilt für Abfertigungs- und Jubiläumsgelder.

Die Aufwendungen aus dem laufenden Dienstzeitaufwand, einem etwaigen nach zu verrechnenden Dienstzeitaufwand sowie erwarteten Erträgen aus Planvermögen werden im Personalaufwand ausgewiesen.

Bei einigen Konzernunternehmen gibt es für bestimmte Arbeitnehmer beitragsorientierte Pensionszusagen. Da über die Beitragszahlungen hinaus keinerlei Verpflichtungen bestehen, werden die jährlichen Beiträge in der jeweiligen Periode als Aufwand erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden in jener Periode, in der sie angefallen sind, als Aufwand ausgewiesen, da die Kriterien für die Aktivierung nach IAS 38 nicht erfüllt werden. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2012 6.998 kEUR (Vorjahr: 6.163 kEUR) als Aufwand berücksichtigt.

Ertragsrealisierung

Erträge aus Lieferungen werden dann erfasst, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen aus dem gelieferten Gegenstand auf den Käufer übergegangen sind.

Aufwandsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand werden grundsätzlich planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 1.285 kEUR (Vorjahr: 1.042 kEUR) aufwandsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand ertragswirksam erfasst.

Die Zinsen werden aliquot auf Basis des jeweiligen Zinssatzes abgegrenzt. Dividendenerträge werden ausgewiesen, wenn das Recht der Gesellschafter, die Zahlung zu erhalten, begründet wurde.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Im Geschäftsjahr 2012 wurden - ebenso wie im Vorjahr - keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

Ertragsteuern

Steuerforderungen werden mit Steuerverbindlichkeiten saldiert dargestellt, wenn sie gegenüber derselben Abgabenbehörde bestehen und ein verrechenbarer Anspruch vorhanden ist. Die Ertragsteuerbelastung basiert auf dem Jahresgewinn und berücksichtigt latente Steuern. Steuerlatenzen werden unter Anwendung der Balance Sheet Liability-Methode errechnet. Latente Steuern spiegeln die Steuereffekte der temporären Differenzen zwischen den ausgewiesenen Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden und den entsprechenden Beträgen aufgrund der jeweiligen steuerlichen Vorschriften wider. Bei der Berechnung der aktiven und passiven Steuerabgrenzungen werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) verwendet, die nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag in der Periode gültig sein werden, in welcher die Realisierung der latenten Steuern erwar-

tet wird. Latente Steuerabgrenzungen werden für alle temporären Differenzen gebildet, die zu passiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern werden nur dann berücksichtigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass künftig ausreichend steuerbare Gewinne vorhanden sein werden, um die aktive Steuerabgrenzung zu verwenden. Zu diesem Zweck wird zu jedem Bilanzstichtag der Buchwert der gebildeten aktiven Steuerabgrenzung neu eingeschätzt.

Gegebenenfalls wird der Buchwert aktiver latenter Steuern in jenem Ausmaß wertberichtigt, in dem es nicht länger wahrscheinlich ist, dass in Zukunft genügend steuerbare Gewinne zur Verwendung der aktiven latenten Steuern vorhanden sein werden. Latente Steuern werden direkt erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt, wenn sich die Steuer auf Posten bezieht, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, und diese Steuer in derselben oder in einer anderen Periode mit dem Eigenkapital verrechnet oder diesem gutgeschrieben wird.

Veränderungen der latenten Steuern führen grundsätzlich zu latenten Steueraufwendungen bzw.-erträgen.

F ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte, Rückstellungen und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen im Konzernabschluss führen kann.

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG ist davon überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, sodass der Konzernabschluss in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darstellt.

Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen sind mit einer beachtlichen Unsicherheit verbunden und werden daher laufend auf ihre Gültigkeit hinterfragt. Änderungen der Schätzungen werden in der Periode erfasst, in der diese vorgenommen werden. Die wesentlichen Annahmen der Schätzungen werden bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten angegeben.

G ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die erstmalige Anwendung der nachfolgenden für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden neuen oder überarbeiteten bzw. ergänzten Standards des IASB und Interpretationen des IFRIC hatten keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Durch die Änderung in IFRS 1 wurde der bislang verwendete Verweis auf das Datum 1.1.2004 als fester Umstellungszeitpunkt durch die allgemeine Formulierung „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ ersetzt. Daneben werden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Derzeit liegt kein diesbezüglicher Anwendungsfall vor.

Die Änderungen in IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Sie sollen dem Bilanzadressaten ermöglichen, die Beziehungen zwischen den

übertragenen, aber nicht vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten zu verstehen sowie bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten die Art des anhaltenden Engagements und die verbundenen Risiken zu beurteilen. Die AMAG hat bis dato keine derartigen Geschäfte getätigt.

Die Änderung zu IAS 12 Ertragsteuern enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge der Veräußerung umkehren. Die Änderung sieht vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräußerung auszugehen. Die AMAG ist von der Änderung nicht betroffen.

Folgende neue oder überarbeitete bzw. ergänzte Standards des IASB und Interpretationen des IFRIC sind noch nicht verpflichtend anzuwenden. Deren mögliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG werden derzeit evaluiert:

Standard / Interpretation	Verpflichtende Anwendung	Endorsement Status
IFRS 9 Finanzinstrumente	1.1.2015	-
IFRS 10 Konzernabschlüsse	1.1.2013	Dez. 2012
IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen	1.1.2013	Dez. 2012
IFRS 12 Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen	1.1.2013	Dez. 2012
IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Zeitwertes	1.1.2013	Dez. 2012
IFRIC 20 Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine	1.1.2013	-
IFRS 7 Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten	1.1.2013	Dez. 2012
IAS 1 Darstellung von Posten des sonstigen Gesamtergebnisses	1.7.2012	Juni 2012
IAS 19 Änderungen zu Leistungen an Arbeitnehmer	1.1.2013	-
IAS 27 Separate Abschlüsse	1.1.2013	Dez. 2012
IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	1.1.2013	Dez. 2012
IAS 32 Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten	1.1.2014	Dez. 2012
IFRS 1 Darlehen der öffentlichen Hand	1.1.2013	-
IFRS 10, 11 und 12 Änderung der Übergangsbestimmungen	1.1.2013	-
Diverse Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2009-2011	1.1.2013	-

Der neue Standard IFRS 9 soll IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ schrittweise ersetzen. Es wurde eine Aufteilung in drei Phasen beschlossen, wobei bislang nur Phase 1 (Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten) abgeschlossen wurde. Der derzeit veröffentlichte Standard bezieht sich auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Phasen 2 (Wertminderungen) und 3 (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen) wurden bislang noch nicht abgeschlossen.

IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Der neue Standard ersetzt die bisher relevanten IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung - Zweckgesellschaften“.

Mit dem neuen IFRS 11 wird die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt, geregelt. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen wird abgeschafft, Gemeinschaftsunternehmen sind künftig stets nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Liegt eine gemeinschaftliche Tätigkeit vor, sind Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, die dem beteiligten Unternehmen direkt zurechenbar sind, unmittelbar im Konzernabschluss des beteiligten Unternehmens zu erfassen. Auf die vom Konzern für die gemeinschaftliche Führung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Aluminerie Alouette Inc. angewendete Quotenkonsolidierung wird der neue Standard keine Auswirkung haben.

IFRS 12 legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die in Übereinstimmung mit den beiden neuen Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ bilanzieren und ersetzt die derzeit in IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ enthaltenen Angabepflichten.

Der neue Standard IFRS 13 beschreibt, wie der beizulegende Zeitwert zu bestimmen ist und erweitert die Angaben zum beizulegenden Zeitwert. Zielsetzung ist die standardübergreifende Vereinheitlichung des Fair-Value-Begriffs und der bei der Fair-Value-Ermittlung anzuwendenden Methoden sowie insbesondere auch der mit der Fair-Value-Bewertung einhergehenden Anhangsangaben.

Die Interpretation IFRIC 20 beschäftigt sich mit der Bilanzierung von Kosten für Abraumbeseitigung, die in der Erschließungsphase einer Tagbergbaumine anfallen – ist nicht relevant für die AMAG.

Im Zusammenhang mit den Änderungen des IAS 32 wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 für saldierte Finanzinstrumente aufgenommen, welche eine Überleitung von der Brutto- auf die Nettorisikoposition von Finanzinstrumenten ermöglichen sollen. Diese Angaben sind zukünftig auch für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen anzugeben, selbst wenn die zugrundeliegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden.

Die beiden Ergebnisbestandteile (Gewinn/Verlust sowie sonstiges Ergebnis) können weiterhin in einer einzelnen oder in zwei aufeinander folgenden Aufstellungen dargestellt werden. Gemäß der Änderung des IAS 1 müssen Unternehmen die im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten nach zwei Kategorien unterteilen – in Abhängigkeit davon, ob sie in Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden (sogenanntes recycling) oder nicht.

Die Möglichkeit zur Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten im Rahmen der Korridormethode wurde mit der Änderung des IAS 19 abgeschafft. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden somit in jener Periode berücksichtigt, in der sie angefallen sind. Die Erfassung erfolgt im sonstigen Ergebnis und damit direkt im Eigenkapital. Diese Bilanzierungsmethode wird bereits vom AMAG Konzern angewandt. Der adaptierte IAS 19 fordert weiters erweiterte Anhangsangaben im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen.

Die Vorschriften für separate Abschlüsse sind weiterhin in IAS 27 geregelt. Die restlichen Bestandteile von IAS 27 werden durch IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt.

In IAS 28 ist es durch die Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 lediglich zu Folgeänderungen gekommen.

Eine Saldierung von Finanzinstrumenten ist weiterhin nur dann möglich, wenn die Bedingungen des IAS 32 erfüllt werden. Durch die Änderungen des IAS 32 wurden in die Anwendungsleitlinien lediglich Klarstellungen in Bezug auf den Begriff des „gegenwärtigen Zeitpunkts“ sowie den Begriff der „Gleichzeitigkeit“ aufgenommen.

Die Änderung zu IFRS 1 „Darlehen der öffentlichen Hand“ beschäftigt sich mit der Frage, wie ein IFRS-Erstanwender ein Darlehen der öffentlichen Hand, welches zu einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zinssatz verzinst wird, im Übergangszeitpunkt zu bilanzieren hat.

Die Änderungen der Übergangsbestimmungen zu IFRS 10, 11 und 12 enthalten neben Klarstellungen noch Erleichterungen beim Übergang, wie z.B. dass Vergleichsangaben nur für die unmittelbar vorgegangene Periode gefordert werden.

Die jährlichen Verbesserungen in den IFRS-Zyklus 2009-2011 betreffen u.a IAS 16 und IAS 32. Die Änderung in IAS 16 stellt klar, dass Ersatzteile, Ersatzausrüstungen und Wartungsgeräte als Sachanlagen zu klassifizieren sind, wenn sie deren Definitionskriterien erfüllen. Anderenfalls sind sie als Vorräte zu behandeln. Die Änderung in IAS 32 stellt klar, dass Ertragsteuern im Zusammenhang mit Ausschüttungen an Inhaber eines Eigenkapitalinstruments sowie Kosten einer Eigenkapitaltransaktion nach IAS 12 zu behandeln sind.

H EVENTUALVERBINDLICHKEITEN/-FORDERUNGEN

Eventualverbindlichkeiten werden in der Bilanz nicht berücksichtigt, abgesehen von im Rahmen von IFRS 3 bilanzierten Eventualverbindlichkeiten. Sie werden dann offengelegt, wenn die Möglichkeit eines Ressourcenabflusses mit wirtschaftlichem Nutzen nicht ausgeschlossen werden kann, aber die Voraussetzungen zur Bildung einer Rückstellung nicht vorliegen.

Eine Eventualforderung wird im Konzernabschluss nicht berücksichtigt, aber offengelegt, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

I ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

1. Konzernanlagespiegel

Entwicklung Anschaffungswerte

in kEUR	Stand 01.01.2012	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	355	(30)	1.699	(3)	0	2.021
Unbebaute Grundstücke	8.910	0	0	(535)	0	8.375
Grundwert - bebaute Grundstücke	19.821	(90)	2.729	(272)	12	22.199
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	108.960	(575)	9.389	(825)	1.349	118.298
Technische Anlagen und Maschinen	398.491	(4.669)	17.682	(7.238)	19.960	424.227
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.409	(9)	3.847	(826)	413	22.833
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	26.678	(106)	45.122	(38)	(21.733)	49.923
Sachanlagen	582.268	(5.449)	78.768	(9.733)	0	645.855

in kEUR	Stand 01.01.2011	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	218	0	70	0	68	355
Unbebaute Grundstücke	9.418	0	0	(508)	0	8.910
Grundwert - bebaute Grundstücke	19.673	148	0	0	0	19.821
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	100.630	903	4.070	(53)	3.410	108.960
Technische Anlagen und Maschinen	361.885	7.334	18.301	(3.370)	14.340	398.491
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.424	35	4.752	(940)	138	19.409
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.928	137	21.660	(91)	(17.956)	26.678
Sachanlagen	529.958	8.557	48.783	(4.962)	(68)	582.268

Abschreibungen

in kEUR	Stand 01.01.2012	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	176	2	83	(3)	0	258
Unbebaute Grundstücke	39	0	14	0	0	53
Grundwert - bebaute Grundstücke	2.179	(52)	515	0	0	2.642
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	28.742	(194)	7.469	(460)	0	35.556
Technische Anlagen und Maschinen	147.270	(1.914)	39.427	(6.274)	0	178.508
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.556	(3)	3.071	(622)	0	12.003
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	187.786	(2.163)	50.495	(7.356)	0	228.762

in kEUR	Stand 01.01.2011	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	128	0	48	0	0	176
Unbebaute Grundstücke	26	0	13	0	0	39
Grundwert - bebaute Grundstücke	1.613	92	475	0	0	2.179
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	21.466	338	6.951	(14)	0	28.742
Technische Anlagen und Maschinen	111.245	3.428	35.597	(3.000)	0	147.270
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.350	33	2.940	(768)	0	9.556
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	141.700	3.891	45.977	(3.782)	0	187.786

Buchwerte

in kEUR	Anschaffungs- werte 31.12.2012	Kumulierte Abschreibung 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	2.021	258	1.764	180
Unbebaute Grundstücke	8.375	53	8.322	8.871
Grundwert - bebaute Grundstücke	22.199	2.642	19.557	17.641
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	118.298	35.556	82.742	80.218
Technische Anlagen und Maschinen	424.227	178.508	245.719	251.221
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.833	12.003	10.830	9.853
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	49.923	0	49.923	26.678
Sachanlagen	645.855	228.762	417.093	394.483

Beizulegende Zeitwerte als Ersatz für Anschaffungskosten

Im Rahmen der IFRS-Eröffnungsbilanz wurden für die Immateriellen Vermögenswerte sowie die Sachanlagen die beizulegenden Zeitwerte als Ersatz für die Anschaffungskosten verwendet. Per 1. Jänner 2008 betragen diese für immaterielle Vermögenswerte 283 kEUR, für Sachanlagen betragen sie 398.226 kEUR.

Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen und Zuschreibungen

In 2012 ergab sich, wie auch im Vorjahr, kein Wertminderungsbedarf für Sachanlagen.

Subventionen für Sachanlagen

Subventionen für Sachanlagen wurden im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 2.760,2 kEUR (Vorjahr 738,7 kEUR) gewährt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Im AMAG-Konzern bestehen keine Finanzierungs-Leasingvereinbarungen.

Operating-Leasingverhältnisse

Der Konzern ist verschiedene Operating-Leasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroräume und andere Gegenstände als Leasingnehmer eingegangen.

Die Leasingvereinbarungen beinhalten keine Beschränkungen der Konzernaktivitäten betreffend Dividenden, zusätzliches Fremdkapital oder weitere Leasingvereinbarungen.

Die zukünftigen Leasingverpflichtungen aus Operating-Leasingvereinbarungen stellen sich wie folgt dar:

Zahlungsverpflichtungen Operating-Leasingverhältnisse in kEUR	2012	2011
Bis zu einem Jahr	528	376
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	307	370
Über fünf Jahre	0	5
	835	751

Verpflichtungen aus Anlageninvestitionen

Die Verpflichtungen aus Anlageninvestitionen belaufen sich im Geschäftsjahr auf 128.844 kEUR (Vorjahr: 18.111 kEUR).

2. Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen

in kEUR	2012	2011
Nicht konsolidierte Beteiligungen	26	6.908
Sonstige langfristige Vermögenswerte	9.520	8.108
Langfristige Aktive Derivate	10.222	23.079
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	354	354
	20.121	38.448

Die Liquidation der Hamburger Aluminium-Werk GmbH i.L. wurde im laufenden Geschäftsjahr abgeschlossen, die Anteile in Höhe von 6.882 kEUR schieden aus dem Konzernvermögen aus.

Die langfristigen Aktiven Derivate beinhalten Cashflow-Hedge-Derivate in Höhe von 8.314 kEUR (Vorjahr: 13.883 kEUR) und Held-for-Trading-Derivate von 1.908 kEUR (Vorjahr: 9.196 kEUR).

Der Wert der Cashflow-Hedge-Derivate enthält auch ein in einem Stromvertrag eingebettetes Derivat in Höhe von 6.841 kEUR (Vorjahr: 9.320 kEUR).

In den sonstigen langfristigen Vermögenswerten sind Begünstigungen im Zusammenhang mit der zweiten Ausbaustufe der Elektrolyse in Kanada in Höhe von 4.828 kEUR (Vorjahr: 4.991 kEUR) ausgewiesen. Weiters sind verbindliche Zusagen für staatliche Förderungen sowie versicherte Forderungen an im Ausgleichs- oder Konkursverfahren befindliche Kunden enthalten.

Die Wertpapiere beinhalten Anteile an drei Gesellschaften mit einem Beteiligungsausmaß von weniger als 20 %. Der beizulegende Wert der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere beträgt unverändert 354 kEUR.

3. Vorräte

In dieser Position sind Wertberichtigungen in Höhe von 16.378 kEUR (Vorjahr: 16.378 kEUR) enthalten, die insbesondere aus der Abwertung von Spezialersatzteilen aufgrund geringer Umschlagshäufigkeit resultieren.

in kEUR	2012	2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	122.628	126.700
Unfertige Erzeugnisse	37.184	37.431
Fertige Erzeugnisse	51.943	53.203
Handelswaren und nicht abgerechnete Leistungen	398	373
	212.152	217.706

4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in kEUR	2012	2011
Forderungen gegenüber Dritten	78.228	64.061
Forderungen gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnissen	34	16.562
Forderungen aus Anlagenverkäufen	494	0
Wertberichtigungen	(1.176)	(1.021)
	77.580	79.602

Die Entwicklung der Wertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

in kEUR	2012	2011
Stand 1.1.	1.021	897
Dotierung	475	389
Verbrauch	0	(11)
Auflösung	(319)	(255)
Stand 31.12	1.176	1.021

5. Sonstige Forderungen

in kEUR	2012	2011
Sonstige Forderungen und Anzahlungen	15.386	16.373
Kurzfristige Aktive Derivate	23.263	38.153
Finanzforderungen schwebende Gelder	209	248
	38.858	54.775

In den sonstigen Forderungen und Anzahlungen sind Steuerforderungen in der Höhe von 6.756 kEUR (Vorjahr 6.675 kEUR) und Firm Commitments in Höhe von 986 kEUR (Vorjahr: 1.587 kEUR) enthalten.

Die derivativen Finanzinstrumente teilen sich gemäß IAS 39 in folgende Kategorien auf und weisen folgende Marktwerte zum Bilanzstichtag auf:

- Derivative Finanzinstrumente, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche bilanziert wurden: 10.334 kEUR (Vorjahr: 19.653 kEUR)
- Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind: 2.410 kEUR (Vorjahr: 1.398 kEUR).
- Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind: 10.519 kEUR (Vorjahr: 17.103 kEUR). Darin enthalten ist auch der kurzfristige Teil des im Stromvertrages der Phase I der AAM eingebetteten Derivates in Höhe von 3.883 kEUR (Vorjahr 4.405 kEUR).

6. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in einer separaten Aufstellung (Entwicklung des Konzern-eigenkapitals) dargestellt.

Grundkapital

Das Grundkapital setzt sich aus 35.264.000 nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie zusammen. Alle Anteile sind zur Gänze einbezahlt.

Kapitalrücklagen

Von den Kapitalrücklagen in Höhe von 379,3 mEUR (Vorjahr: 379,3 mEUR) entfallen 94,8 mEUR (Vorjahr: 94,8 mEUR) auf gebundene und 284,5 mEUR auf nicht gebundene Kapitalrücklagen (Vorjahr: 284,5 mEUR).

Die im Zuge des Börsenganges in 2011 angefallenen Kosten für die Kapitalerhöhung wurden in den Kapitalrücklagen in Höhe von -5,0 mEUR (Nettomethode) verrechnet.

Hedgingrücklage, Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung

Aufgrund einer geänderten Umrechnungsmethode wird in der Entwicklung des Eigenkapitals die Währungsumrechnung in einer separaten Zeile ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten die kumulierten Überschüsse aus Vorjahren und des laufenden Jahres.

Vom Vorstand wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Mutterunternehmens 0,60 EUR je Aktie somit einen Maximalbetrag von 21.158.400,00 EUR als Dividende auszuschütten.

Genehmigte Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 15.000.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhö-

hen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börsenganges erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 15.000.000 EUR gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen.

Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechten aus Wandelschuldverschreibung, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potentiell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.

Beschränkungen

Die im Vorjahr bestehenden Veräußerungs- bzw. Übertragungsverbote („Lock-Up“) sind ausgelaufen. Dem Vorstand sind keine Veräußerungs- bzw. Übertragungsverbote bekannt.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

AMAG unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Aufgrund der Volatilität des Geschäftes mit Aluminium sowie aufgrund der hohen Anlagenintensität bildet eine solide Kapitalstruktur unter anderem die Basis für finanzielle Flexibilität.

Ziel des Kapitalmanagements ist insbesondere die Weiterentwicklung der AMAG sicherzustellen und gleichzeitig die Rendite der Aktionäre zu optimieren. Die Kapitalstruktur wird laufend überwacht und ergibt zum Bilanzstichtag folgendes Bild:

in kEUR	2012	2011
Summe Eigenkapital	544.082	542.554
Eigenkapitalquote	61,8%	62,0%
Bilanzsumme	880.011	875.641

7. Langfristige Rückstellungen

in kEUR	2012	2011
Rückstellungen für Abfertigungen	26.376	22.536
Rückstellungen für Pensionen	27.549	20.072
Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistungen	6.354	5.932
Rückstellungen für Jubiläumsgelder	3.846	3.303
Übrige langfristige Rückstellungen	15.148	18.725
	79.273	70.569

Die Erläuterungen hinsichtlich der „Übrigen langfristigen Rückstellungen“ erfolgen nach den Überleitungsrechnungen der Sozialkapitalrückstellungen.

Rückstellung für Abfertigungen

in kEUR	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der Verpflichtung zum 1.1	22.536	21.672	19.885	21.846	21.561
Laufender Dienstzeitaufwand	720	715	665	579	768
Zinsaufwand	961	903	937	1.085	789
Rückstellungsverwendung für ausbezahlte Abfertigungen	(896)	(1.128)	(988)	(2.146)	(1.480)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	3.055	375	1.173	(1.479)	208
Barwert der Verpflichtungen zum 31.12	26.376	22.536	21.672	19.885	21.846

in kEUR	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	(720)	(715)
Aufwendungen für Abfertigungen	(138)	(178)
Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	(395)	(355)
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	(1.253)	(1.248)

Im Wesentlichen betrifft die Rückstellung für Abfertigungen Vorsorgen für Abfertigungsansprüche in Österreich. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A werden im Eigenkapital erfasst. Die wichtigsten Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung waren:

in %	2012	2011	2010	2009	2008
Gehaltssteigerung	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Abzinsungsfaktor	3,50	4,50	4,50	5,00	5,00

Rückstellung für Pensionen

in kEUR	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der Verpflichtungen zum 31.12.	67.795	55.343	50.658	42.184	38.240
unfunded	474	513	410	310	163
funded	67.321	54.830	50.248	41.874	38.077
Marktwert Planvermögen zum 31.12.	40.246	35.271	36.024	30.254	23.751
unfunded	0	0	0	0	0
funded	40.246	35.271	36.024	30.254	23.751
Überhang der Verpflichtung = Rückstellung für Pensionen zum 31.12.	27.549	20.072	14.634	11.930	14.489
unfunded	474	513	410	310	163
funded	27.075	19.559	14.224	11.620	14.326

Im Wesentlichen betrifft die Rückstellung für Pensionen Vorsorgen in Österreich und Kanada, die zum Großteil mit veranlagtem Planvermögen gedeckt sind. In Kanada bietet eine Tochtergesellschaft der AMAG Austria Metall AG ihren Mitarbeitern eine Pensionszahlung an, die an die Beschäftigungsdauer und das durchschnittliche Einkommen gekoppelt ist und deren Berechnung auf der „Projected Benefit Method“ basiert.

Die verbundenen Kosten des Plans werden in Abstimmung mit einem Versicherungsmathematiker festgesetzt. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A werden im Eigenkapital erfasst.

Die wichtigsten Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung waren:

Kanada in %	2012	2011	2010	2009	2008
Bezugssteigerung	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Abzinsungsfaktor	4,00	4,75	5,00	5,75	6,00
Erwartete Rendite des Planvermögens	4,00	7,25	7,25	7,25	7,25
Österreich in %	2012	2011	2010	2009	2008
Bezugssteigerung	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Abzinsungsfaktor	3,50	4,50	4,50	5,00	5,00
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,50	4,50	4,50	5,00	5,00

Entwicklung des Barwertes und des Marktwertes der Verpflichtung

in kEUR	2012	2011
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	55.343	50.658
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(135)	479
Laufender Dienstzeitaufwand (Dienstgeber und Dienstnehmer)	2.407	1.321
Zinsaufwand	2.469	2.294
Beiträge in das Planvermögen (Dienstgeber und Dienstnehmer)	0	577
Rückstellungsverwendung für ausbezahlte Pensionen	(2.211)	(2.128)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	1
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	9.922	2.141
Barwert der Verpflichtungen zum 31.12.	67.795	55.343

in kEUR	2012	2011
Marktwert Planvermögen 1.1	35.271	36.024
Erträge/(Aufwendungen) aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(23)	398
Erwarteter Ertrag des Planvermögens	1.545	2.040
Beiträge in das Planvermögen (Dienstgeber und Dienstnehmer)	3.782	1.849
Auszahlung aus dem Planvermögen	(2.211)	(2.104)
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	1.883	(2.937)
Marktwert Planvermögen zum 31.12.	40.246	35.271

in kEUR	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand (Dienstgeber)	(2.445)	(1.321)
Dienstgeberbeiträge ins Planvermögen	655	(0)
	(1.790)	(1.321)
Pensionskassenzahlungen	(776)	(717)
Aufwendungen für Altersversorgung	(2.566)	(2.039)

Die Entwicklung in den relevanten Veranlagungs- und Risikogemeinschaften stellt sich wie folgt dar:

Veranlagung des Planvermögens zum 31.12. (in %)	2012			2011		
	VRG2	VRG19	Kanada	VRG2	VRG19	Kanada
Vermögenskategorien						
Aktien	30,0	43,2	74,0	27,9	41,9	64,7
Anleihen	46,0	31,2	26,0	49,0	30,4	29,6
Immobilien / Alternative	14,2	16,4	0,0	16,9	19,6	0,0
Cash und Geldmarktveranlagungen	9,8	9,2	0,0	6,2	8,2	5,6
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Marktwert des Planvermögens (in kEUR)	2012			2011		
	VRG2	VRG19	Kanada	VRG2	VRG19	Kanada
Marktwert des Planvermögens zum 1.1.	13.058	2.204	20.009	15.030	2.203	18.792
Erwartete Erträge aus Planvermögen	453	78	1.014	589	103	1.347
Fondsdotierung	1.579	0	2.202	333	0	1.516
Auszahlung	(1.798)	0	(414)	(1.816)	0	(288)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	921	158	782	(1.078)	(102)	(1.359)
Barwert der Verpflichtungen zum 31.12.	14.213	2.440	23.593	13.058	2.204	20.009

In Österreich wird das Vermögen bei der APK Pensionskasse AG veranlagt, die in Abhängigkeit von der jeweiligen Verpflichtungsstruktur in verschiedenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG) erfolgt. Das Vermögen der Pensionsbezieher ist in der VRG2 veranlagt, deren Risiko- und Veranlagungsstrategie auf deutlich kürzere Fristigkeiten ausgelegt ist als in der VRG19, in der das Vermögen für die Anwartschaften verwaltet wird.

Die erwarteten Gesamterträge aus Planvermögen werden auf der Grundlage der zu diesem Zeitpunkt gängigen Marktpreise für den Zeitraum, über den die Verpflichtung erfüllt wird, berechnet.

Im Abschlussjahr hat die APK ein durchschnittliches Veranlagungsergebnis von rund 10 % (Vorjahr: -3,2 % erzielt, in Kanada 4,0 % (Vorjahr: -4,0 %)).

Erwartete Zahlungen für Berechtigte von Pensionsplänen

Erwartete Zahlungen für Berechtigte von Pensionsplänen	in kEUR
2013	2.127
2014	2.233
2015	2.391
2016	2.513
2017	2.627

Sensitivitäten

Die ausgewiesene Sensitivitätsberechnung betrifft die Pensionsverpflichtung in Österreich und Kanada. Die Veränderung einzelner Parameter wirkt sich wie folgt aus:

Sensitivität (in kEUR)	2012		2011	
	+1%	-1%	+1%	-1%
Auswirkung von Bezugswertveränderungen				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	(530)	448	(459)	388
auf den Anwartschaftsbarwert	7.269	(6.174)	5.745	(4.881)
Auswirkung von Veränderungen des Abzinsungsfaktors				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	838	(956)	475	(611)
auf den Anwartschaftsbarwert	(10.231)	13.434	(7.522)	9.752

Rückstellung für medizinische Vorsorgeleistungen

in kEUR	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	5.933	5.071	3.584	3.918	3.442
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	6	112	471	470	215
Laufender Dienstzeitaufwand (Dienstgeber und Dienstnehmer)	987	220	215	173	287
Zinsaufwand	256	250	249	199	261
Auszahlung	(782)	(17)	(16)	(1.248)	0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(24)	0	0	0	395
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(21)	296	568	72	(682)
Barwert der Verpflichtungen zum 31.12.	6.354	5.933	5.071	3.584	3.918

Die wichtigsten Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung waren:

Kanada in %	2012	2011	2010	2009	2008
Gehaltssteigerung	3,00	3,00	2,00	3,00	3,00
Kostensteigerung	4,60	4,20	4,50	5,10	5,10
Abzinsungsfaktor	4,00	4,75	5,00	5,75	6,00

Für die Berechnung der versicherungsmathematischen Parameter wurde in der Vergangenheit von einer höheren Steigerung der Kosten für medizinische Vorsorgeleistungen ausgegangen. Ab dem Jahr 2012 wird jedoch eine stufenweise Reduzierung der Kosten erwartet.

Die Auswirkungen einer Veränderung der angenommenen Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt wären wie folgt:

Sensitivität (in kEUR)	2012		2011	
	+ 1%	- 1%	+ 1%	- 1%
Auswirkung auf die Summe des laufenden Dienstzeitaufwandes und Zinsaufwandes	(57)	(25)	94	(74)
Auswirkungen auf den Anwartschaftswert	208	326	1.098	(867)

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A werden im Eigenkapital erfasst. Diese betragen -11.073 kEUR (Vorjahr: -5.774 kEUR).

Rückstellung für Jubiläumsgelder

in kEUR	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	3.303	3.183	2.888	2.983	2.928
Laufender Dienstzeitaufwand	201	191	202	146	163
Zinsaufwand	140	135	138	144	112
Rückstellungsverwendung für ausbezahlte Jubiläumsgelder	(167)	(195)	(149)	(325)	(263)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	368	(11)	104	(60)	43
Barwert der Verpflichtungen zum 31.12.	3.846	3.303	3.183	2.888	2.983

in kEUR	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	(201)	(191)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(368)	11
Aufwendungen Jubiläumsgelder	(570)	(180)

Die wichtigsten Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung waren:

in %	2012	2011	2010	2009	2008
Gehaltssteigerung	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Abzinsungsfaktor	3,50	4,50	4,50	5,00	5,00

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder betreffen Konzerngesellschaften in Österreich, die auf Basis von Kollektivverträgen und/oder Betriebsvereinbarungen abhängig von der Dienstzugehörigkeit gebildet werden müssen.

Als Fluktuationsabschlag wurde in Österreich 2,0 % und in Kanada durchschnittlich 4,4 % berücksichtigt. Die Berechnung der Pensionsrückstellung beruht in Österreich auf einem Pensionsantrittsalter von 65,0 Jahren.

Übrige langfristige Rückstellungen

in kEUR	2012	2011
Buchwert 1.1.	18.725	24.362
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(88)	(29)
Verbrauch	(430)	(1.607)
Auflösung	(1.285)	(1.082)
Zuführung	(199)	1.995
Umgliederung zu kurzfristigen Rückstellungen	(1.576)	(4.914)
Buchwert 31.12.	15.148	18.725

Die übrigen langfristigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Nachsorgekosten und Rückbauverpflichtungen.

8. Kurzfristige Rückstellungen

in kEUR	2012	2011
Buchwert 1.1.	28.382	20.227
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(67)	364
Verbrauch	(6.234)	(4.695)
Auflösung	(9.839)	(2.839)
Zuführung	9.226	10.411
Umgliederung von langfristigen Rückstellungen	1.576	4.914
Buchwert 31.12.	23.045	28.382

Die kurzfristigen Rückstellungen beinhalten insbesondere Rückstellungen für Reklamationen, Kontraktisiken und Umsatzboni.

9. Verbindlichkeiten

2012 in kEUR	Gesamt	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten	110.100	0	66.291	43.809
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	7.761	0	7.209	552
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	49.738	49.738	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	2.120	2.120	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	32.166	32.166	0	0
	201.886	84.025	73.501	44.360

2011 in kEUR	Gesamt	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten	73.728	22.901	31.608	19.219
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	12.541	0	12.541	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	58.104	58.104	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	8.650	8.650	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	40.729	40.729	0	0
	193.752	130.384	44.149	19.219

Die Finanzverbindlichkeiten haben sich im Berichtsjahr um 36.372 kEUR auf 110.100 kEUR erhöht. Die Veränderung resultiert zum einen aus der Platzierung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 70.000 kEUR, der Zuteilung und Tilgungen von ERP-Krediten sowie planmäßigen Tilgungen offener Verbindlichkeiten.

Weiters sind in den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten derivative Finanzinstrumente in Höhe von insgesamt 3.481 kEUR (Vorjahr: 10.706 kEUR) enthalten. Diese setzen sich zusammen aus Derivaten mit negativem Marktwert, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche passiviert wurden, mit 632 kEUR (Vorjahr: 4.051 kEUR) und aus derivativen Finanzinstrumenten, die in einer dokumentierten und als effizient nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind, in Höhe von 2.849 kEUR (Vorjahr: 5.933 kEUR).

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfallen 11.379 kEUR (Vorjahr: 8.945 kEUR) auf Investitionsverbindlichkeiten.

10. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in kEUR	2012	2011
Kurzfristige Passive Derivate	11.952	20.461
Absicherung Elektrolysenproduktion	0	3.440
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	10.540	10.396
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	1.493	1.295
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsanstalten	1.874	1.712
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	6.306	3.425
	32.166	40.729

Der Rückgang der derivativen Finanzinstrumente von 20.461 kEUR auf 11.952 kEUR resultiert zum größten Teil aus der Entwicklung des Aluminiumpreises zum Jahresende. Durch die Vollhedgepolitik der AMAG ist auch in den kurzfristigen aktiven Derivaten eine entsprechende Gegenbewegung enthalten.

In den derivativen Finanzinstrumenten sind Derivate mit negativem Marktwert in Höhe von 8.615 kEUR (Vorjahr: 14.128 kEUR) enthalten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche bilanziert wurden. Im Wesentlichen dienen sie der Sicherung des Aluminiumbestands und des Auftragsbestands der AMAG-Gruppe.

Die verbleibenden derivativen Finanzinstrumente teilen sich in folgende Kategorien gemäß IAS 39 auf und weisen folgende Marktwerte zum Bilanzstichtag auf:

- Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind: 986 kEUR (Vorjahr: 1.587 kEUR).
- Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind 2.351 kEUR (Vorjahr: 4.746 kEUR).

J ERLÄUTERUNG ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

11. Umsatzerlöse

Durch die Tätigkeit der AMAG-Gruppe in mehreren Segmenten wird das Risiko der Abhängigkeit von einigen wenigen Abnehmern deutlich reduziert. Der Anteil der zehn größten Kunden liegt Umsatzmäßig bei 37,3 % (Vorjahr: 41,8 %) und der des größten Abnehmers bei 8,2 % (Vorjahr: 8,7 %), der dem Segment Walzen zuzuordnen ist.

Die Umsatzerlöse sind in der Segmentberichterstattung näher erläutert. Aufgrund von unverhältnismäßigen Kosten für die Erstellung der Auflistung von Kundenumsätzen nach vergleichbaren Produkten und Dienstleistungen werden diese nicht separat ausgewiesen. In den Umsatzerlösen sind Erträge aus Derivaten, die in eine Cashflow Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 13.390 kEUR (Vorjahr: 7.265 kEUR Ertrag) sowie aus Derivaten, die in einer Fair-Value Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 1.784 kEUR (Vorjahr: -1.394 kEUR) enthalten. Die Wertänderung der gesicherten Fremdwährungsforderungen betrug -1.784 kEUR (Vorjahr 1.394 kEUR).

Im Materialaufwand sind Gewinne und Verluste aus Derivaten, die in einer Cashflow-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von -3.870 kEUR (Vorjahr: -73 kEUR) sowie Erträge aus Derivaten, die in einer Fair-Value-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 3.571 kEUR (Vorjahr: 14.662 kEUR) enthalten. Die Wertänderung der gesicherten Aluminiumbestände betrug 218 kEUR (Vorjahr: -12.006 kEUR)

12. Sonstige betriebliche Erträge

in kEUR	2012	2011
Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.477	172
Versicherungserträge	1.932	291
Zuschüsse und öffentliche Förderungen	1.285	1.042
Mieterträge	479	494
Erträge aus Währungsumrechnung	1.004	943
Sonstige Erträge	10.146	14.308
	16.324	17.249

In der Position Sonstige Erträge sind insbesondere Erträge aus Weiterverrechnungen an externe Kunden für erbrachte Infrastrukturleistungen enthalten.

13. Personalaufwand

in kEUR	2012	2011
Löhne	52.912	51.560
Gehälter	28.055	27.327
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an MVK	1.253	1.248
Aufwendungen für Altersversorgung	2.566	2.039
Aufwendungen für Sozialabgaben	17.253	16.627
Sonstige Sozialaufwendungen	302	252
	102.340	99.052

Die variable Vergütung des Vorstandes der AMAG Austria Metall AG orientiert sich ausschließlich am operativen Ergebnis. Das Verhältnis der fixen zu den variablen Bestandteilen der Gesamtbezüge des Vorstandes beträgt rund 55 % zu 45 % (Vorjahr: rund 60 % zu 40 %). Die Vergütungen des Vorstandes betragen in 2012 2.131 kEUR (Vorjahr: 2.550 kEUR).

An Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns betragen die Vergütungen 5.822 kEUR (Vorjahr: 4.114 kEUR).

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen (MVK) sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von 395 kEUR (Vorjahr: 355 kEUR) enthalten.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Mitarbeitervorsorgekassen gliedern sich wie folgt:

in kEUR	2012	2011
Leitende Angestellte	358	228
Andere Arbeitnehmer	895	1.020
	1.253	1.248

Die Aufwendungen für Pensionen gliedern sich wie folgt:

in kEUR	2012	2011
Vorstände	79	79
Leitende Angestellte	188	173
Andere Arbeitnehmer	2.299	1.787
	2.566	2.039

Zusätzlich wurden für eine D&O-Haftpflichtversicherung eine Prämie in der Höhe von 53 kEUR (Vorjahr: 48 kEUR) bezahlt.

Die betriebliche Altersvorsorge für Vorstände und Geschäftsführer der vollkonsolidierten Gesellschaften erfolgt ausschließlich über beitragsorientierte Versicherungspläne, für die das Unternehmen keine Nachschussverpflichtungen trifft.

In 2012 wurden an den Aufsichtsrat der AMAG Austria Metall AG Vergütungen in Höhe von 123 kEUR (Vorjahr: 51 kEUR) geleistet.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird jährlich von der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG festgelegt und hat der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen. Besondere Berücksichtigung haben dabei die Größe und die Organisationsstruktur des Unternehmens sowie die Tragweite der Entscheidungen des Aufsichtsrats zu finden. Hingegen ist die wirtschaftliche Lage des Unternehmens im Gegensatz zur Vergütung der Vorstände nicht von Bedeutung. Die Tätigkeit eines Aufsichtsrats entzieht sich einer erfolgsorientierten Bewertung.

Die Aufteilung der Gesamtvergütung unter den Aufsichtsratsmitgliedern wird dem Aufsichtsrat überlassen.

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand (Vollzeitäquivalent)	2012	2011
Arbeiter	1.023	977
Angestellte	467	445
	1.490	1.422

Im Mitarbeiterstand ist der prozentuale Personalanteil der AMAG aus der 20 %-Beteiligung an der Elektrolyse Alouette in 2012 mit 197 Mitarbeitern (Vorjahr: 196 Mitarbeiter) enthalten.

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

in kEUR	2012	2011
Logistik	20.046	19.107
Instandhaltung	13.588	12.654
Sonstige Fremdleistungen und Beratungskosten	9.657	10.368
Versicherungen	3.191	2.641
Provisionen	1.714	1.834
Reise- und Kfz-Aufwendungen	1.452	1.195
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.327	185
Werbeaufwand	1.149	765
Aus- und Fortbildung	1.054	948
Beiträge, Gebühren, sonstige Abgaben	972	898
Aufwand für Währungsumrechnung	904	421
Risikovorsorge	(517)	401
Sonstiges	2.405	7.444
	56.941	58.861

In der Position Logistik sind Ein- und Ausgangsfrachten sowie sonstige Logistikkosten enthalten. Unter Sonstiges sind unter anderem Aufwendungen zur Weiterverrechnung an Dritte sowie Erträge aus Derivaten, die in eine Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind in Höhe von 825 kEUR (Vorjahr: 2.320 kEUR), enthalten.

15. Finanzergebnis

in kEUR	2012	2011
Zinserträge	647	3.514
Zinsaufwendungen	(6.457)	(8.522)
Sonstiges Finanzergebnis	(14)	543
	(5.825)	(4.465)

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen aus Derivaten, die in eine Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 275 kEUR (Vorjahr: 798 kEUR) enthalten.

Im sonstigen Finanzergebnis sind unter anderem Aufwendungen aus nicht konsolidierten Beteiligungen und Anteilen in Höhe von 19 kEUR (Vorjahr: 6 kEUR Ertrag), Effekte aus der Umrechnung aus Finanzierung in Höhe von -381 kEUR (Vorjahr: 351 kEUR Ertrag) sowie Effekte aus Derivaten, die nicht in eine Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert werden können, in Höhe von 429 kEUR (Vorjahr: 491 kEUR), enthalten.

16. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteuern beinhalten die gezahlten und geschuldeten Ertragsteuern sowie die latenten Steuern. Teile der Gesellschaften der AMAG-Gruppe unterliegen einem Steuerpooling.

Steuerüberleitung

in kEUR	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	77.424	99.128
Steueraufwand zu 25 %	19.356	24.782
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen	288	1.224
Steuerfreie Erträge	(802)	(982)
Andere Steuersätze	131	850
Auflösung/Dotierung Steuerabgrenzungen, Betriebsprüfungen, Quellensteuer	4	6
Änderung Steuersatz	1	62
Steueraufwand Vorjahre	(878)	1.074
Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen zu latenten Steuern	(12.125)	(14.779)
Sonstiges	137	(1.244)
Tatsächlicher Steueraufwand	6.112	10.993
Gezahlte Steuern	14.339	4.393

17. Latente Steuern

in kEUR	Latente Steuern 2012		Latente Steuern 2011	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Sachanlagen	0	37.863	0	45.482
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	1.872	3.396	2.529	7.993
Vorräte	1.900	0	2.744	0
Forderungen	2.229	8.375	2.584	13.402
Verlustvortrag	21.563	0	20.625	0
Unversteuerte Rücklagen	1.676	0	1.676	0
Rückstellungen	12.657	3.855	9.690	2.198
Verbindlichkeiten	5.959	387	12.924	163
Übrige	0	0	1.623	5
	47.857	53.875	54.395	69.243
Aufrechnung gegenüber derselben Steuerbehörde	22.150	22.150	28.858	28.858
Saldierte aktive und passive Steuerabgrenzung	25.707	31.725	25.537	40.385

Auf temporäre Differenzen und Verlustvorträge in Höhe von 112.854 kEUR (Vorjahr: 175.010 kEUR) wurden keine aktiven latenten Steuern berechnet.

K SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Geschäftssegmente

Die Gliederung in die Bereiche Metall, Gießen, Walzen und Service und Konsolidierung entspricht der internen Organisations- und Führungsstruktur des Konzerns und ist damit Basis für die Segmentberichterstattung.

In den Bereich Metall fällt die Produktion von Primäraluminium, die Steuerung der Metallströme, die Absicherung der operativen AMAG-Gesellschaften gegen das Aluminiumpreisrisiko sowie die Vermarktung des Primäraluminiums.

Der Bereich Gießen beinhaltet die Produktion von hochwertigen Aluminiumgusslegierungen aus Aluminiumschrotten, die in der Automobil- und Zuliefererindustrie, im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und anderen Branchen ihren Einsatz finden.

In den Bereich Walzen fällt die Herstellung hochwertiger Aluminiumwalzprodukte wie Bleche, Bänder und Platten. Diese finden Anwendung in der Automobil- und Luftfahrtindustrie sowie im Segment Sport, Maschinenbau, Transport und Industrie. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Glanzqualitäten, Kathodenkomplettelemente für Zinkelektrolysen, lotplattierte Werkstoffe und spezielle Trittbleche sowie hochfeste Legierungen. Abgerundet wird das Portfolio durch Folienvorwalmaterialien für die Verpackungsindustrie.

Der Bereich Service enthält sämtliche, zentral organisierten Dienste und Dienstleistungen für die operativen Bereiche der AMAG am Standort Ranshofen sowie die gesamten konzernleitenden Funktionen der AMAG-Gruppe. Die Aufgaben erstrecken sich insbesondere auf das gesamte Gebäude- und Flächenmanagement am Standort Ranshofen. Deren Grund- und Gebäudewerte werden vollständig diesem Bereich zugeordnet. Weiters beinhaltet dieses Segment die Ver- und Entsorgung, allgemeine Werksdienste sowie die Materialwirtschaft.

Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der AMAG Austria Metall AG liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRSs zugrunde.

Die AMAG Austria Metall AG beurteilt die Leistungen der Segmente unter anderem anhand des Absatzes und des Ergebnisses vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA).

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet, Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die auf der Basis der durch die operativen Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse bilanziert werden. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Intersegmentäre Transaktionen

Erträge, Aufwendungen und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnung zwischen diesen Geschäftssegmenten bzw. geografischen Segmenten, intersegmentäre Verrechnungspreise basieren auf vergleichbaren marktüblichen Bedingungen.

Geschäftssegmente

2012 in kEUR	Metall	Gießen	Walzen	Service	Konsolidierung	Konzern
Absatzmenge in t	114.508	78.394	151.288		(16.396)	327.794
davon intern	1.130	15.266	0			
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	204.404	111.861	497.930	0	0	814.194
Innenumsatz	358.072	7.214	67.657	0	(432.942)	0
	562.475	119.075	565.587	0	(432.942)	814.194
Ergebnis						
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA)	42.573	6.069	79.917	5.269	0	133.828
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	17.555	3.654	64.026	(1.985)	0	83.249
Zinserträge	1.173	1	109	1.209	(1.846)	647
Zinsaufwendungen	(2.975)	(231)	(2.723)	(2.375)	1.846	(6.457)
Zinsergebnis	(1.801)	(230)	(2.614)	(1.166)	0	(5.810)
Sonstiges Finanzergebnis	803	(3)	(95)	37.880	(38.600)	(14)
Finanzergebnis	(998)	(233)	(2.709)	36.714	(38.600)	(5.825)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	16.557	3.421	61.317	34.729	(38.600)	77.424
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(4.874)	(853)	(15.204)	14.818	0	(6.112)
Ergebnis nach Ertragsteuern	11.684	2.568	46.113	49.547	(38.600)	71.312
davon Anteil der Anteilseigner der Muttergesellschaft						71.312
Nicht beherrschende Anteile						0
Bilanz						
Segmentvermögen	400.454	31.050	247.762	511.209	(310.464)	880.011
Segmentschulden	168.613	20.234	120.382	121.443	(94.743)	335.929
Andere Informationen						
Abschreibungen	25.018	2.415	15.891	7.254	0	50.578
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	11.438	3.768	46.287	18.974	0	80.467
Mitarbeiter (FTE)	204	120	1.049	117	0	1.490

2011 in kEUR	Metall	Gießen	Walzen	Service	Konsolidierung	Konzern
Absatzmenge in t	117.368	76.695	146.823		(18.140)	322.746
davon intern	7.654	10.486	0			
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	200.425	125.924	486.783	0	0	813.132
Innenumsatz	380.546	4.698	60.321	0	(445.565)	0
	580.971	130.622	547.104	0	(445.565)	813.132
Ergebnis						
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA)	73.554	7.544	66.681	1.907	0	149.687
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	51.001	5.391	52.234	(5.032)	0	103.594
Zinserträge	2.817	4	301	2.663	(2.272)	3.514
Zinsaufwendungen	(3.843)	(255)	(3.025)	(3.670)	2.272	(8.522)
Zinsergebnis	(1.026)	(251)	(2.724)	(1.007)	0	(5.008)
Sonstiges Finanzergebnis	1.482	(3)	(149)	(36.784)	35.997	543
Finanzergebnis	456	(255)	(2.873)	(37.791)	35.997	(4.465)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	51.457	5.136	49.361	(42.813)	35.987	99.128
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(14.096)	(1.277)	(12.035)	16.416	(0)	(10.993)
Ergebnis nach Ertragsteuern	37.361	3.859	37.326	(26.397)	35.987	88.136
davon Anteil der Anteilseigner der Muttergesellschaft						86.020
Nicht beherrschende Anteile						(2.116)
Bilanz						
Segmentvermögen	459.027	36.345	210.995	1.311.418	(1.142.143)	875.641
Segmentsschulden	201.770	23.430	108.927	83.462	(84.502)	333.087
Andere Informationen						
Abschreibungen	22.553	2.154	14.447	6.939	0	46.093
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	12.201	2.006	27.469	7.177	0	48.853
Mitarbeiter (FTE)	203	116	992	111	0	1.422

Geografische Segmente

2012 in kEUR	Produktions- standort Österreich	Produktions- standort Kanada	Summe	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatzerlöse					
Absatzmarkt Österreich ¹⁾	111.084	197.015	308.099	(192.244)	115.855
Absatzmarkt Europa	497.357	0	497.357	0	497.357
Sonstige Absatzmärkte	200.982	0	200.982	0	200.982
	809.423	197.015	1.006.438	(192.244)	814.194
Ergebnis					
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern	99.768	34.718	134.486	(659)	133.828
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern	74.199	9.709	83.908	(659)	83.249
Bilanz					
Segmentvermögen	705.863	255.854	961.717	(81.706)	880.011

2011 in kEUR	Produktions- standort Österreich	Produktions- standort Kanada	Summe	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatzerlöse					
Absatzmarkt Österreich ¹⁾	130.112	197.170	327.282	(198.158)	129.124
Absatzmarkt Europa	551.595	0	551.595	0	551.595
Sonstige Absatzmärkte	131.013	0	131.013	1.400	132.413
	812.720	197.170	1.009.890	(196.758)	813.132
Ergebnis					
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern	100.522	48.527	149.049	638	149.687
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern	76.964	25.992	102.956	638	103.594
Bilanz					
Segmentvermögen	668.670	289.940	958.610	(82.969)	875.641

1) Die anteilige Produktion an der kanadischen Elektrolyse wird an die österreichische Metallmanagement-Gesellschaft verrechnet, die ihrerseits das Aluminium weiterveräußert.

L ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERN-CASHFLOW-STATEMENT

Die Darstellung der Cashflow-Rechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Innerhalb der Cashflow-Rechnung wird zwischen Zahlungsströmen aus der Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die im Cashflow-Statement ausgewiesene Liquidität umfasst Barbestände von 17 kEUR (Vorjahr: 21 kEUR) und kurzfristige Kapitalanlagen von 84.320 kEUR (Vorjahr: 60.562 kEUR).

M FINANZINSTRUMENTE

Risikomanagementstrategien

Die AMAG Austria Metall AG unterliegt hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Risiken aus Veränderungen der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Der Umgang mit diesen Risiken ist in konzernweit gültigen Richtlinien geregelt. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, sich nicht jederzeit Finanzmittel beschaffen zu können, um eingegangene finanzielle Verbindlichkeiten zu begleichen. Dementsprechend sorgt der Konzern dafür, dass ausreichend flüssige Mittel vorhanden sind bzw. eine notwendige Finanzierung aus entsprechendem Kreditrahmen sichergestellt ist. Liquiditätsrisiken werden durch die konzernweit durchgeführte währungsdifferenzierte Liquiditätsplanung bestimmt.

Aufgrund dieser Ergebnisse werden Kapitalmaßnahmen für Konzerngesellschaften geplant.

Um dem Liquiditätsrisiko vorzubeugen, stehen der AMAG-Gruppe verbrieft und unverbrieft Kreditlinien in der Höhe von 120.000 kEUR (Vorjahr: 120.000 kEUR) zur Verfügung. Zusätzlich verfügt der Konzern noch über Avallinien in der Höhe von 98.292 kEUR (Vorjahr: 77.286 kEUR).

Kreditrisiken

Kreditrisiken oder das Risiko des Zahlungsverzugs der Vertragspartner werden durch die Anwendung von Kreditprüfungen, Kreditlimits und Prüfungsroutinen kontrolliert. Sofern geeignet, erhält der Konzern staatliche Exportgarantien oder Garantien von privaten Kreditversicherern, um das Risiko des Zahlungsausfalls zu reduzieren.

Das Kreditrisiko wird durch die Tatsache, dass der Konzern nur mit Finanzpartnern mit guter Kreditwürdigkeit zusammenarbeitet, beschränkt.

Bei den Vermögenswerten stellen die ausgewiesenen Beträge originärer Finanzinstrumente gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko dar. Für alle identifizierten Risiken wurden Wertberichtigungen durchgeführt, sodass das Management der Auffassung ist, dass keine anderen Kreditrisiken auftreten werden.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die noch nicht fällig sind, handelt es sich im Wesentlichen um jene mit langjährigen Geschäftspartnern. Die Bewertung der Kreditqualität erfolgt aufgrund interner Bewertungsrichtlinien. Für einen wesentlichen Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Kreditversicherungen bei unterschiedlichen Versicherungsunternehmen abgeschlossen worden.

Diese Versicherungen sehen einen Selbstbehalt im Schadensfall vor. Bei derartigen Forderungen wird je nach Einschätzung des lokalen Managements maximal der Selbstbehalt wertberichtigt. Bei den sonstigen Forderungen liegen keine Überfälligkeiten vor.

in kEUR	2012	2011
Noch nicht fällige Forderungen	64.643	62.222
Überfällige Forderungen	14.113	18.401
Weniger als 30 Tage überfällig	12.999	15.987
Mehr als 30 Tage, aber weniger als 60 Tage überfällig	905	2.086
Mehr als 60 Tage, aber weniger als 90 Tage überfällig	179	137
Mehr als 90 Tage, aber weniger als 180 Tage überfällig	30	190
	78.756	80.623
Wertberichtigung	(1.176)	(1.021)
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	77.580	79.602

Marktrisiken

Fremdwährungskursrisiken

Das Fremdwährungsrisiko besteht darin, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursschwankungen verändern kann. Der Konzern schließt Devisentermingeschäfte und -optionen ab, um das Fremdwährungsrisiko auszuschließen, welches aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit resultiert (Cashflow-Hedge). Der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird durch Devisentermingeschäfte und Optionen abgesichert (Fair-Value-Hedge).

Die Fremdwährungskursrisiken des Konzerns resultieren aus dem Umstand, dass die AMAG-Gruppe weltweit in verschiedenen Ländern operiert und Umsätze tätigt. Berücksichtigt werden sowohl Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten aus bilanzierungspflichtigen Geschäften zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses als auch bestimmte außerbilanzielle Positionen, zu denen vor allem betriebsbedingte Seriengeschäfte (antizipierte Materialeinkäufe und Umsatzerlöse) zählen.

Kosten für die Produktion am Standort Ranshofen fallen vor allem in Euro, jedoch auch in US-Dollar an. Der sich ausgleichende Teil zwischen Aufwendungen und Erlösen wird gesichert. Kosten am Standort Kanada entstehen in US- und kanadischen Dollar sowie in Euro, Verkaufserlöse dagegen vor allem in US-Dollar. Es werden ebenfalls die nicht durch einen natürlichen Hedge geschlossenen Positionen entsprechend der Risikoposition und dem Risikohorizont abgesichert.

Die originären Finanzinstrumente, darunter fallen Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzforderungen und Finanzverbindlichkeiten sowie Wertpapiere, verteilen sich zum Bilanzstichtag auf folgende Währungspositionen:

	2012			2011		
	Währung	in kEUR	Anteil	Währung	in kEUR	Anteil
Aktive originäre Finanzinstrumente	EUR	130.393	75,20%	EUR	102.258	59,92%
	USD	38.615	22,30%	USD	60.927	35,70%
	CAD	1.818	1,00%	CAD	5.045	2,96%
	GBP	2.112	1,20%	GBP	2.063	1,21%
	CHF	21	0,00%	CHF	0	0,00%
	DKK	357	0,20%	DKK	121	0,07%
	NOK	150	0,10%	NOK	162	0,09%
	Sonstige	0	0,00%	Sonstige	75	0,04%
		173.465	100,00%		170.651	100,00%

	2012			2011		
	Währung	in kEUR	Anteil	Währung	in kEUR	Anteil
Passive originäre Finanzinstrumente	EUR	132.091	78,00%	EUR	90.155	63,01%
	USD	17.455	10,30%	USD	35.007	24,47%
	CAD	19.657	11,60%	CAD	17.777	12,42%
	GBP	88	0,10%	GBP	100	0,07%
	CHF	35	0,00%	CHF	0	0,00%
	DKK	36	0,00%	DKK	29	0,02%
	SEK	1	0,00%	SEK	2	0,00%
	NOK	0	0,00%	NOK	1	0,00%
	Sonstige	10	0,00%	Sonstige	6	0,01%
		169.373	100,00%		143.075	100,00%

Zinsrisiken

Zinsrisiken stellen sich als Zinssaldo- oder als Barwertrisiken dar. Zinsrisiken können nicht eliminiert werden, da eine Wechselwirkung zwischen Barwert- und Zinssaldorisiken besteht. Barwertrisiken treffen den Konzern im Marktwert der verzinslichen Finanzinstrumente und -anlagen, Zinssaldorisiken im Zinsaufwand bzw. Zinsertrag.

Zum Bilanzstichtag bestanden als Cashflow-Hedge qualifizierte Zins-Swaps auf EUR-Basis. Auf die eingesetzten Swap-Kontrakte zahlt die AMAG Austria Metall AG fixe Zinsen auf den Nominalwert des Swap-Kontraktes und erhält im Gegenzug dafür variable Zinsen auf denselben Kapitalbetrag.

Diese Zins-Swaps gleichen Auswirkungen auf die Cashflows der zugrunde liegenden variablen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten aufgrund zukünftiger Veränderungen der Zinssätze aus. Die Zins-Swaps werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von als Cashflow-Hedge klassifizierten Zins-Swaps werden erfolgsneutral im Eigenkapital als Hedgingrücklage erfasst. Mit Eintreten der Zinszahlungen aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgt eine Reklassifizierung von der erfolgsneutralen Hedgingrücklage zur erfolgswirksamen Erfassung im Zinsergebnis.

Im Detail stellen sich die gewichteten Zinssätze zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Zinsübersicht per 31.12.2012

Position	Zinsbindung	Durchschnitt	Bankkonten	kurzfristig	langfristig
Guthaben	Fix	-	-	-	-
	Variabel	0,66%	0,06%	0,69%	-
	Durchschnitt	0,66%	-	-	-
Finanzverbindlichkeiten	Fix	2,12%	-	-	2,12%
	Variabel	1,82%	-	-	1,82%
	Durchschnitt	1,99%	-	-	-

Zinsübersicht per 31.12.2011

Position	Zinsbindung	Durchschnitt	Bankkonten	kurzfristig	langfristig
Guthaben	Fix	-	-	-	-
	Variabel	0,94%	0,25%	1,13%	-
	Durchschnitt	0,94%	-	-	-
Finanzverbindlichkeiten	Fix	0,94%	-	3,40%	0,38%
	Variabel	2,39%	-	-	2,39%
	Durchschnitt	1,34%	-	-	-

Rohstoffpreisrisiken

Die AMAG Austria Metall AG ist im Rohstoffbereich insbesondere Preisrisiken aus Aluminium ausgesetzt. Die Aluminiumrisiken des Konzerns resultieren aus dem Umstand, dass die AMAG-Gruppe Aluminium produziert und verarbeitet. Durch die Produktion von Aluminium ergeben sich Preisrisiken, welche durch den Einsatz von derivativen Instrumenten reduziert werden. Risiken ergeben sich auch aus der Umarbeitung des Aluminiums. Dazu werden Metalle auf Aluminiumbasis gekauft (z.B. Schrotte) und nach der Umarbeitung wieder verkauft.

Dadurch entstehende Einkaufs- und Verkaufsrisiken werden durch Sicherungsinstrumente reduziert.

Die Preisänderungsrisiken des an der London Metal Exchange (LME) notierten Rohstoffs werden mittels gängiger Rohstoff-Termingeschäfte und Rohstoff-Optionen abgesichert. Sicherungen von zukünftigen Zahlungsströmen durch die Aluminiumproduktion werden als Cashflow-Hedge klassifiziert. Bestandssicherungen des Vorrats werden gemäß den IFRS-Kriterien als Fair-Value-Hedge geführt.

Derivate unter der Klassifikation als Held for Trading können nach den derzeit gültigen Bestimmungen nicht als Cashflow- oder Fair-Value-Hedge designiert werden, sichern aber das wirtschaftliche Risiko im Konzern ab.

Aufgrund des zum Teil langen Risikohorizonts werden diese Sicherungen mit einer Vorlaufzeit bis zu 3 Jahren abgeschlossen. Auch im Bereich der Rohstoffpreissicherung gilt der Grundsatz, dass nur Derivate eingesetzt werden, welche klar bewertbar und abbildbar sind.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen per 31.12.2012 (Werte in kEUR)

Wechselkursrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung der Nettofinanzverbindlichkeiten bei Wechselkursreduktion um	10%	0	(123)	0	(123)
Zinsrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung des Zinsergebnisses bei Zinssteigerung um	1%	590	167	0	757
Rohstoffpreisrisiken	Änderung			AL	Total
Änderung der Vorratsabwertung bei LME-Aluminiumpreisreduktion um	10%	0	0	(9.578)	(9.578)

Sensitivitätsanalysen per 31.12.2011 (Werte in kEUR)

Wechselkursrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung der Nettofinanzverbindlichkeiten bei Wechselkursreduktion um	10%	0	(2.276)	0	(2.276)
Zinsrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung des Zinsergebnisses bei Zinssteigerung um	1%	167	158	0	325
Rohstoffpreisrisiken	Änderung			AL	Total
Änderung der Vorratsabwertung bei LME-Aluminiumpreisreduktion um	10%			(9.221)	(9.221)

Die Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern (aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der monetären Vermögenswerte und Schulden) bei grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des US-Dollars.

Darüber hinaus zeigt die Tabelle die Sensitivität bei Steigerung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt auf den variablen Teil der Darlehen und Veranlagungen, nach dem Effekt der Sicherungsbeziehungen. Bleiben alle anderen Variablen konstant, wird das Konzernergebnis vor Steuern aufgrund der Auswirkungen auf variabel verzinsliche Darlehen und Veranlagungen wie oben dargestellt beeinflusst.

Alle anderen Variablen bleiben konstant. Das Risiko des Konzerns gegenüber Wechselkursänderungen bei allen anderen Währungen ist nicht wesentlich. Schließlich zeigt die Tabelle auch noch die Auswirkungen von Änderungen des Aluminiumpreises, nach dem Effekt der Sicherungsbeziehungen.

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ergibt sich unmittelbar aus der Bilanz und den zugehörigen Anhangsangaben.

Flüssige Mittel

Die Buchwerte können als angemessene Schätzwerte für die Marktwerte betrachtet werden.

Wertpapiere des langfristigen und kurzfristigen Vermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich um Anteile unter 20 %, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft und mit dem Anschaffungswert bewertet sind.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung werden ausschließlich marktübliche Instrumente mit einer ausreichenden Marktliquidität verwendet.

Cashflow-Hedges

Zur Absicherung zukünftiger Cashflows aus schwebenden und antizipierten Fremdwährungstransaktionen werden Währungsderivate eingesetzt. Des Weiteren werden zur Absicherung von Rohstoffpreissrisiken (Aluminium und in geringer Menge Kupfer) aus erwarteten, mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden Transaktionen Commodity-Derivate eingesetzt. Zur Absicherung des Zinsrisikos bestehen Zins-Swaps auf EUR-Basis. Die Marktwerte aus den Zinsderivaten resultieren aus der Veränderung in der Zinskurve, die seit Laufzeitbeginn stattgefunden hat. Bei Optionen wird als Sicherungsinstrument nur der innere Wert des Derivats designiert, daher werden nur Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des inneren Wertes in der Hedgingrücklage erfasst, die Änderungen des Zeitwertes werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Als Cashflow-Hedge qualifizierte und über die Hedgingrücklage gebuchte derivative Finanzinstrumente:

CASHFLOW-HEDGE	Währung bzw. Commodity		2012		2011	
			Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR	Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR
Währungsderivate						
Devisentermingeschäfte	USD	Verkauf	165.009	(1.432)	195.618	(9.973)
	GBP	Verkauf	260	4		
	CAD	Kauf	24.100	201	44.424	389
	USD	Kauf	18.838	(95)	15.032	355
Devisenoptionen	USD	Put	0	0	2.500	0
Commodity-Derivate						
Termingeschäfte	AL	Verkauf	16.950	2.824	34.175	7.285
	AL	Kauf	0	0	0	0
	CU	Verkauf	0	0	25	(6)
	CU	Kauf	400	36	450	162
Optionen	AL	Verkauf	90.000	2.592	138.000	5.203
Zinsderivate						
Zins-Swaps	USD		0	0	25.000	(274)
	EUR		31.600	(1.223)		
Forward Rate Agreement	USD		0	0		
Eingebettetes Derivat	USD	Verkauf	36.348	10.725	45.265	13.725

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL) bzw. Kupfer (CU)

Die Entwicklung der Hedgingrücklage gemäß IAS39:

CASHFLOW-HEDGE KEUR	2012	Commodity-Derivate	Währungs-Derivate	Zins-Derivate	Eingebettetes Derivat	Gesamt
Wertänderung direkt im sonstigen Ergebnis (OCI)		10.632	(7.864)	698	3.593	7.059
Umgliederung aus dem OCI über die Gewinn- u. Verlustrechnung		(13.346)	3.570	275	(4.767)	(14.268)
davon: Umgliederung aus dem OCI in die ursprüngl. Anschaffungskosten		0	0	0	0	0
Laufzeit längstens bis		12/2014	11/2016	5/2019	12/2016	

CASHFLOW-HEDGE KEUR	2011	Commodity-Derivate	Währungs-Derivate	Zins-Derivate	Eingebettetes Derivat	Gesamt
Wertänderung direkt im sonstigen Ergebnis (OCI)		22.018	(6.127)	(24)	12.183	28.050
Umgliederung aus dem OCI über die Gewinn- u. Verlustrechnung		(4.708)	(4.914)	798	(1.400)	(10.224)
davon: Umgliederung aus dem OCI in die ursprüngl. Anschaffungskosten		0	0	0	0	0
Laufzeit längstens bis		12/2014	11/2016	6/2012	12/2016	

Fair-Value-Hedges

Zur Absicherung von Fremdwährungsforderungen wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen und als Fair-Value-Hedge qualifiziert. Marktwertschwankungen dieser Währungsderivate werden in den Umsatzerlösen ausgewiesen. Zur Bestandssicherung der Aluminiumbestände wurden Termin-geschäfte abgeschlossen, welche als Fair Value klassifiziert wurden. Die Marktwertschwankungen dieser Derivate werden im Materialeinsatz ausgewiesen.

Trading

Fremdwährungs- und Commodity-Derivate (Aluminium), die die Voraussetzung für Hedge-Accounting nach IAS 39 hinsichtlich Dokumentation und Effektivität nicht erfüllen, werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgen erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung.

Als Fair-Value-Hedge bzw. Trading qualifizierte und über die Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte derivative Finanzinstrumente:

FAIR-VALUE-HEDGE	Währung bzw. Commodity		2012		2011	
			Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR	Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR
Commodity-Derivate						
Termingeschäfte	AL	Verkauf	46.889	2.356	40.000	1.345
	AL	Kauf	5.739	(932)	12.350	(2.256)
Abgesicherte bindende Verpflichtungen	AL	Verkauf	5.739	932	12.350	2.256
	AL	Kauf	6.889	(258)	0	0

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL) bzw. Kupfer (CU)

HELD FOR TRADING	Währung bzw. Commodity		2012		2011	
			Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR	Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR
Währungsderivate						
Devisentermingeschäfte	USD	Kauf	225	(2)	3.829	40
	GBP	Verkauf	2.230	19	2.016	(14)
	JPY	Verkauf	20.804	12	28.750	(4)
	USD	Verkauf	30.085	(7)	38.500	(427)
	CHF	Verkauf	100	0		
	NOK	Verkauf	3.240	(1)	3.420	(2)
Devisenoptionen	USD	Put	0	0	2.500	22
Commodity-Derivate						
Termingeschäfte	AL	Kauf	267.786	(7.897)	229.300	(15.669)
	AL	Verkauf	267.786	8.331	229.300	19.744
Optionen	AL	Verkauf	90.000	2.539	138.000	6.978
	AL	Kauf	0	0		

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL) bzw. Kupfer (CU)

Die Nominalwerte ergeben sich aus der unsaldierten Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge der derivativen Finanzgeschäfte bzw. die Commodity-Derivate werden in Tonnen zur Transaktionswährung angegeben.

Die Marktwerte leiten sich aus den Beträgen ab, zu denen die betreffenden Finanzgeschäfte am Bilanzstichtag gehandelt werden. Die Marktwerte von Commodity-Derivaten basieren auf offiziellen Aluminiumnotierungen an der LME zum Bilanzstichtag. Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenterminderivaten werden auf Basis der Terminkurse zum Bilanzstichtag ermittelt.

Bei Optionen wurden anerkannte Modelle zur Ermittlung der Optionspreise angewandt. Für Zins-Swaps, Zinscaps und Forward Rate Agreements erfolgt die Marktbewertung nach allgemein mathematisch anerkannten Bewertungsmodellen.

Die Sicherungszeiträume richten sich grundsätzlich nach der Laufzeit des Grundgeschäfts. Die Laufzeiten der Währungsderivate erstrecken sich bis 2016, die der Commodity-Derivate und Zinsderivate bis 2014 bzw. 2019.

Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten nach IFRS 7

2012 Werte in kEUR	Buchwert 31.12.2012	Fair-Value-Hedge	Cashflow-Hedge	Held for Trading
Aktiva				
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	20.121	0	8.314	1.908
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	77.580	0	0	0
Forderungen aus laufenden Steuern	2.400	0	0	0
Sonstige Forderungen	38.858	3.397	10.519	10.334
Flüssige Mittel	84.337	0	0	17.332
Passiva				
Lfr. Finanzverbindlichkeiten	110.100	0	0	0
Sonstige lfr. Verbindlichkeiten	7.761	0	2.849	632
Kfr. Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus LuL	49.738	0	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	2.120	0	0	0
Sonstige kfr. Verbindlichkeiten	32.166	986	2.351	8.615

2011 Werte in kEUR	Buchwert 31.12.2011	Fair-Value-Hedge	Cashflow-Hedge	Held for Trading
Aktiva				
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	38.448	722	13.883	9.196
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79.602	0	0	0
Forderungen aus laufenden Steuern	4.327	0	0	0
Sonstige Forderungen	54.775	1.397	17.103	19.653
Flüssige Mittel	60.583	0	0	7.391
Passiva				
Lfr. Finanzverbindlichkeiten	50.827	0	0	0
Sonstige lfr. Verbindlichkeiten	12.541	722	5.933	4.051
Kfr. Finanzverbindlichkeiten	22.901	0	0	0
Verbindlichkeiten aus LuL	58.104	0	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	8.650	0	0	0
Sonstige kfr. Verbindlichkeiten	40.729	1.587	8.186	14.128

*) Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Held to Maturity	Available for Sale	Kredite, Forderungen u. Verbindlichkeiten *)	Zahlungsmittel/-äquivalente	Kein Finanzinstrument	Fair Value zum 31.12.2012
26	504	4.368	0	5.002	20.121
0	0	77.580	0	0	77.580
0	0	0	0	2.400	2.400
0	0	6.441	209	7.958	38.858
0	0	0	67.005	0	84.337
0	0	110.100	0	0	110.100
0	0	3.375	0	905	7.761
0	0	0	0	0	0
0	0	49.738	0	0	49.738
0	0	0	0	2.120	2.120
0	0	6.160	0	14.053	32.166

Held to Maturity	Available for Sale	Kredite, Forderungen u. Verbindlichkeiten *)	Zahlungsmittel/-äquivalente	Kein Finanzinstrument	Fair Value zum 31.12.2011
6.907	354	2.395	0	4.991	38.448
0	0	79.602	0	0	79.602
0	0	4.327	0	0	4.327
0	0	15.009	248	1.366	54.775
0	0	0	53.192	0	60.583
0	0	50.827	0	0	50.827
0	0	1.835	0	0	12.541
0	0	22.901	0	0	22.901
0	0	51.804	0	6.300	58.104
0	0	0	0	8.650	8.650
0	0	7.134	0	9.693	40.729

Flüssige Mittel, Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen die Buchwerte dieser Positionen zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. In den nicht nach IFRS 7 kategorisierten Finanzinstrumenten und sonstigen Finanzinstrumenten sind sowohl Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert, als auch solche, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, enthalten.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzanlagen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen widerspiegeln.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten haben im Wesentlichen kurze Restlaufzeiten von unter einem Jahr, die bilanzierten Werte stellen approximativ die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegen der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Die Bewertungsklassen teilen sich wie folgt:

in kEUR	2012				2011			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
AKTIVA								
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	0	3.380	6.841	10.222	0	14.481	9.320	23.801
Sonstige Forderungen	0	20.366	3.883	24.249	0	33.748	4.405	38.153
Flüssige Mittel	17.332	0	0	17.332	7.391	0	0	7.391
PASSIVA								
Langfristige Verbindlichkeiten	0	3.481	0	3.481	0	10.706	0	10.706
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	11.952	0	11.952	0	23.900	0	23.900

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

Level 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Level 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Level 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die Vermögenswerte, die im Rahmen der Folgebewertung auf einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3 beruhen, stellen das eingebettete Derivat im Strombezugskontrakt der Alouette dar. Details dazu siehe unter Erläuterung Punkt E. Die Veränderung der langfristigen Vermögenswerte und Finanzanlagen kommt zur Gänze aus einer Veränderung des Fair Values. Von der Veränderung der kurzfristigen Forderungen entfallen 4.154 kEUR (Vorjahr: 4.935 kEUR) auf die Veränderung des Fair Values, die restlichen -4.676 kEUR (Vorjahr: -1.486 kEUR) entfallen auf Recycling.

Nettogewinne und -verluste nach Bewertungskategorien

Nettoergebnis Finanzinstrumente in kEUR	2012	2011
Held for Trading	(3.956)	6.845
Available for Sale	(19)	6
Held to Maturity	(4)	504
Forderungen und Kredite	(633)	(355)
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(281)	656
	(4.893)	7.656

Das Nettoergebnis beinhaltet Dividendenerträge, jedoch nicht Ergebnisanteile von assoziierten Unternehmen sowie Zinsaufwendungen und -erträge. In der Ermittlung des Nettoergebnisses aus Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen und Zuschreibungen, Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung, Abgangsgewinne bzw. -verluste und sonstige erfolgswirksame Änderungen von Zeitwerten von Finanzinstrumenten einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 1.176 kEUR (Vorjahr: 1.021 kEUR) wertberichtigt. Erträge und Aufwendungen aus derivativen Instrumenten, die zur Absicherung von operativen Risiken dienen und denen gegenläufige Aufwendungen und Erträge in den Umsatzerlösen bzw. im Materialeinsatz gegenübergestellt sind, sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten nicht enthalten.

N EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Prozesse

Zum Bilanzstichtag waren keine Prozesse anhängig, die ein über den Umfang der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hinausgehendes Risiko darstellen. Ebenso waren zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung keine rechtserheblichen Umstände bekannt, aus denen derartige Prozesse drohen könnten.

Sonstiges

Bei den Bürgschaften und Garantien handelt es sich im Wesentlichen um Bankgarantien für öffentliche Einrichtungen.

in kEUR	2012	2011
Bürgschaften und Garantien	7.151	5.732
Diskontierte Wechsel	0	32
	7.151	5.764

O GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die jeweiligen Geschäfte finden zu marktkonformen Konditionen statt.

Mit der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich AG und der Oberbank AG bestehen Geschäftsbeziehungen im Bereich der Finanzierung, Veranlagung sowie bei Fremdwährungsgeschäften.

Von der Alouette wurden im Geschäftsjahr 2012 Aluminiumlieferungen in Höhe von 194.454 kEUR (Vorjahr: 201.620 kEUR) bezogen. Die offenen Verbindlichkeiten aus Aluminiumlieferungen per 31.12.2012 betragen 21.078 kEUR (Vorjahr: 22.275 kEUR).

Folgende Vergütungen einschließlich der Veränderung von Rückstellungen wurden an Aufsichtsräte, Vorstände und leitende Angestellte gewährt:

2012 in kEUR	Aufsichtsräte	Vorstände	Leitende Angestellte	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	157	2.052	5.276	7.485
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	79	546	625
	157	2.131	5.822	8.110

2011 in kEUR	Aufsichtsräte	Vorstände	Leitende Angestellte	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	116	2.471	3.713	6.300
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	79	401	480
	116	2.550	4.114	6.780

Mitgliedern des Vorstandes und von Aufsichtsorganen wurden weder Darlehen gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungen eingegangen. Geschäfte anderer Art, insbesondere Kaufverträge über nennenswerte Vermögenswerte, wurden ebenfalls nicht abgeschlossen. Mit einem Aufsichtsorgan besteht ein Beratungsvertrag in geringfügigem Ausmaß.

Liefer- und Leistungsbeziehungen

in kEUR	2012			2011		
	bezogen und erbracht	Forderungsstand	Verbindlichkeitsstand	bezogen und erbracht	Forderungsstand	Verbindlichkeitsstand
Gesellschaft						
Constantia Flexibles Gruppe *)	24.545	0	0	74.245	16.455	720
Hamburger Aluminiumwerk GmbH i.L.	0	0	0	590	0	6.550
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H.	11.852	34	742	12.214	125	1.060
Sonstige	2.239	85	262	2.266	0	46
	38.635	119	1.004	89.315	16.580	8.376

*) Constantia Flexibles Gruppe bis 23.4.2012 berücksichtigt

P AUFWENDUNGEN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSSPRÜFER

Der inländische Verbund setzt sich aus der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH als bestellten Konzernabschlussprüfer sowie der mit ihr im Sinne von § 228 Abs. 3 UGB verbundenen Unternehmen zusammen. In den Summen pro Kategorie sind sämtliche Aufwendungen für Deloitte als bestellten Konzernabschlussprüfer bzw. das weltweite Deloitte-Partnernetzwerk enthalten.

In den Kosten für Abschlussprüfungen sind die Honorare für die Prüfung der Einzelabschlüsse nach lokalem Recht, der IFRS-Packages der Einzelgesellschaften und des Konzernabschlusses der AMAG Austria Metall AG durch den Konzernabschlussprüfer Deloitte enthalten.

In sonstige Leistungen und andere Bestätigungsleistungen waren im Vorjahr vor allem Leistungen, die in Zusammenhang mit dem Börsengang der AMAG standen, enthalten.

Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer

in kEUR	2012	2011
Abschlussprüfungen	244	215
davon inländischer Verbund	244	189
Steuerberatung	319	329
Sonstige Leistungen und andere Bestätigungsleistungen	37	941
davon inländischer Verbund	37	940

Q KONZERNUNTERNEHMEN

Name	Sitz	Anteil in %	
		direkt*	indirekt**
Vollkonsolidierung			
AMAG Austria Metall AG (Mutterunternehmen)	Ranshofen, A		
AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Austria Metall GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG metal GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG rolling GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG France S.A.R.L.	Suresnes, F	100,0	100,0
AMAG Benelux B.V.	Delft, NL	100,0	100,0
AMAG UK Ltd.	Great Bookham, Surrey, GB	100,0	100,0
AMAG USA Corp.	Upper Saddle River, New Jersey, USA	100,0	100,0
AMAG Italia S.R.L.	Milano, IT	100,0	100,0
AMAG Deutschland GmbH	Bergisch Gladbach, D	100,0	100,0
AMAG casting GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG service GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Metallwerk Furth GmbH	Furth im Wald, D	100,0	100,0
Aluminium Austria Metall Québec Inc.	Montréal, CAN	100,0	100,0
Quotenkonsolidierung			
Aluminerie Alouette Inc.	Sept-Îles, CAN	20,0	20,0
(direkte Gesellschafterin ist die vollkonsolidierte Aluminium Austria Metall Inc.)			
Sonstige Beteiligungen			
Ausbildungszentrum Braunau Ges.m.b.H.	Braunau, A	20,0	20,0
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H.	Ranshofen, A	25,1	25,1
Hamburger Aluminium Werk GmbH i.L.	Hamburg, D		2012 gelöscht
Nicht in die Konsolidierung einbezogene Unternehmen			
APK Pensionskasse AG	Wien, A	2,0	2,0
unit-IT Dienstleistungs GmbH & Co KG	Linz, A	12,6	12,6
unit-IT Dienstleistungs GmbH	Linz, A	12,6	12,6

*) aus Sicht der unmittelbaren Muttergesellschaft

**) aus Sicht der AMAG Austria Metall AG

R SONSTIGE ANGABEN

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 9. Jänner 2013 gab die AMAG Austria Metall AG bekannt, dass die B&C Industrieholding GmbH gemeinsam mit ihren direkten und indirekten 100%igen Tochtergesellschaften („B&C-Gruppe“) eine Beteiligungsvereinbarung mit der Oberbank AG gemeinsam mit ihren direkten und indirekten 100%igen Tochtergesellschaften („Oberbank-Gruppe“) im Bezug auf deren Anteile an der AMAG Austria Metall AG abgeschlossen haben. Die abgeschlossene Beteiligungsvereinbarung steht unter anderem unter der aufschiebenden Bedingung des Vorliegens aller notwendigen kartellbehördlichen Genehmigungen.

Nach Eintritt aller aufschiebenden Bedingungen werden die beiden Unternehmen vorerst einen Anteil von ca. 35 % an der AMAG haben. Die B&C-Gruppe und die Oberbank-Gruppe werden ein Pflichtangebot gemäß §§ 22 ff ÜbG legen. Allen Aktionären der AMAG sollen EUR 20,81 je Aktie zuzüglich der Dividende für das Geschäftsjahr 2012 angeboten werden.

Mögliche Auswirkungen daraus auf die AMAG-Gruppe und die operativen Gesellschaften sind noch nicht abschätzbar.

Ranshofen, am 11. Februar 2013

Der Vorstand



KR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.



KR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG, Ranshofen für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt.

Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern.

Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 11. Februar 2013

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



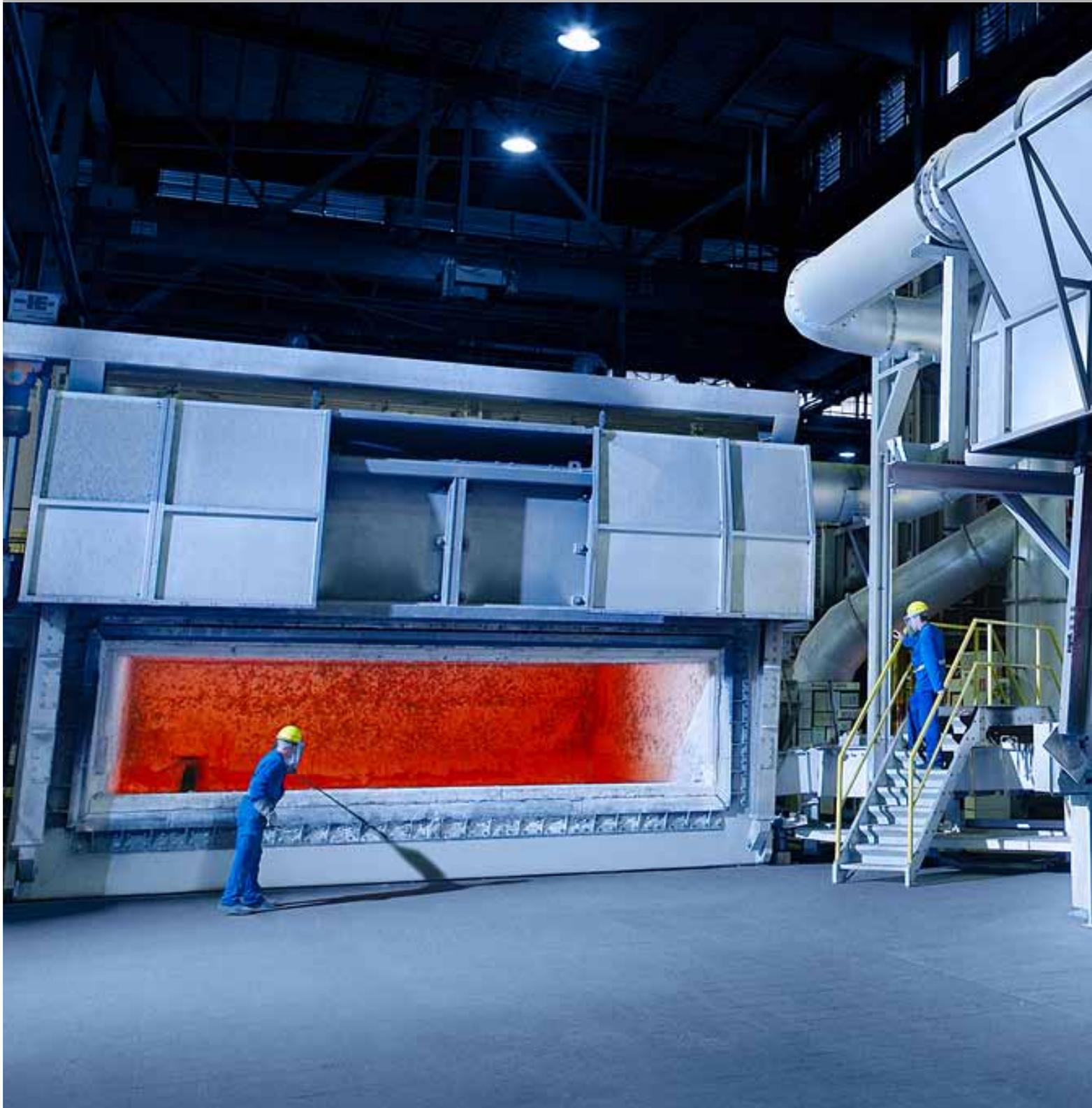
Mag. Manfred Geritzer
Wirtschaftsprüfer



Mag. Michael Schober
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

JAHRESABSCHLUSS PER 31.12.2012



Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagespiegel
Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2012
Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG
Bestätigungsvermerk
Lagebericht zum Jahresabschluss per 31.12.2012



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

	EUR	kEUR
	31.12.2012	31.12.2011
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	299.244,73	162
II. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	540.551.270,00	540.551
	540.850.514,73	540.713
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	165.614.438,40	265.857
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.585.917,23	306
	167.200.355,63	266.163
II. Sonstige Wertpapiere und Anteile	17.332.180,00	7.391
III. Guthaben bei Kreditinstituten	49.587.833,31	25.654
	66.920.013,31	33.045
C. Rechnungsabgrenzungsposten	54.202,60	39
SUMME Aktiva	775.025.086,27	839.960
PASSIVA	31.12.2012	31.12.2011
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	35.264.000,00	35.264
II. Kapitalrücklagen		
1. gebundene	94.752.000,00	94.752
2. nicht gebundene	540.511.618,00	540.512
	635.263.618,00	635.264
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	3.526.400,00	3.526
2. freie Rücklage	221.591,61	222
	3.747.991,61	3.748
IV. Bilanzgewinn	27.724.100,33	52.896
davon Ergebnisvortrag	0,00	(1)
	701.999.709,94	727.172
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	245.176,61	198
2. Steuerrückstellungen	1.585,50	0
3. Sonstige Rückstellungen	1.101.864,08	853
	1.348.626,19	1.051
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.000.037,68	0
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	354.002,93	373
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	278.587,71	111.143
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.044.121,82	221
davon aus Steuern	234.607,53	188
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	32.904,72	31
	71.676.750,14	111.737
SUMME Passiva	775.025.086,27	839.960

GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	EUR 1-12/2012	KEUR 1-12/2011
1. Umsatzerlöse	736.290,84	484
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	7.246,00	0
b) Übrige	1.587.081,81	80
	1.594.327,81	80
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	(3.195.421,82)	(2.497)
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen	(80.452,99)	(44)
c) Aufwendungen für Altersversorgung	(57.901,93)	(52)
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	(402.959,87)	(237)
e) Sonstige Sozialaufwendungen	(926,67)	0
	(3.737.663,28)	(2.830)
4. Abschreibungen auf Sachanlagen	(54.083,77)	(48)
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z. 13 fallen	(5.526,76)	(1.300)
b) Übrige	(4.923.628,52)	(6.688)
	(4.929.155,28)	(7.988)
6. Zwischensumme aus Z. 1 bis 5 (Betriebserfolg)	(6.390.283,68)	(10.302)
7. Erträge aus Beteiligungen	34.300.000,00	65.500
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 34.300.000,00 (VJ kEUR 65.500)		
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.092.032,07	1.936
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1.524.848,23 (VJ kEUR 1.725)		
9. Aufwendungen aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	(132.180,00)	0
davon Abschreibungen EUR 131.430,00 (VJ kEUR 0)		
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(2.142.569,56)	(488)
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 173.591,53 (VJ kEUR 398)		
11. Zwischensumme aus Z. 7 bis 10 (Finanzerfolg)	34.117.282,51	66.948
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	27.726.998,83	56.646
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(2.898,50)	(1)
davon Verrechnung an Gruppenmitglieder EUR 1.585,00 (VJ kEUR 0)		
14. Jahresüberschuss	27.724.100,33	56.645
15. Zuweisung an Gewinnrücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	0,00	(3.526)
b) freie Rücklage	0,00	(222)
	0,00	(3.748)
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	0,00	(1)
17. Bilanzgewinn	27.724.100,33	52.896

ANLAGENSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2012

in EUR	Anschaffungswerte				Stand 31.12.2012	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2012	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen					
I. Sachanlagen									
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	174.651,61	223.708,77	41.927,28	0,00	356.433,10	57.188,37	161.882,73	299.244,73	54.083,77
Summe Sachanlagen	174.651,61	223.708,77	41.927,28	0,00	356.433,10	57.188,37	161.882,73	299.244,73	54.083,77
II. Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	540.551.270,00	0,00	0,00	0,00	540.551.270,00	0,00	540.551.270,00	540.551.270,00	0,00
Summe Finanzanlagen	540.551.270,00	0,00	0,00	0,00	540.551.270,00	0,00	540.551.270,00	540.551.270,00	0,00
Summe Anlagevermögen	540.725.921,61	223.708,77	41.927,28	0,00	540.907.703,10	57.188,37	540.713.152,73	540.850.514,73	54.083,77

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31.12.2012

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss per 31.12.2012 wurde nach den Vorschriften des UGB i.d.g.F. unter Anwendung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung, sowie der Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft zu vermitteln, erstellt. Dabei wurde von der Fortführung der Gesellschaft (Going Concern-Prinzip) ausgegangen.

Die Gliederungen im Jahresabschluss erfolgten gemäß §§ 224 und 231 (2) UGB.

Da die Geschäftstätigkeit erst im ersten Halbjahr 2011 aufgenommen wurde, sind die Vorjahreszahlen nicht vergleichbar.

2. BEWERTUNGSMETHODEN

Die Gegenstände des abnutzbaren Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen linear unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungswerten oder, falls ihnen am Bilanzstichtag ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Rückstellungen werden entsprechend dem Grundsatz der Vorsicht gebildet.

Die Rückstellung für Abfertigung wurde, ebenso wie die Rückstellung für Jubiläumsgeld, versicherungsmathematisch auf Basis der „Projected Unit Credit Method“ ermittelt, wobei unterstellt wird, dass dem Arbeitnehmer sein Anspruch jährlich gleichmäßig verteilt zuwächst. Für die Bewertung wurden ein Rechenzinssatz von 3,5 % (Vorjahr 4,5 %), ein Lohn- und Gehaltstrend von 5 % (Vorjahr 5 %), sowie ein Fluktuationsabschlag von 2 % (Vorjahr 2 %) angesetzt und die biometrischen Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P ANG zugrundegelegt. Gemäß den geltenden Regeln für die gesetzliche Pensionsversicherung wurde das Pensionsalter 65 – für Männer wie Frauen – mit den Übergangsregeln laut der seit der Pensionsreform 2003 gültigen Rechtslage berücksichtigt.

3. FINANZINSTRUMENTE

Variable Zinszahlungen für ein Nominale von 31,6 mEUR des Schuldscheindarlehnens, mit Laufzeiten bis 2015, 2017 und 2019, wurden durch Zins-Swaps in fixe Zinszahlungen geändert. Die Swaps zur Zinssicherung sowie das Grundgeschäft bilden eine Bewertungseinheit. Der nicht bilanzierte Marktwert der Zins-Swaps beträgt minus 1.223 kEUR.

4. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

- a) Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen für das nächste Geschäftsjahr voraussichtlich rd. 131 kEUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen rd. 78 kEUR) und für die nächsten 5 Jahre rd. 511 kEUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen rd. 384 kEUR).

Davon betragen die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen für das nächste Geschäftsjahr rd. 93 kEUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen rd. 78 kEUR) und für die nächsten 5 Jahre rd. 403 kEUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen rd. 384 kEUR).

- b) Der Wert der Beteiligung an der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH, in Höhe von 540.510 kEUR, resultiert aus dem Jahr 2011 aus Anschaffungskosten und einer Kapitaleinzahlung von insgesamt 40 kEUR sowie aus durchgebuchten Einbringungsvorgängen in die AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.
- c) Die Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

2012 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2012
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	165.614.438,40	0,00	165.614.438,40
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.585.917,23	0,00	1.585.917,23
	167.200.355,63	0,00	167.200.355,63

2011 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2011
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	265.857.153,45	0,00	265.857.153,45
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	306.351,97	0,00	306.351,97
	266.163.505,42	0,00	266.163.505,42

Es bestehen keine wechselfällig verbrieften Forderungen und es wurden keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren mit 131.314 kEUR (Vorjahr 200.357 kEUR) aus Finanzierung und Clearing und der phasengleichen Gewinnausschüttung 2012 mit 34.300 kEUR (Vorjahr 65.500 kEUR).

- d) Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 35.264.000,00 EUR und ist auf 35.264.000 auf Inhaber lautende Stückaktien zu jeweils 1,00 EUR unterteilt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 15.000.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf, sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital

gemäß § 4 Abs 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börsenganges in 2011 erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 15.000.000,00 EUR gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen.

Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechte aus Wandelschuldverschreibungen, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potentiell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.

- e) Die gebundene Kapitalrücklage gem. § 229 Abs 2 Z 1 UGB über 94.752 kEUR resultiert aus dem Mehrbetrag des Ausgabebetrages über dem Nennbetrag, der bei der in 2011 erfolgten Ausgabe von 5.264.000 neuen Stückaktien erzielt wurde.
- f) Die nicht gebundenen Kapitalrücklagen von 540.512 kEUR resultieren mit 1 kEUR aus einem Gesellschafterzuschuss und mit 540.510 kEUR aus der Durchbuchung von Einbringungsvorgängen (Großmutterzuschüssen) in 2011. Von den nicht gebundenen Kapitalrücklagen unterliegt ein Betrag von 171.678.000,00 EUR einer Ausschüttungssperre.

g) Die nicht gesondert ausgewiesenen Rückstellungen beinhalten folgende wesentliche Beträge:

in EUR	Vortrag	Verbrauch (inkl. Über- rechnung)	Auflösung	Dotierung	Stand 31.12.2012
Übrige langfr. Rückstellungen					
Personal	23.983,00	(586,00)		308.625,95	333.194,95
Übrige kurzfr. Rückstellungen					
Personal	647.111,00	555.094,74	23.586,51	484.125,38	552.555,13
Sonstige	181.500,00	174.254,00	7.246,00	216.114,00	216.114,00
Summe	852.594,00	728.762,74	30.832,51	1.008.865,33	1.101.864,08

h) Die Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:

2012 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37,68	70.000.000,00	70.000.037,68
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	354.002,93	0,00	354.002,93
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	278.587,71	0,00	278.587,71
Sonstige Verbindlichkeiten	1.044.121,82	0,00	1.044.121,82
	1.676.750,14	70.000.000,00	71.676.750,14

2011 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39,87	0,00	39,87
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	373.395,04	0,00	373.395,04
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	111.142.926,55	0,00	111.142.926,55
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	188,00	0,00	188,00
Sonstige Verbindlichkeiten	220.974,28	0,00	220.974,28
	111.737.523,74	0,00	111.737.523,74

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen 30.000 kEUR eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen aus Verbindlichkeiten aus Finanzierung und Clearing von 279 kEUR (Vorjahr 111.143 kEUR).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind solche aus Steuern von 235 kEUR (Vorjahr 188 kEUR) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von 33 kEUR (Vorjahr 31 kEUR) enthalten. Zinsaufwand über 774 kEUR für ein Schuldscheindarlehen wird erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam.

- i) Am Bilanzstichtag bestanden weder Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel noch Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.
- j) Am Bilanzstichtag bestanden keine Haftungen und Garantien und es waren weder Pfandrechte noch dingliche Sicherheiten eingeräumt.

5. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- a) Die Umsatzerlöse von 736 kEUR (Vorjahr 484 kEUR) resultieren ausschließlich aus verrechneten Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen.
- b) Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten insbesondere Erträge aus der Weiterverrechnung von Leistungen für den AMAG Konzern von 1.571 kEUR (Vorjahr 80 kEUR), welche nahezu ausschließlich von verbundenen Unternehmen stammen.
- c) Der Posten Aufwendungen für Abfertigungen beinhaltet Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen mit 42 kEUR (Vorjahr 30 kEUR).
- d) Die Erträge aus Beteiligungen mit 34.300 kEUR (Vorjahr 65.500 kEUR) resultieren aus der phasengleichen Realisierung der Gewinnausschüttung 2012 der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.
- e) Bei Steuern vom Einkommen und Ertrag blieb ein aktivierbarer Betrag für latente Steuern in der Höhe von 53 kEUR außer Ansatz (Vorjahr 28 kEUR).
- f) Eine Aufschlüsselung der Aufwendungen für die Abschlussprüfer ist dem Konzernabschluss zu entnehmen, der beim Landesgericht Ried im Innkreis veröffentlicht wird.

6. ORGANE, ARBEITNEHMER

a) Organmitglieder:

Aufsichtsrat:

Dr. Josef Krenner (ab 16.05.2012)
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Vorsitzender des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses

Dr. Michael Junghans (ab 16.05.2012)
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses

Dr. Franz Gasselsberger (ab 16.05.2012)

Otto Höfl

Mag. Patrick F. Prügger (ab 16.05.2012)
Mitglied des Prüfungsausschusses

Dr. Heinrich Schaller (ab 16.05.2012)
Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses

Prof. Dr. Sabine Seidler (ab 16.05.2012)
Mitglied des Nominierungs- und Vergütungsausschusses

Prof. Dr. Peter Uggowitzer

Max Angermeier (vom Betriebsrat entsandt)
Mitglied des Prüfungs- und Nominierungsausschusses

Robert Hofer (vom Betriebsrat entsandt)
Mitglied des Prüfungs- und Nominierungsausschusses

Georg Schreiner (vom Betriebsrat entsandt)

Herbert Schützeneder (vom Betriebsrat entsandt)

Dr. Hanno M. Bästlein (bis 16.05.2012)
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Christopher von Hugo (bis 16.05.2012)
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
Mitglied des Prüfungsausschusses

Dkfm. Wolfgang Pfarl (bis 16.05.2012)

Dr. Ludwig Scharinger (bis 16.05.2012)

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Thomas Spitzenpfeil (bis 16.05.2012)
Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Vorstand:

KR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender

Priv. Doz. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Kaufmann

Mag. Gerald Mayer

- b) An die Aufsichtsratsmitglieder wurden im Geschäftsjahr Vergütungen von 123 kEUR (Vorjahr 0 kEUR) geleistet.
- c) Die Gesamtbezüge des Vorstands einschließlich der Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen betragen im Geschäftsjahr 2.131 kEUR (Vorjahr 2.550 kEUR).
- d) Aufgliederung der Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen (in kEUR):
 - Vorstand und leitende Angestellte: 60 (Vorjahr 84)
 - andere Arbeitnehmer: 88 (Vorjahr 19)
- e) Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer:
 - Angestellte: 21 (Vorjahr 7)
- f) Im Berichtsjahr wurden keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungen zugunsten des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt.

7. BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN (ANGABEN GEM. § 238 Z 2 UGB)

Beteiligungen	Sitz	Abkürzung	Beteiligungsanteil		Eigenkapital		Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres (2012/in kWährung)
			in %	über	Währung	Betrag (in kWährung)	
AMAG Erste Beteiligungsver- waltungs GmbH	Ranshofen, A	AMSE	100,0	-	EUR	600.219	57.288
Austria Metall GmbH	Ranshofen, A	AMAGH	100,0	AMSE	EUR	208.139	55.940
AMAG casting GmbH	Ranshofen, A	CAST	100,0	AMAGH	EUR	34.083	8.271
AMAG metal GmbH	Ranshofen, A	MET	100,0	AMAGH	EUR	51.358	8.608
AMAG rolling GmbH	Ranshofen, A	ROL	100,0	AMAGH	EUR	94.232	36.608
AMAG service GmbH	Ranshofen, A	SER	100,0	AMAGH	EUR	11.224	3.699
Aluminium Austria Metall Québec Inc.	Montréal, CAN	AAM	100,0	AMAGH	USD	212.448	2.064
					EUR	161.019	1.596
Metallwerk Furth GmbH	Furth im Wald, D	MF	100,0	AMAGH	EUR	281	-19
AMAG Benelux B.V.	Delft, NL	ABEN	100,0	ROL	EUR	102	11
AMAG Deutschland GmbH	Duisburg, D	ABRD	100,0	ROL	EUR	107	32
AMAG France S.A.R.L.	Suresnes, F	AFR	100,0	ROL	EUR	59	19
AMAG Italia S.r.l.	Milano, IT	AIT	100,0	ROL	EUR	32	2
AMAG U.K. LTD.	Great Bookham, Surrey, GB	AUK	100,0	ROL	GBP	74	24
					EUR	91	29
AMAG USA Corp.	Upper Saddle River, New Jersey, USA	AUSA	100,0	ROL	USD	271	70
					EUR	206	53
Ausbildungszen- trum Braunau GmbH ¹⁾	Braunau, A	ABZ	20,0	AMAGH	EUR	178	4
Aluminerie Alouette Inc.	Sept-Iles, CAN	AAI	20,0	AAM	USD	2.182.500	-677.197
					EUR	1.654.161	-523.672
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H. ¹⁾	Ranshofen, A	SSR	25,1	SER	EUR	3.345	710

¹⁾ Werte per 31.12.2011

8. BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

AMAG Austria Metall AG erbringt für Gesellschaften am Standort Ranshofen Geschäftsführungsdienstleistungen, Key-Account Betreuung sowie unter anderem Dienstleistungen durch die Rechtsabteilung und die Finanzabteilung.

Dienstleistungen des Rechnungswesens, der Personalabteilung, der IT-Abteilung, des Einkaufs und der Logistik, der Werksdienste, der Medienversorgung und Abfallentsorgung, der Instandhaltung und der Liegenschaftsvermietung werden am Standort Ranshofen zentral erbracht und aufgrund von Dienstleistungsverträgen durch AMAG Austria Metall AG bezogen.

AMAG Austria Metall AG fungiert seit 1. Juli 2011 als Organträger einer Umsatzsteuerorganschaft gem. § 2 (2) UStG für die Organmitglieder Austria Metall GmbH, AMAG casting GmbH, AMAG metal GmbH, AMAG rolling GmbH und AMAG service GmbH.

Durch den am 10.12.2012 geschlossenen Gruppen- und Steuerausgleichsvertrag ist AMAG Austria Metall AG Gruppenträger einer Unternehmensgruppe iS § 9 Abs. 8 KStG 1988. Am 17.12.2012 wurde beim zuständigen Finanzamt der Antrag auf Feststellung einer Unternehmensgruppe gem. § 9 Abs. 8 KStG 1988, beginnend mit dem Jahr 2012, eingebracht. An den Gruppenträger ist eine Umlage in jener Höhe zu entrichten, die einer Steuer entspricht, die ohne eine Unternehmensgruppe anfallen würde.

Der Konzernabschluss der Gesellschaft wird beim Landesgericht Ried im Innkreis hinterlegt.

9. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Vom Vorstand wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn 0,60 EUR je Aktie, somit einen Betrag von 21.158.400,00 EUR als Dividende auszuschütten.

Ranshofen, am 11. Februar 2013

Der Vorstand



KR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Ranshofen, am 11. Februar 2013



KR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der AMAG Austria Metall AG, Ranshofen, für das Geschäftsjahr 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt des Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern

vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der AMAG Austria Metall AG zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung im Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 11. Februar 2013

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Manfred Geritzer
Wirtschaftsprüfer



Mag. Michael Schober
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

1. GESCHÄFTSVERLAUF

1.1. Überblick über das Unternehmen

Die AMAG Austria Metall AG fungiert als Holdinggesellschaft der AMAG-Gruppe. Ihr Geschäftsverlauf ist im Wesentlichen von der Entwicklung ihrer Tochtergesellschaften abhängig.

Die Tätigkeitsfelder der AMAG-Gruppe sind:

- Erzeugung von Primärmetall (Aluminerie Alouette Inc., Kanada)
- Erzeugung von hoch qualitativen Walzprodukten (AMAG rolling GmbH)
- Erzeugung von Gusslegierungen in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall sowie von Walzbarren (AMAG casting GmbH)

1.2. Aluminiummarkt

Primäraluminium

Der Aluminiumpreis (3-Monats LME) bewegte sich im Jahr 2012 um einen Mittelwert von 2.050 USD/t, deutlich unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres von 2.420 USD/t. Nach einem Startwert von 2.017 USD/t im Jänner 2012 stieg der Preis bis Ende Jänner auf seinen Höchstwert von 2.299 USD/t. Daraufhin setzte ein nachhaltiger Abwärtstrend ein, der am 16. August mit 1.831 USD/t seinen Tiefpunkt erreichte. Kurzfristig beeinflusst wurde die Preisentwicklung im September von geldpolitischen Maßnahmen der Notenbanken. Am Jahresende 2012 notierte der Aluminiumpreis bei 2.072 USD/t (Ende Vorjahr: 2.017 USD/t).

Der weltweite Verbrauch an Primäraluminium ist laut dem Marktforschungsinstitut Commodity Research Unit (CRU¹) nach 44,9 Mio. t in 2011 auf 46,7 Mio. t (+4 %) gestiegen. Einmal mehr war der Haupttreiber für diesen Trend China mit einem Wachstum von 19,3 Mio. t in 2011 auf 20,9 Mio. t in 2012 (+8 %).

Auf der Angebotsseite bei Primäraluminium war bei einem Zuwachs von 45,6 Mio. t in 2011 auf 47,2 Mio. t in 2012 ein Plus von 3,5 % zu verzeichnen. Dieser Produktionsanstieg wurde vor allem von China und zu einem kleineren Teil vom Mittleren Osten getragen. Die USA und Europa verzeichneten deutliche Produktionsrückgänge.

Die LME-Lagerbestände an Primäraluminium verharrten bedingt durch das wirtschaftliche Umfeld auch im Jahr 2012 auf hohem Niveau. Zum Jahresende 2012 wurden Lagerbestände von 5,2 Mio. t (Vorjahr: 5,0 Mio. t) registriert. Insgesamt (inkl. der IAI – International Aluminium Institute und der chinesischen Bestände) wurden von CRU zum Jahresende 2012 etwa 8,2 Mio. t (Vorjahr: 7,4 Mio. t) an Lagerbeständen berichtet.

Die AMAG hält 20 % an der kanadischen Elektrolyse Aluminerie Alouette Inc., die über einen langfristigen Energievertrag verfügt und zu den kosteneffizientesten Elektrolysen der Welt gehört. Die Schwankungen des Aluminiumpreises werden am Standort Ranshofen gänzlich abgesichert.

¹ CRU, Oktober 2012

Die Ergebnisentwicklung in der Aluminium Austria Metall Québec Inc. ist trotz Hedging von der Aluminiumpreisentwicklung an der Londoner Metallbörse (LME) abhängig.

Walzprodukte

Die globale Nachfrage nach Aluminium-Walzprodukten stieg laut letzten Schätzungen der CRU² im Jahr 2012 auf 19,6 Mio. t. Das ist ein im Vorjahresvergleich leichtes Plus von 1,4 %. Westeuropa verzeichnete dabei konjunkturbedingt einen Rückgang um 4,5 % auf 3,7 Mio. t, wobei auch Deutschland ein 2,2%iges Minus hinnehmen musste. Nordamerika legte dagegen bedingt durch solide Nachfrageentwicklung aus dem Luftfahrt- und Automobilbereich um 1,6 % auf 4,5 Mio. t beim Verbrauch zu. Wachstumstreiber waren die Länder aus dem asiatisch-pazifischen Raum, allen voran China mit einem Zuwachs von 4,6 %.

Die AMAG rolling GmbH bediente im Jahr 2012 neun Produktnischen, die in Summe ein Wachstum vorweisen konnten. Erstmals in der Firmengeschichte wurden mehr als 150.000 t Flachprodukte in einem Jahr abgesetzt. Auch in Zukunft wird auf eine strategisch ausgewogene Zusammensetzung des Portfolios geachtet.

Gussprodukte

Die Entwicklung der Automobil- und Zulieferindustrie, mit einem Absatzanteil von rund 66 % die größte externe Kundenbranche der AMAG casting GmbH, war zunehmend von kurzfristigerem Abrufverhalten bei jedoch nur marginalen Mengenverschiebungen geprägt. Es zeigte sich dabei ein heterogenes Bild, wobei vor allem deutsche Premiumhersteller mit globaler Aufstellung und Exportstärke sich im Jahr 2012 als krisenresistent erwiesen.

Der weltweite Absatzmarkt für Gussprodukte soll laut letzten Schätzungen des Metall Bulletin Research (MBR) im Zeitraum 2011 bis 2016 mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 4,9 % auf rund 16,2 Mio. t zulegen. Analysiert nach Branchen und Regionen wird das größte Wachstum im Transportsektor und in Asien erwartet. Im für die AMAG casting GmbH relevanten Absatzmarkt in Westeuropa wird eine durchschnittliche Wachstumsrate im Zeitraum 2011 - 2016 von 2,8 % auf 2,6 Mio. t erwartet. Getrieben wird dieser Zuwachs vom Transport (+3,3 %), der Industrie (+1,4 %) und dem Bausektor (+0,9 %).

² Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Quarterly, November 2012

1.3. Ertragslage

Die Umsatzerlöse resultieren aus Weiterverrechnungen erbrachter Leistungen an die Tochtergesellschaften.

Das Betriebsergebnis (EBIT) beträgt -6,4 mEUR.

Der Finanzerfolg von +34,1 mEUR setzt sich aus Beteiligungserträgen in Höhe von 34,3 mEUR, Zinsen und ähnlichen Erträgen in Höhe von 2,1 mEUR, aus Zinsen und ähnlichen Aufwendungen in Höhe von -2,1 mEUR sowie aus Aufwendungen aus Wertpapieren des Umlaufvermögens von -0,1 mEUR zusammen.

Kennzahlen

Werte in kEUR	2012	2011
Umsatzerlöse	736	484
EBITDA	-6.336	-10.254
Zinsergebnis	209	1.448

1.4. Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 775,0 mEUR und setzt sich wie folgt zusammen:

Werte in mEUR	2012
Sachanlagevermögen	0,3
Beteiligungsbuchwerte	540,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	167,2
Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten	66,9

Der Beteiligungsbuchwert betrifft die Anteile an der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.

In den oben angeführten sonstigen Forderungen sind Forderungen aus Finanzierung und Clearing in Höhe von 131,3 mEUR sowie Forderungen aus Dividenden in Höhe von 34,3 mEUR enthalten.

Finanziert werden die Vermögenswerte durch:

Werte in mEUR	2012
Eigenkapital	702,0
Fremdkapital	73,0

Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2012 beträgt rd. 91 %.

1.5. Finanzlage

Geldflussrechnung

Werte in kEUR	2012
Netto-Geldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	58.786
Netto-Geldfluss aus Investitionen	-193
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-93.760
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-35.167
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	198.234

Im Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit ist unter anderem die Rückführung einer Clearingverbindlichkeit, die Begebung eines Schuldscheindarlehens sowie die Dividendenzahlung an die Eigentümer enthalten.

1.6. Prognosebericht

Wirtschaftlicher Ausblick

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft im Jahr 2013 sind weiterhin mit Unsicherheit verbunden und die Prognosen wurden im späteren Verlauf des Jahres 2012 laufend nach unten korrigiert. Als Risikofaktoren sind dabei die Fiskalkonsolidierung und ein weiterhin schwächelndes Finanzsystem, die Wachstumsabschwächung in wichtigen Schwellenländern und die europäische Schuldenkrise anzuführen. In manchen Ländern finden sich aber auch Anzeichen für eine Verbesserung des wirtschaftlichen Ausblicks, so dürfte in China die Talsohle bereits durchschritten sein.

Die letzten Prognosen des IWF³ für die Weltwirtschaft lassen für 2013 ein Wachstum von 3,6 % erwarten. In der aktuellen Herbstprognose der Europäischen Kommission vom Oktober 2012 wird für die Eurozone ein leichter BIP-Zuwachs von 0,1 % geschätzt.

Ausblick Aluminiummarkt

Als Rahmenbedingung für das mittelfristige Wachstum und den Ausblick der AMAG Austria Metall AG für das Jahr 2013 wurden unter anderem CRU-Prognosen herangezogen, die jeweils ein jährliches durchschnittliches 6%iges Wachstum bei Primäraluminium und Walzprodukten im Zeitraum 2012 bis 2016 erwarten lassen. Strukturelles Wachstum in Branchen wie dem Transportsektor entsteht dabei durch Leichtbaubestrebungen und höhere regulatorische Anforderungen und wird durch Werkstoffentwicklungen im Sinne von Produktinnovationen weiter angetrieben.

Die CRU geht beim globalen Aluminiumverbrauch für das Jahr 2013 von einem 6,7 %igen Wachstum auf 49,8 Mio. t aus. Das Verbrauchswachstum wird vor allem in Asien mit einem Plus von 9,2 % stattfinden. Europa sollte 2013 wieder ein leichtes Wachstum von 0,7 % aufweisen, nachdem 2012 ein Rückgang von 4,7 % hingenommen werden musste. Für Nordamerika werden Verbrauchszuwächse von 3,7 % erwartet. Für die Primäraluminiumproduktion wird bedingt durch deutliche Produktionszuwächse in China ein Anstieg von 6,9 % auf 50,4 Mio. t im Jahr 2013 prognostiziert.

³ Vgl. IWF (World Economic Outlook Oktober 2012)

Das Jahr 2013 lässt aufgrund des unsicheren Marktumfeldes bei anhaltend hoher Volatilität nur geringe Visibilität zu. Es wird erwartet, dass die globalen Lagerbestände an Aluminium auf weiterhin hohem Niveau verbleiben, was im Wesentlichen auf anhaltende Überproduktion und die Attraktivität der Investition in Aluminiumbestände zurückzuführen ist.

Der für das Walzwerk maßgebende globale Verbrauch an Walzprodukten soll 2013 um 5,6 % auf 20,7 Mio. t zulegen. Als Wachstumstreiber sollte sich nach den Experten der CRU⁴ die Region Asien-Pazifik mit plus 10,4 % erweisen, allen voran China mit 13,2 %. Für Westeuropa wird ein leichter Verbrauchszuwachs von 1,8 % auf 3,8 Mio. t in 2013 prognostiziert.

Bezogen auf aluminiumverbrauchende Industriesektoren findet nach CRU-Prognosen solides Wachstum im Bereich Transport mit einem Anstieg des Verbrauches von 7,6 % auf 2,8 Mio. t statt. In der Elektronik- und Elektrobranche werden Zuwachsraten von 11,1 % auf 1,0 Mio. t und im Bausektor 5,9 % auf 2,4 Mio. t erwartet. Der Maschinenbau soll 2013 um 3,2 % auf 1,8 Mio. t und der großvolumige Bereich Verpackung um 4,9 % auf 10,7 Mio. t zulegen.

In einer Analyse des Metall Bulletin Research⁵ wird im Zeitraum 2011 bis 2016 von einem durchschnittlichen weltweiten Marktwachstum bei Gussprodukten von rund 4,9 % pro Jahr ausgegangen. Für Westeuropa wird ein Zuwachs von 2,8 % pro Jahr erwartet. Bezogen auf Branchen wird für den Transportsektor ein jährliches Wachstum von 5,7 % beziehungsweise für Westeuropa ein jährliches Wachstum von 3,3 % geschätzt.

Die AMAG casting GmbH erwartet für das Jahr 2013 basierend auf dem allgemeinen Marktwachstum, den Leichtbaubestrebungen im Automobilbereich und den regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf Emissionsstandards eine stabile Nachfrage nach Recycling-Gusslegierungen.

Das herausfordernde Marktumfeld prägt den Ausblick für das Geschäftsjahr 2013. Insbesondere makroökonomische Unsicherheiten wie Volatilitäten bei Rohstoffen, Fremdwährungen sowie mögliche Auswirkungen aus der Staatsschuldenkrise erschweren zum jetzigen Zeitpunkt eine präzise Vorhersage für das Gesamtjahr 2013. Für das erste Quartal 2013 gehen wir jedoch auf Basis eines guten Auftragsstandes von einer positiven Geschäftsentwicklung aus. Unter der Annahme, dass die wesentlichen Rahmenbedingungen stabil bleiben, gehen wir trotz Vorlaufkosten für das Projekt „AMAG 2014“ von einer flachen Ergebnisentwicklung für 2013 aus.

Die Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ wird in 2013 planmäßig umgesetzt. Schwerpunkte bilden der Abschluss eines Großteils der Bauleistung für die Walzwerkshallen und die Plattenfertigung. Im 2. Halbjahr 2013 kann somit mit ersten Anlageninstallationen begonnen werden.

⁴ Vgl. CRU Aluminium Flat Rolled Products Quarterly, November 2012

⁵ Vgl. Metall Bulletin Research, September 2012

2. RISIKOBERICHT

Integraler Bestandteil der Geschäftstätigkeit der AMAG-Gruppe ist ein systematisches Risikomanagementsystem, welches auf die Identifizierung, Beurteilung und Kontrolle aller wesentlichen Risiken und Chancen abzielt. Risiken sollen frühzeitig erkannt und ihnen nach Möglichkeit pro aktiv begegnet werden, um sie weitestmöglich begrenzen zu können. Andererseits sollen auch unternehmerische Chancen gezielt genutzt werden. In diesem Sinn stellt ein ausgewogenes Chancen- und Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Unternehmensgruppe dar.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement ist auf die Sicherstellung einer nachhaltig positiven Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie einer nachhaltigen Wertsteigerung der gesamten Gruppe ausgerichtet. Das System fußt im Wesentlichen auf

- der Regelung betrieblicher Abläufe mittels Konzernrichtlinien, um die Erkennung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken und damit eine aktive Steuerung des Umgangs mit Risiken und Chancen sicherzustellen,
- dem aktiven Hedging der spezifischen Risiken (Volatilität des Aluminiumpreises, Währungen),
- der Abdeckung bestimmter Risiken durch Versicherungen im Rahmen eines umfassenden Versicherungskonzeptes.

Die Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis dieser Richtlinien auf allen Hierarchieebenen. Bezüglich der strategischen Risiken erfolgt eine jährliche Überprüfung und allfällige Neuausrichtung im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses. Zusätzlich erfolgen anlassbezogene Prüfungen der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems für ausgewählte Unternehmensbereiche durch einen externen Wirtschaftsprüfer.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement orientieren sich an den Maßstäben des international bewährten Regelwerks für interne Kontrollsysteme (COSO – Internal Control and Enterprise Risk Managing Frameworks des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und an ISO 31000:2010. Ziel ist das bewusste Erkennen und Kontrollieren von latent vorhandenen Risiken durch das jeweils verantwortliche Management.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Finanzberichterstattung liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung. In der AMAG-Gruppe wurden hinsichtlich Risikomanagement sowohl für die wesentlichen Geschäftsrisiken als auch für den Finanzberichterstattungsprozess gruppenweit verbindlich anzuwendende Mindeststandards verabschiedet. Diese werden vom Vorstand der AMAG Austria Metall AG angewandt und soweit erforderlich ergänzt.

Das Rechnungswesen mit der darin integrierten Finanzbuchhaltung wird zentral durch die Austria Metall GmbH für sämtliche Standortgesellschaften durchgeführt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben – die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Eintragung in die Bücher und sonstige

Aufzeichnungen – erfüllt werden. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen Regeln und Richtlinien, welche jegliches damit in Zusammenhang stehende Risiko vermeiden sollen.

Zu diesen Maßnahmen und Regeln zählen unter anderem Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigungen für Zahlungen sowie systemunterstützte Prüfungen durch die verwendete Software (SAP). Die verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme sind überwiegend Standard-Software, die gegenüber unbefugten Zugriffen geschützt sind.

In der AMAG-Gruppe wird ein standardisiertes Finanzberichtswesen zur Verfügung gestellt. Ergänzt um gesellschaftsspezifische Themen wird die Geschäftsführung laufend über alle relevanten Sachverhalte informiert.

Der Aufsichtsrat der AMAG Austria Metall AG wird in zumindest einer pro Quartal stattfindenden Aufsichtsratssitzung über den laufenden Geschäftsgang inklusive operativer Planung und mittelfristiger Strategie des Konzerns unterrichtet, in besonderen Fällen wird der Aufsichtsrat auch unmittelbar informiert.

In den Prüfungsausschusssitzungen wird unter anderem auch das interne Kontroll- und Risikomanagement behandelt.

Wesentliche Risiken

Personalrisiken

Hohen Stellenwert für die AMAG-Gruppe hat die Förderung der Arbeitssicherheit und der Gesundheit der Mitarbeiter, die durch ihre Kompetenz und ihr Engagement ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg der Gesellschaft sind. Zur Sicherung und Stärkung dieses Faktors positioniert sich die AMAG als attraktiver Arbeitgeber. Unterstützt wird diese Position durch ein leistungsgerechtes Entlohnungssystem, Aus- und Weiterbildungsprogramme, die frühzeitige Identifikation und Förderung von Potentialträgern und ein attraktives Anreizsystem für Führungskräfte.

In Zusammenhang mit der Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ werden in der AMAG-Gruppe ca. 200 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dem Projektfortschritt entsprechend werden bereits laufend neue Arbeitskräfte aufgenommen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten im Bereich „Employer Branding“ verstärkt, um AMAG als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Operative Risiken

Risiken aus der Produktion

Innerhalb des Wertschöpfungsprozesses sind die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe der Gefahr von Betriebsunterbrechung oder Risiken in Bezug auf Qualität oder Arbeitssicherheit ausgesetzt. Durch umfassende Verfahrensanweisungen in den Bereichen Produktion, Qualität und Arbeitssicherheit und durch die im Wege des KVP-Prozesses begünstigte hohe Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter werden diese Risiken weitgehend vermieden. Dem Ausfallrisiko der Anlagen wird auch durch systematische vorbeugende Instandhaltung und laufende TPM-Aktivitäten (Total Productive Maintenance) begegnet. Modernisierungs- und

Ersatzinvestitionen werden zudem langfristig geplant. Eine zusätzliche Absicherung ist durch die Maschinenbruch-Versicherung gegeben.

Risiken aus technologischen Entwicklungen

Der Werkstoff Aluminium ist gerade in den technisch anspruchsvollen Bereichen wie Luftfahrt, Automobilbau und Sport möglicher Substitution durch die Entwicklung alternativer „Leicht“-Werkstoffe mit vergleichbaren Materialeigenschaften, wie Carbonfaser-Composites, Kunststoffen, Magnesium und weiterentwickelten Stahlqualitäten ausgesetzt. Durch aufmerksame Beobachtung des Marktes und Entwicklungsarbeiten gemeinsam mit Kunden sowie die laufende Verbesserung der Eigenschaften der angebotenen Aluminiumwerkstoffe versucht die Gesellschaft diesem Gefährdungspotential entgegenzuwirken. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, neue Anwendungsgebiete für Aluminiumlegierungen zu erschließen.

Elementarrisiken

Entsprechend den Erfordernissen werden ausgewählte Maßnahmen zur Minimierung von Elementarrisiken getroffen.

- Brandschutz: Bauliche, technische und organisatorische Brandschutz-Maßnahmen werden je nach Gefahrenpotential realisiert: z.B. Brandabschnitte, Brandmeldeanlage, CO₂-Schutzanlagen, Betriebsfeuerwehr sowie Abschluss von Feuerversicherungen.
- Unfallschutz: Arbeitsplatzevaluierung mit Arbeitsplatzgestaltung, Aufzeigen von Beinaheunfällen und Erarbeiten von Präventivmaßnahmen, wiederholte Schulung der Mitarbeiter.
- Hochwasser sowie andere Elementarrisiken: laufende Anpassung der Präventivmaßnahmen.

Risiken der Informationsverarbeitung

In diesem sensiblen Bereich liegt das Hauptaugenmerk auf der Datensicherheit, Kompatibilität der Systeme, Zugriffssicherheit, Betriebssicherheit und Effizienz der Systeme. Die konzernweite Steuerung der IT-Aktivitäten erfolgt durch den Chief Information Officer auf Basis der IT-Richtlinie.

Die in dieser Richtlinie festgelegten Vorgaben sind so gestaltet, dass die IT-Leistungen die gestellten Anforderungen an Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit, Disaster-Toleranz und Service-Zeit erfüllen und die Personal- und Produktressourcen beim Erbringen der IT-Leistungen wirkungsvoll, effizient und effektiv genutzt werden.

Weiters sind Sicherheits- und Berechtigungskonzepte implementiert und es stehen örtlich getrennte Ausweichrechenzentren zur Verfügung, um das Risiko eines Systemausfalls durch Hardwaredefekt, Datenverlust oder Manipulation zu reduzieren.

Risiken aus unzulänglichen Überwachungssystemen und betrügerischen Handlungen

Zur Früherkennung, Überwachung und Vermeidung von Risiken ist ein umfassendes internes Kontrollsystem institutionalisiert. Dieses umfasst adäquate Instrumente und Abläufe zur Vermeidung, Früherkennung und zur sinnvollen Reaktion auf eintretende Risikofälle.

Geschäftsrisiken

Beschaffungsrisiken

Für die Elektrolysebeteiligung Alouette sind Preis und Verfügbarkeit von elektrischer Energie und Tonerde ein wesentliches Risiko, das jedoch durch langfristige Lieferverträge begrenzt wird.

Bei den Gießereien liegt das Hauptrisiko in einer hinreichenden quantitativen und qualitativen Schrottversorgung. Durch Rahmenverträge mit Schrotthändlern und größeren Entfallstellen sowie durch internationale Streuung der Bezugsquellen wird das Risiko minimiert. Das zusätzlich benötigte Primärmetall in Form von Masseln oder Sows ist ein liquides Commodity und wird mittels Jahresverträgen von renommierten Lieferanten, mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, bezogen.

Die AMAG rolling GmbH erhält die Walzbarren mit hohem Recyclinganteil zum Großteil aus der eigenen Gießerei in Ranshofen. Zur Sicherstellung der restlichen benötigten elektrolysebasierten Mengen wurden nach einem Qualifikationsprozess Verträge mit renommierten internationalen Partnern abgeschlossen.

Das Risiko aus der Vormaterialbeschaffung kann somit grundsätzlich als gering eingeschätzt werden.

Absatzrisiken

Die breit gefächerte Produktpalette der AMAG-Gesellschaften und ihr Know-how gewährleisten die Unabhängigkeit von einigen wenigen Großabnehmern. Die Segmente Gießen und Walzen sind bestrebt, den Anteil der 10 größten Kunden am Gesamtumsatz unter 70% zu halten, den Anteil des größten Kunden unter 20% zu halten.

Langfristige Rahmenverträge mit Schlüsselkunden unterstützen die Politik zur Minimierung von Absatzrisiken. Gleichzeitig erfolgt die Erweiterung der Produktpalette und der Absatzmärkte in attraktiven Premiumsegmenten, in denen innovative Lösungen und höchste Qualität gefragt sind. Die Gesellschaft liefert an Kundenbranchen mit geringer bis mittlerer Zyklizität, wie etwa an die Verpackungs- und Sportgeräteindustrie, aber auch an zyklische Unternehmen in der Bau-, Flugzeug-, Automobil- und deren Zulieferindustrie.

Durch eine konsequente Ausrichtung auf Premium-Produkte sowie durch die breite Palette von Kundenbranchen wird ein Ausgleich geschaffen. Die Beziehung zu Großkunden wird auch durch gemeinsame Entwicklungsprojekte und intensive Kundenbetreuung abgesichert. Auch die Lieferung von Flüssigaluminium trägt in der Gießerei wesentlich zu einer verstärkten Kundenbindung bei. Aluminiumpreis- und Währungsrisiken werden durch aktives Hedging minimiert.

Die Erlöse der AMAG Austria Metall AG werden mit Unternehmen der AMAG-Gruppe am Standort Ranshofen erzielt, womit ein geringes Absatzrisiko besteht.

Projektrisiken

Die Risiken im Zusammenhang mit dem Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ werden in regelmäßigen Projektaufichtssitzungen unter der Leitung des Vorstandes der AMAG-Gruppe, der verantwortlichen Geschäftsführungen und im Beisein der Projektteams überwacht. Dabei wird

insbesondere Augenmerk auf Termine und Kosten sowie den technischen Projektfortschritt gelegt. Weiters werden Absatz- und Beschaffungsrisiken verbunden mit den zusätzlichen Produktionsmengen verfolgt. Eine wesentliche Aufgabe der Projektaufsicht, ist die laufende Definition und Überwachung der Umsetzung von risikominimierenden Maßnahmen.

Wettbewerbsrechtliche und Kapitalmarktrisiken

Die AMAG-Gruppe bekennt sich ohne jede Einschränkung zum fairen Wettbewerb und zur fairen Vertragsgestaltung mit ihren Geschäftspartnern. Sämtliche Mitarbeiter der Gesellschaft sind verpflichtet, Prinzipien und Regeln des fairen Wettbewerbs einzuhalten und das europäische sowie das jeweilige nationale Kartellrecht nicht zu verletzen.

Dieses Bekenntnis zum kartellrechtskonformen Verhalten ist durch die Einführung einer entsprechenden Richtlinie sowie durch den Verhaltenskodex (Code of Ethics) institutionalisiert.

Risiken aus der Forschung und Entwicklung

Ein Risiko für die Entwicklungsarbeiten besteht in der generellen Zunahme an Schutzrechten für „Intellectual Properties“, insbesondere vorangetrieben durch die fortschreitende Konsolidierung der Aluminiumkonzerne.

Zur Abklärung dieses Risikopotentials ist daher verpflichtend, bei der Planung von Entwicklungsarbeiten den Stand der nationalen und internationalen Forschung zu erheben und zu dokumentieren, inklusive der Auswirkungen auf die Wettbewerbs- und Schutzrechtssituation. Interne technische Risiken sowie die Auswirkungen eines Projektes auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind bei Beantragung in einem Projektantrag zu erläutern. Ein F&E-Steuerkreis aus dem Top Management des Unternehmens und einem renommierten externen Expertengremium beurteilt regelmäßig die Projektanträge und Projektfortschritte. Darüber hinaus werden gemeinsame Forschungsaktivitäten mit Kunden durchgeführt. Dadurch soll das Risiko von Fehlentwicklungen minimiert werden. Zur Risikominimierung erfolgt zudem eine Patentüberwachung mit externen Anwälten.

Umweltrisiken

Die Gefahr des Eintritts von Umweltrisiken wird durch zertifizierte Umweltmanagementsysteme in den Konzerngesellschaften mit Gefährdungspotential gemindert. Steigende Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen werden zum Teil durch Einsparungen bei Energie und Entsorgungskosten aufgrund des Einsatzes moderner Anlagen ausgeglichen. Altlasten aus der früheren Nutzung des Betriebsgeländes in Ranshofen wurden durch rasche Umsetzung der Sanierungspflichten behoben oder sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Rechtliche Risiken

Die AMAG nimmt in den verschiedensten Ländern aktiv am Marktgeschehen teil. Damit auf Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen rechtzeitig reagiert werden kann, werden die jeweils relevanten Rechtsvorschriften und Gesetzgebungsvorhaben beobachtet.

Die operativen Gesellschaften werden dabei durch die Rechtsabteilung der AMAG Austria Metall AG unterstützt.

Risiken durch mögliche Schäden aus dem Bereich der Produkthaftung werden durch Qualitätssicherungsmaßnahmen möglichst ausgeschaltet. Verbleibende Restrisiken sind größtenteils durch Betriebshaftpflichtversicherungen gedeckt. In der AMAG-Gruppe stehen einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen für Kunden und einheitliche Einkaufsbedingungen für Lieferanten zur Verfügung. Soweit durchsetzbar werden diese auch in der AMAG Austria Metall AG angewandt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als Produzent und Verarbeiter von Aluminium unterliegt die AMAG-Gruppe vor allem dem Metallpreis- und Währungsrisiko. Aluminium wird an der LME in US-Dollar gehandelt, und die volatilen Verläufe sowohl der Aluminiumnotierung als auch des Dollarkurses hätten ohne entsprechende Sicherungsmaßnahmen direkte Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft. In den verbindlichen Konzernrichtlinien „Metallmanagementrichtlinie“ und „Finanzmanagementrichtlinie“ sind die Vorgangsweisen zur Erfassung dieser beiden Hauptrisiken und deren Absicherung geregelt.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse im Bereich der Elektrolysebeteiligung wurden die Verkaufspreise von Teilen der Produktion bis ins Jahr 2014 durch Terminverkäufe und Optionen gesichert. Dadurch soll das Risiko eines notwendigen Verkaufs unter den Herstellungskosten weitgehend ausgeschaltet und die Ergebnisvolatilität reduziert werden.

Am Standort Ranshofen werden grundsätzlich Aluminiumpreisschwankungsrisiken abgesichert. Das Metallmanagement in der AMAG metal GmbH erfasst zentral alle LME-korrelierten Aluminiumeinkäufe und -bestände sowie die einschlägigen Aluminiumverkäufe der operativen Gesellschaften und ermittelt laufend die dem Kursrisiko ausgesetzte Aluminiumposition. Als wesentliches Hilfsmittel fungiert hier das „Metallbuch“, eine in SAP abgebildete Software-Eigenentwicklung.

Die offenen Aluminiumpositionen werden durch Kontrakte mit Brokern und Investmentbanken gegen das Metallpreisrisiko abgesichert. Das Marktpreisrisiko der Grundgeschäfte wird in der Folge vollständig durch gegenläufige Bewegungen der Sicherungsgeschäfte ausgeglichen. Alle im Metallbuch enthaltenen Grund- und Sicherungsgeschäfte werden täglich gegen den Markt bewertet.

Da bei Recycling-Legierungen keine ausreichende Preiskorrelation mit der LME-Notierung gegeben ist, werden die Verkäufe der Recycling-Gießerei durch physische Einkäufe des Einsatzmaterials abgesichert.

Für die mit den derivativen Sicherungsaktivitäten potenziell verbundenen Einschussverpflichtungen (Liquiditätsrisiko) wird durch vorhandene Liquiditätsreserven und Bankgarantien vorgesorgt. Das Kreditrisiko, das durch die Nichterfüllung durch Kontrahenten von Derivaten mit positivem Marktwert besteht, wird durch die sorgfältige Auswahl internationaler Banken und Broker sowie eine vereinbarte Limitpolitik zur Risikostreuung begrenzt.

Bei den Forderungen begrenzen die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe das Ausfallrisiko durch den Abschluss von Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten, wie Garantien und Akkreditive.

Das Risiko betreffend Guthaben bei Kreditinstituten wird durch Vergabe interner Veranlagungslimits unter Beachtung von Ratings aktiv gemanagt. Die Betriebsmittelfinanzierung wird für alle Unternehmensteile der AMAG-Gruppe von AMAG Austria Metall AG durchgeführt. Diese sorgt mit ihrem Cash Management auf Basis von Vorschauplanung für ausreichende Liquidität in der AMAG-Gruppe. Durch ein zentrales Euro-Clearing erfolgt ein täglicher konzerninterner Finanzausgleich zwischen den Gesellschaften. Investitions- und gegebenenfalls Exportfinanzierungen werden ebenfalls von der AMAG Austria Metall AG gesteuert und für die operativen Gesellschaften abgewickelt. Soweit durch Zahlungseingänge und -ausgänge in gleicher Fremdwährung nicht ein natürlicher Risikoausgleich bei Kursschwankungen gegeben ist, werden die wesentlichen Fremdwährungspositionen in der Austria Metall GmbH durch den Abschluss von Devisentermin- und Optionsgeschäften gesichert. Das verbleibende Währungsrisiko ist daher als gering einzustufen. Das Zinsrisiko aus der Emission eines Schuldscheindarlehens wurde durch den Abschluss von Zinsswaps minimiert.

3. ANGABEN ZU § 243A ABS. 1 UGB

Gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind folgende Informationen anzugeben:

1. Die im Vorjahr bestehenden Veräußerungs- bzw. Übertragungsverbote („Lock-Up“) sind ausgelaufen. Dem Vorstand sind keine Veräußerungs- bzw. Übertragungsverbote bekannt.
2. Es bestand ein Veräußerungs- bzw. ein Übertragungsverbot („Lock-Up“) für den Zeitraum von 12 Monaten bzw. 360 Tagen ab dem Tag der Erstnotiz für die von der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung sowie von Vorstand und Management für sämtliche im Zuge des Börsengangs erworbenen Aktien. Andere derartige Beschränkungen sind dem Vorstand nicht bekannt.
3. Die direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zumindest zehn Prozent betragen, setzten sich wie folgt zusammen:

B&C Alpha Holding GmbH	29,99 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	16,5 %
AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung	11,1 %

4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.
5. Die Stimmrechte der von der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung an der AMAG Austria Metall AG gehaltenen Aktien, werden durch den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung. Entscheidungen werden in gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und des Beirates getroffen. Über die Zustimmung wird mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat setzt sich aus drei Mitgliedern, die vom Konzernbetriebsrat nominiert werden, zusammen. Dem Vorsitzenden des Vorstandes steht ein Dirimierungsrecht zu. Die österreichischen Mitarbeiter der AMAG- Gruppe sind die Begünstigten der Privatstiftung.
6. Eine Änderung der Satzung der Gesellschaft kann mit einfacher Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beschlossen werden, soweit gesetzlich nicht zwingend eine höhere Mehrheit vorgeschrieben ist. Mitglieder des Aufsichtsrates können mit einfacher Stimmenmehrheit vorzeitig abberufen werden.
7. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 15.000.000 durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf, sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börsenganges erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates

Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 15.000.000 gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen.

Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechte aus Wandelschuldverschreibung, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs. 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potentiell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.

8. Zwei langfristige Finanzierungsverträge, welche die Gesellschaft mit nationalen und internationalen Kreditinstituten abgeschlossen hat, enthalten sogenannte Change-of-Control Klauseln. Den kreditgewährenden Banken steht im Falle eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Mit Ausnahme der angeführten Verträge bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die AMAG Austria Metall AG beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der AMAG Austria Metall AG infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen AMAG Austria Metall AG und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

4. NACHTRAGSBERICHT

Am 9. Jänner 2013 gab die AMAG Austria Metall AG bekannt, dass die B&C Industrieholding GmbH gemeinsam mit ihren direkten und indirekten 100%igen Tochtergesellschaften („B&C-Gruppe“) eine Beteiligungsvereinbarung mit der Oberbank AG gemeinsam mit ihren direkten und indirekten 100%igen Tochtergesellschaften („Oberbank-Gruppe“) im Bezug auf deren Anteile an der AMAG Austria Metall AG abgeschlossen haben. Die abgeschlossene Beteiligungsvereinbarung steht unter anderem unter der aufschiebenden Bedingung des Vorliegens aller notwendigen kartellbehördlichen Genehmigungen.

Nach Eintritt aller aufschiebenden Bedingungen werden die beiden Unternehmen vorerst einen Anteil von ca. 35% an der AMAG haben. Die B&C-Gruppe und die Oberbank-Gruppe werden ein Pflichtangebot gemäß §§ 22 ff ÜbG legen. Allen Aktionären der AMAG sollen EUR 20,81 je Aktie zuzüglich der Dividende für das Geschäftsjahr 2012 angeboten werden.

Mögliche Auswirkungen daraus auf die AMAG-Gruppe und die operativen Gesellschaften sind noch nicht abschätzbar.

5. UMWELTBERICHT

Umweltstrategie und -politik

In der AMAG Austria Metall AG ist aktives Umweltmanagement Teil der Unternehmensstrategie. Im integrierten Managementsystem sind Umweltschutz, Qualität, Arbeitssicherheit und Produktivität gleichrangig verankert. Das Managementsystem ist in einem Handbuch verankert, in dem die

- Umweltpolitik im Rahmen der Unternehmenspolitik,
- Aufbau- und Ablauforganisation sowie Zuständigkeiten und
- detaillierte Verfahrensweisungen, wie Arbeits-, Sicherheits- und Prüfanweisungen festgelegt sind.

Grundsätzliches Ziel der Umweltpolitik innerhalb der AMAG-Gruppe ist die Schonung der natürlichen Ressourcen und die Reduzierung von Abfällen, Abwässern und Emissionen im Rahmen des Produktionsprozesses. Dieses Bestreben zum nachhaltigen Umweltschutz und die erreichten Fortschritte in diesem Bereich finden ihre Bestätigung durch die erhaltenen Zertifizierungen nach ISO 14001.

Die Umweltpolitik beinhaltet nachfolgende Handlungsgrundsätze:

- Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Auflagen.
- Kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes unter Einsatz der wirtschaftlich besten verfügbaren Technik.
- Verringerung bzw. Verhütung von Umweltbelastungen.
- Periodische Prüfung der laufenden Verfahren und Anlagen und die Beurteilung geplanter Verfahren und Anlagen hinsichtlich der Auswirkung auf die Umwelt.
- Periodische Audits des gesamten Managementsystems.
- Schulung und nachfolgende Eigenverantwortung aller Mitarbeiter.
- Information der Öffentlichkeit über die relevanten Umweltaspekte.

Somit wird jeder einzelne Mitarbeiter zu ökologisch verantwortungsbewusstem Handeln verpflichtet.

6. SOZIALBERICHT

Die MitarbeiterInnen der AMAG-Gruppe leisten mit ihrem Engagement und Know-how einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Moderne Rahmenbedingungen und ein offenes Miteinander von Unternehmensleitung, Mitarbeitern und Arbeitnehmervertretungen schaffen die dafür notwendigen Voraussetzungen.

Zahlen und Fakten

Die strategischen Wachstumsziele der AMAG-Gruppe spiegeln sich im erhöhten Personalstand wider. Der Gesamtpersonalstand (inklusive Lehrlinge und anteiliges Personal der 20%igen Beteiligung an der Elektrolyse Alouette) stieg um 3,6 % und betrug am Ende des Jahres 1.593 MitarbeiterInnen. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren 1.490 (Vollzeitäquivalent) MitarbeiterInnen für die AMAG-Gruppe tätig. Die stark industriell geprägte Struktur bringt es mit sich, dass 64 % als Arbeiter, 31 % als Angestellte und 5 % als Lehrlinge beschäftigt sind.

Die Personalentwicklung genießt mit ihren Aktivitäten und Maßnahmen einen sehr hohen Stellenwert in der AMAG. Im Rahmen von Mitarbeitergesprächen wird der Schulungsbedarf erhoben. Die Wichtigkeit dieses Instruments wird nicht nur durch die Rücklaufquote von beinahe 100 % dokumentiert, sondern vor allem durch die daraus abgeleiteten notwendigen Schulungen und Seminare. 2012 wurden mehr als 1.000 Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Die Inhalte reichten von den verschiedensten fachlichen Schulungen über Sicherheits- und Gesundheitsthemen bis hin zur Vermittlung sozialer Kompetenz. Je nach Bedarf wurden die Schulungen im eigenen Schulungszentrum oder extern abgehalten. Der Schulungskatalog enthielt auch besondere Programme für die verschiedenen Beschäftigungsgruppen wie z.B. Lehrlinge, Arbeiter, Nachwuchsführungskräfte und Führungskräfte.

Bei den Lehrlingen (62 gewerbliche und 9 kaufmännische) ist es der AMAG wichtig, dass mehr als nur das fachliche Rüstzeug für die Zukunft vermittelt wird. Outdoor-Schulungen, die den Teamgeist fördern, zählen genauso zur Ausbildung, wie das offene Gespräch über Suchtmittel in Präventionsseminaren. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Schulen und einer sehr offensiven HR-Marketingstrategie ist es 2012 wieder gelungen sehr gute Lehrlinge für neun verschiedene Lehrberufe aufzunehmen. In Anbetracht der Standorterweiterung in Ranshofen wurden im Berichtsjahr 27 Lehrlinge aufgenommen. Dies bedeutet eine Erhöhung der Lehrlingszahl um 4,4 % gegenüber dem Vorjahr. Sehr positiv ist im Jahr 2012 die Lehrabschlussprüfung ausgefallen. Von den 23 Lehrlingen, die 2012 zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, haben 16 mit sehr gutem oder gutem Erfolg die Lehre abgeschlossen. Eine zusätzliche Aufwertung der Lehre ist durch das Angebot „Lehre mit Matura“ gegeben.

Für MitarbeiterInnen, die bereits in der Produktion arbeiten, besteht die Möglichkeit, sich in der Meisterakademie das notwendige Wissen in Führungs-, Konflikt- und Teammanagement anzueignen. Ebenfalls werden modulare Seminarprogramme für Nachwuchsführungskräfte und Führungskräfte angeboten. Zu Beginn des Jahres 2012 wurde ein Traineeprogramm gestartet, das sich als sehr erfolgreich erwiesen hat und daher im Jahr 2013 fortgesetzt wird.

Die niedrige Fluktuation von unter 2 % und eine durchschnittliche Beschäftigungsdauer von mehr als 13 Jahren spricht nicht nur für die AMAG als attraktiven Dienstgeber, sondern garantiert, dass aufgebautes Wissen dem Unternehmen erhalten bleibt.

Attraktiver Arbeitgeber

Interessante berufliche Herausforderungen mit Zukunftsperspektiven, leistungsorientierte Entlohnung, flexible Arbeitszeitmodelle, strukturierte und zielgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, soziale Leistungen und die Mitarbeiterbeteiligung machen die AMAG zu einem attraktiven Dienstgeber.

Um der angespannten Lage am Arbeitsmarkt rechtzeitig entgegenzuwirken, wurde 2012 die Zusammenarbeit mit Universitäten und regionalen Bildungseinrichtungen weiter ausgebaut. An den Universitäten wurde nicht nur an Karrieremessen teilgenommen, sondern es wurden auch Informationsabende für Studierende und Absolventen gestaltet. An höher bildenden Schulen wurden Vorträge und Präsentationen gehalten, um die AMAG als interessanten Dienstgeber zu positionieren.

Ziel für das Jahr 2013 ist es, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, um den notwendigen Personalbedarf aufgrund des Ausbaus des Standortes in Ranshofen gewährleisten zu können.

Gesundheitsförderung

Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung wird als ein Projekt auf Lebenszeit angesehen, wobei die Nachhaltigkeit von Maßnahmen in diesem Sektor das wesentliche Gütekriterium ist. Unsere Grundsätze und unsere Unterstützung der MitarbeiterInnen wurden im Jahr 2012 mit der Ausstellung des Gütesiegels zur Gesundheitsförderung des BGF-Netzwerkes mit Gültigkeit bis 2014 bestätigt.

Mit dem „AMAG Vital Scheck“ wurde 2012 allen Mitarbeitern eine finanzielle Unterstützung für individuelle gesundheitsfördernde Maßnahmen (Nichtraucherseminare, Entspannungskurse ...) gewährt. Auch mit der Umstellung des Anmeldesystems für den „AMAG Vital Check“ konnte eine hohe Teilnehmerzunahme bei der freiwilligen Gesundheitsuntersuchung mit Schwerpunkt arbeitsbedingter Einflüsse erreicht werden.

Das Gesundheits- und Arbeitssicherheitssystem der AMAG-Gruppe wurde im Jahr 2012 nach OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment System) rezertifiziert und ist bis in das Jahr 2015 weiter gültig.

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

Die erwähnten Maßnahmen für die Mitarbeiterentwicklung und Gesundheitsförderung, eine leistungsorientierte Gehaltsstruktur und ein positives soziales Klima sind Grundsteine einer hohen Zufriedenheit und Kontinuität bei den Mitarbeitern.

In der AMAG Austria Metall AG sind 18 % der Mitarbeiter länger als 10 Jahre und 82 % bis zu 10 Jahren beschäftigt.

Arbeitssicherheit

Neben der zwingenden Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist es Ziel der AMAG, unter Einbeziehung aller MitarbeiterInnen die Gefährdungspotenziale im Sinne einer „Null-Unfälle“-Strategie systematisch zu ermitteln, zu analysieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Unter dem Motto „Konsequent sicher“ wurde unternehmensweit eine umfassende Arbeitssicherheitsinitiative gestartet. Zu Jahresbeginn 2012 wurden alle 1.300 MitarbeiterInnen aus

Produktion, Vertrieb und Verwaltung auf unser Programm „Konsequent Sicher“ geschult. Die Sicherheitsauditoren wurden in ganztägigen Auffrischungsseminaren neu aktiviert. Unterstützt von einem Sonder-KVP-Programm „Arbeitssicherheit“ wurden laufend Verbesserungen an Arbeitsabläufen und maschinellen Anlagen vorgenommen.

Als Erfolg konnten wir im Jahr 2012 eine Reduzierung der absoluten Unfallanzahl um 20 % verzeichnen. Die LTI-Rate (Lost Time Injuries) bezogen auf 1 Mio. Produktivstunden beträgt 2012 nun 12,2 (Vorjahr: 15,6).

	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Unfallrate ¹⁾	1,8	2,2	1,8	1,9	2,8	2,5
Ausfallstunden	4.629	3.244	4.580	2.438	4.789	3.668

¹⁾ Unfälle im Kalenderjahr pro 100 Mitarbeiter, hochgerechnet auf 1 Jahr

In der AMAG Austria Metall AG wurde im Jahre 2012 ein Wegunfall verzeichnet.

Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP)

Der KVP-Prozess ist ein interner Verbesserungsprozess, in den alle Bereiche der AMAG-Gruppe einbezogen sind. Dieser über das reine Vorschlagswesen hinausgehende Prozess konnte auch im Jahr 2012 Optimierungspotenziale heben. Gefördert wird damit die Kultur zur Veränderung - ein zentraler Bestandteil der Innovationsstärke der AMAG.

KVP-Schwerpunkte im Jahr 2012 waren die Themen:

- Arbeitssicherheit
- Steigerung der Produktivität, Qualität und Liefertreue
- Planung und Inbetriebnahme von Neuanlagen
- Projektunterstützung „AMAG 2014“

Die Anzahl der eingereichten Vorschläge stieg mit 10.344 erstmals über die 10.000er-Marke (Vorjahr: 9.553) und erreichte damit rund 7,6 Vorschläge pro MitarbeiterIn (Vorjahr: rund 7,5).

7. FORSCHUNGSBERICHT

Nachhaltige Mobilität ist ein zunehmendes Bestreben weltweit und hat für die AMAG-Gruppe im Berichtsjahr 2012 die F&E-Aktivitäten geprägt.

Von führenden Automobil-OEM werden zunehmend hochwertige Gusslegierungen aus Sekundäraluminium angefragt, die ein komplexes Anforderungsprofil erfüllen. Das Segment Gießen hat dafür Recycling-Gusslegierungen entwickelt, die mit ihrem Eigenschaftsprofil diese hohen Anforderungen erfüllen, als auch durch die ausbalancierte chemische Zusammensetzung sehr gute Gießeigenschaften haben und damit vielfältige und komplexe Bauteilgestaltungen ermöglichen. Bei diesem zurzeit stark wachsenden Bauteilsegment werden bei den mechanischen Eigenschaften vor allem hohe Dehnungswerte verlangt, um im Crashfall möglichst viel Energie zu absorbieren.

Recycling-Gusslegierungen haften hier der Ruf an, generell wenig duktil zu sein, wobei der erhöhte Eisengehalt meist als Ursache angeführt wird. Neben dem Eisengehalt enthalten Recyclinglegierungen allerdings auch noch weitere Begleitelemente, die unweigerlich bei der Verarbeitung von Schrotten auftreten. Deren Einfluss muss bei einer Legierungsentwicklung unbedingt berücksichtigt werden. Die Entwicklungsergebnisse im Segment Gießen zeigen, dass sachkundiger Schrotteinsatz und geeignete Legierungszusammensetzung bei der Legierungsherstellung diese negativen Effekte gegen Null reduzieren lassen. Gemeinsam mit einem Automobil-OEM wurde auf Basis dieser Entwicklungsergebnisse eine neue Recycling-Gusslegierung für Strukturgussteile zum Patent eingereicht.

Langjährige intensive Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Nichteisenmetallurgie der Montanuniversität Leoben und der ETH Zürich führten zu einem verbesserten Verständnis der Mechanismen Warmfestigkeit und Wärmeleitfähigkeit von Gusslegierungen für Motorenanwendungen. Mit dem AMAG TopCast® Alloy Designer wurde ein Software-Tool entwickelt, das bei der Legierungsauswahl bzw. konkreten Legierungszusammensetzung unterstützt und vom Segment Gießen bei der Kundenberatung eingesetzt wird. Damit kann der beste Preis-/Leistungskompromiss ermittelt werden.

Im Segment Walzen wurde durch die vorausschauende Investition in die multifunktionelle Band-Passivierungsanlage der Grundstein für intensive gemeinsame Entwicklungsarbeiten mit OEM aus dem Automobilbereich gelegt. Durch global zunehmende Bestrebungen im Bereich umfassenden Leichtbaus steigen die Anforderungen an Automobilbleche und vor allem werden die nachgefragten Kombinationen von Halbzeugeigenschaften immer komplexer. Umfassende Zulassungsaktivitäten für die unterschiedlichsten Blechwerkstoffe wurden im Jahr 2012 gestartet und laufen aktuell mit europäischen und nordamerikanischen Automobil-OEM. Besonders höherfeste aushärtbare Legierungen erfordern detailliert abgestimmte Walz- und Wärmebehandlungsprozesse, die zunehmend mithilfe von Berechnungsprogrammen und Tools für computerunterstützte Werkstoff- und Prozessentwicklung ausgelegt werden. Umfangreiche Entwicklungsarbeiten mit dem am AMAG Standort ansässigen Partner, dem Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen (LKR), der TU Wien und der Montanuniversität Leoben haben in den letzten Jahren die Simulationsmodelle zur Mikrostrukturentwicklung und zu Ausscheidungsvorgängen sowie die Detailkenntnisse zu den metallphysikalischen Randbedingungen entscheidend verbessert.

Eine an der Montanuniversität Leoben in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und der AMAG als Industriepartner erstellte Doktorarbeit, welche sich mit der alternativen Wärmebehandlung von AlMgSi-Legierungen beschäftigte, wurde 2012 mit dem "Acta Student Award" der renommierten Fachzeitschrift „Acta Materialia“ ausgezeichnet.

Neben hohen Werkstoffeigenschaften werden insbesondere bei Blechwerkstoffen auch hohe Anforderungen an die Oberflächenqualität und Oberflächenbeschichtungen gestellt. Für die neue Oberflächen-Passivierungsanlage sind für die von unterschiedlichsten Kunden geforderten Beschichtungsmedien speziell abgestimmte Parametersätze entwickelt worden, die gleichmäßige und höchste Oberflächenqualitäten ermöglichen. Über die heute verfügbaren Beschichtungsmedien hinaus entwickelt die Gesellschaft mit externen Partnern bereits an Oberflächenbeschichtungen der nächsten Generation, die sich universeller auf allen Legierungssysteme applizieren lassen und z.B. noch besseren Korrosionsschutz oder stärkere Klebstoffhaftung bieten.

Besonderes Augenmerk wird bei Automobil-Blechwerkstoffen auf das Thema Nachhaltigkeit gelegt. Intensive Entwicklungsarbeiten der F&E ermöglichen auch bei höchstwertigen Premiumlegierungen einen sehr hohen Einsatz von Recyclingmaterial, der in der Branche Maßstäbe setzt. Spitzenprodukte wie z.B. „AMAG Green Alu“ mit einem Rezyklatanteil von über 90 % nach ISO 14021:2001 für die Kofferraummulde des neuen Mercedes SL sind nur ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit der AMAG Technologie zum Thema Nachhaltigkeit. Weitere intensive Entwicklungsarbeiten zur Recyclingkompetenz sollen zukünftig einen höheren Schrotteinsatz auch bei Werkstoffen mit hohen Anforderungen bei dynamischen Eigenschaften und sensiblen Oberflächen erlauben.

Um die führende Position des Segments Walzen nicht nur bei monolithischen Werkstoffen, sondern auch bei plattierten oder mehrfach plattierten Werkstoffen zu festigen, läuft aktuell ein längerfristiges Dissertationsprojekt zum Thema plattierte Blechwerkstoffe mit der Montanuniversität Leoben. Insbesondere in puncto Korrosionsverbesserung bei hochfesten AlZn-Werkstoffen gibt es bei diesem Projekt interessante Ergebnisse, sodass eine Patentanmeldung dazu erfolgt ist. Unter Anwendung dieser Ergebnisse, umfangreichem Wärmebehandlungs-Know-how für aushärtbare Legierungssysteme in Kombination mit detailliertem Wissen zur Legierungszusammensetzung und Interaktion der Legierungselemente war es möglich, z.B. innovative Lotwerkstoffe darzustellen, die bezüglich ihrer Festigkeitseigenschaften konventionellen Lotwerkstoffen bei weitem überlegen sind und modernste Leichtbau-Wärmetauscher realisierbar machen.

Die heute schon umfangreiche Expertise zu thermo-mechanischen Prozessen bei aushärtbaren Werkstoffen wird durch zahlreiche interne und externe Entwicklungsprojekte sowohl für Bleche als auch Plattenwerkstoffe ständig ausgebaut. Aktuelle Entwicklungsergebnisse bei den Themenbereichen Ausscheidungssequenz sowie Cluster- und Keimbildung bei der kontinuierlichen Wärmebehandlung von Blechwerkstoffen haben z.B. zur Weiterentwicklung von AlMgSi-Werkstoffen geführt, die aufgrund ihres stark verbesserten Eigenschaftsspektrums sogar für anspruchsvolle Luftfahrtanwendungen in Frage kommen könnten.

Im Jahr 2012 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 7,0 mEUR (Vorjahr: 6,2 mEUR). Rund 4 % davon entfallen auf das Segment Gießen, 94 % auf das Segment Walzen und 2 % auf das Segment Service.

Insgesamt waren im Jahr 2012 rund 66 Personen (Vollzeitäquivalent) mit F&E- sowie Innovationsaufgaben beschäftigt.

8. ZWEIGSTELLENBERICHT

Die Gesellschaft hat keine Zweigniederlassungen.

Ranshofen, am 11. Februar 2013

Der Vorstand



KR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

UNTERNEHMENSGRUPPE UND STANDORTE

AMAG Austria Metall AG
Postfach 3
5282 Ranshofen
Österreich
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 498
md-amag@amag.at
www.amag.at

OPERATIVE GESELLSCHAFTEN DER AMAG-GRUPPE

AMAG ROLLING GMBH
Postfach 32
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 406
rolling@amag
www.amag.at

AMAG METAL GMBH
Postfach 36
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 479
metal@amag.at
www.amag.at

**ALUMINIUM AUSTRIA
METALL (QUÉBEC) INC.**
1010 Sherbrooke ouest
2414, Montréal,
QC. H3A 2R7
KANADA
T +1 514 844 1079
F +1 514 844 2960
aamqc@amag.at
www.amag.at

AMAG CASTING GMBH
Postfach 35
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 415
casting@amag.at
www.amag.at

AMAG SERVICE GMBH
Postfach 39
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 402
service@amag.at
www.amag.at

VERTRIEBSTÖCHTER DER AMAG ROLLING GMBH

AMAG DEUTSCHLAND GMBH
Lustheide 85
51427 Bergisch Gladbach
DEUTSCHLAND
T +49 2204 58654 0
F +49 2204 58654 25
amag.deutschland@amag.at

AMAG FRANCE SARL
65, Rue Jean Jacques
Rousseau
92150 Suresnes
FRANKREICH
T +33 141 448 481
F +33 141 380 507
amag.france@amag.at

AMAG U.K. LTD.
Beckley Lodge
Leatherhead Road
Great Bookham
Surrey KT 23 4RN
GROSSBRITANNIEN
T +44 1372 450661
F +44 1372 450833
amag.uk@amag.at

OFFICE TSCHJECHIEN
David Bicovsky
Marie Podvalove 929/5
196 00 Prag 9 - Cakovice
TSCHJECHIEN
T +42 0725 002 993
d.bicovsky@amag.at

OFFICE TÜRKEI
Orkun Orhan
Barbaros Mah. Çiğdem Sok.
No:1 Kat:4/8 34746
Ataşehir / Istanbul
TÜRKEI
T +90 216 250 6040
F +90 216 250 5556
Orkun.orhan@amag.at

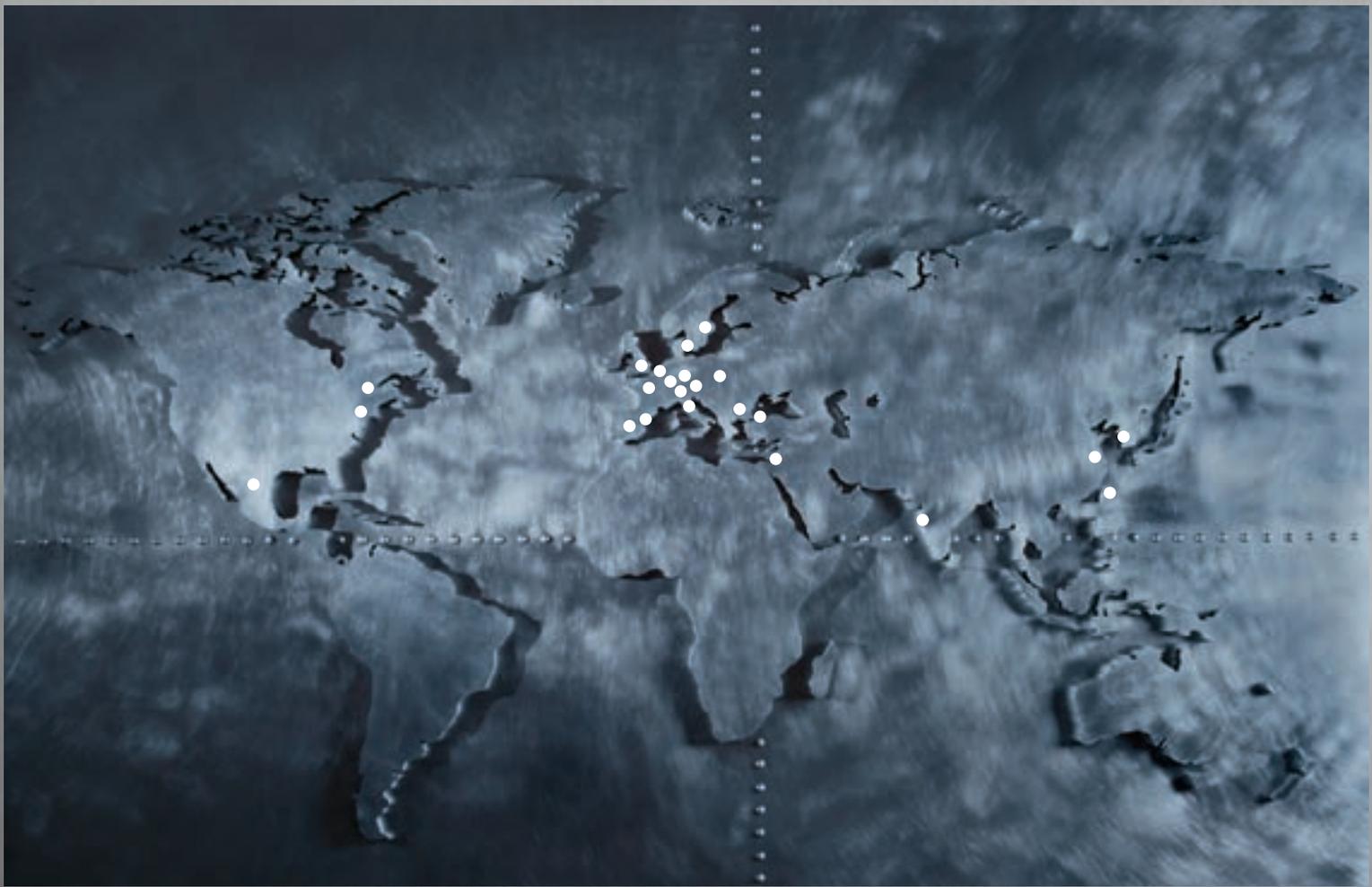
AMAG BENELUX B.V.
Burgwal 47
2611 GG Delft
NIEDERLANDE
T +31 15 21 33 222
F +31 15 21 25 795
amag.benelux@amag.at

AMAG ITALIA S.R.L.
Via Pantano 2
20122 Milano
ITALIEN
T +39 02 720 016 63
F +39 02 367 640 92
amag.italia@amag.at

AMAG USA CORP.
600 East Crescent Ave,
Suite 207
Upper Saddle River
NJ 07458-1827, USA
T +1 201 9627105
F +1 972 4991100
amag.usa@amag.at

AMAG ASIA PACIFIC LTD.
2F., No.46, Sec. 2,
Zhongcheng Rd.,
Shilin Dist., Taipei City 11147,
Taiwan
T +86 139 2285 7758
T +886 935 991287
Amag.asia@amag.at

OFFICE CHINA
PH Tay
c/o H&N Packaging (Suzhou) Co, Ltd.
No: 18, Xingye Road, Taicang
Development Area Juangsu
P.R. CHINA
T +86 512 5344 2355
ph.tay15@ymail.com



HANDELSVERTRETUNGEN DER AMAG ROLLING GMBH

**BULGARIEN/
KATHODENBLECHE
BULMET**
Blvd. Slivnitsa 212, vh.D,
et.6, ap.17
1202 Sofia
BULGARIEN
T +35 929 83 1936
F +35 929 83 2651
bulmet@data.bg

**DÄNEMARK
P. FUNDER & SON APS**
Nyhavn 47, 2. sal
1051 Kobenhavn K.
DÄNEMARK
T +45 39 63 89 83
F +45 39 63 89 70
of1@mail.dk

**INDIEN
PROTOS ENGG CO PVT LTD.**
173, Thakur Niwas
J tat a road
Churchgate
Mumbai - 400020
INDIEN
T +91 22 66 28 7030
F +91 22 22 02 1716
anchan@protosindia.com

**ISRAEL
BINO TRADING**
Haziporen 14
30500 Binyamina
ISRAEL
T +972 4 6389992
F +972 4 638939
zadok@bino-trading.com

**ITALIEN/LUFTFAHRT
AEROSPACE
ENGINEERING**
Via Rimassa, 41/6
16129 Genova
ITALIEN
T +39 010 55 08 51
F +39 010 574 0311
paolo@aereng.it

**KOREA/HANDEL
GST CORPORATION**
Chengna Well County
223-1503,
791-1, Yeunhee-Dong,
Seo-ku, Incheon
KOREA
T +82 2 597 7330
F +82 32 566 7350
pkwanho@kornet.net

**MEXIKO
INTERCONTINENTAL DE
METALES, S.A. DE C.V.**
Cto. Historiadores No. 2A
Cd. Satellite, Naucalpan de
Juarez
Edo. Mex., ZC 53100
MEXIKO
T +11 5255 5374 2272
F +11 5255 5374 2271
rserrano@intermetallic.com

**POLEN
NONFERROMETAL**
ul. Kilińskiego 4/114
32-600 Oświęcim
POLEN
T +48 502 643 003
F +48 33 8 433 299
office@nonferrometal.com

**SCHWEDEN, NORWEGEN,
FINNLAND DANUBIA
METALLKONTOR AB**
Linnégatan 76
115 23 Stockholm
SCHWEDEN
T +46 8 704 95 95
F +46 8 704 28 20
peter@danubia.se

**SCHWEIZ
R. FISCHBACHER AG**
Hagackerstrasse 10
8953 Dietikon
SCHWEIZ
T +41 44 740 59 00
F +41 44 740 00 19
info@fimet.ch

**SPANIEN/HANDEL
EUROMET METALES Y
TRANSFORMADES, S.A.**
C/. Orense, 16-5oF
28020 Madrid
SPANIEN
T +34 639 770 672
F +34 609 014 665
driera@euromet.es

**SPANIEN/OEM
GLINTEK, INGENIERÍA
Y APLICACIONES DEL
ALUMINIO, SL**
C/Guillermo Tell,
27 Planta 1
08006 Barcelona
SPANIEN
T +34 93 418 39 06
F +34 93 418 39 06
vllario@glintek.com

**TAIWAN
DE PONT INTERN. COMPANY**
No. 1, Lane 961
Song Vun Road
Tali City 41283, Taichung
TAIWAN
T +886 (0) 4 240 69 421
F +886 (0) 4 240 69 422
jack0107@ms56.hinet.net



AMAG AUSTRIA METALL AG
Postfach 3
5282 Ranshofen, Österreich
T ++43 7722/8010
F ++43 7722 809 498
md-amag@amag.at
www.amag.at